Nr. 97 / 15. Jahrg. Katowice, Freitag, den 7. April 1933 Einzelpreis 0,30 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen, und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Frankreich zerschlägt den Viermächte-Pakt

Unter fadenscheinigen Vorwänden — Von England unterstützt

P. P. P.

(Politik, Propaganda, Presse)

Von

Hans Schadewaldt

Das Verhältnis von Presse und Staat, öffentlicher Meinung und Staatspolitik hat jede Regierung bewegt, die sich der Macht der politischen Tagespresse und der Bedeutung ihres Einsatzes für die Ziele der Reichspolitik bewußt war. Um wieviel mehr geht dieses Verhältnis die Männer der nationalen Revolution an, die ihren Siegeszug der Kunst verdanken, die politische Propaganda auf eine besonders wirkungsvolle Art in den Dienst ihres Volkszieles gestellt und dabei die Presse als zugkräftigstes aktuelles Werbemittel benutzt zu haben! Propaganda und Presse waren den neuen Machthabern die besten Waffen, um den Widerstand des Novembersystems zu brechen und die völkische Wiedergeburt einzuleiten. Aus einer solchen erfolgreichen Verbundenheit von Presse, Propaganda und Politik erwächst Persönlichkeiten wie Hitler und Goebbels das psychologische Verständnis für die Notwendigkeit, der politischen Presse aller nationalen Schattierungen das Maß von Freiheit zu belassen, das das Recht zur Kritik im Rahmen einer allgemeingültigen vaterländischen Disziplin sicherstellt. Auch die Regierung der nationalen Diktatur kann auf die Dauer des selbständigen Urteils, der Anregungen und der Kritik einer ihrer vaterländischen Aufgaben sich bewußten Presse nicht entraten; sie bedarf ihrer zur willensmäßigen Beeinflussung jener Millionen, die zwar den Durchbruch des nationalen Einheitswillens fühlen, aber sich noch nicht zum freudigen Bekenntnis des neuen Staatsideals durchgerungen haben. Gewiß hat der nationale Gedanke schwer unter der Zwiespältigkeit des deutschen Wesens gelitten, die mittels der absoluten verpflichtungslosen Pressefreiheit zu praktischen Folgerungen führte, welche sich gegen Staat und Volk mit Hilfe eines überintellektualisierten und zumeist artfremden Asphaltliteratentums wandten. Die Auswüchse einer überspannten Geistesfreiheit zum Schaden der deutschen Sache sind für die Regierung Hitler/Goebbels Anlaß, der intellektualisierten Anarchie und tendenzlosen Objektivität den schärfsten Kampf anzusagen und die deutsche Presse moralisch auf die Anerkennung der neuen Aufbauwerte zu verpflichten.

Die deutsche Presse will bei ihrem Reichtum an geistigen Nuancen und nationalpolitischen Spielarten nicht in eine faschistische Uniform gezwungen werden, wohl aber wird von ihr erwartet und muß sie von sich aus dazu bereit sein, die Grundlagen der vaterländischen Erneuerung noch tiefer und breiter im Volksbewußtsein verankern zu helfen und der Regierung alle ihre Kräfte zur Verwirklichung einer einheitlichen Willensrichtung der Nation in allen deutschen Lebensfragen zu leihen.

Das Recht der eigenen, unabhängigen politischen Meinung findet, so formulierte es gestern der Propagandaminister Goebbels, seine Grenze an der Pflicht zur Wahrheit und zur Einordnung in die neuen Staatsverhältnisse, die — nach einem treffenden Worte Hitlers — durch Verantwortung nach oben und Autorität nach **unten** regierungsmäßig gekennzeichnet sind. Die positive Grundhaltung Hitlers und Goebbels zur deutschen Presse gibt dieser die Möglichkeit, sich wieder freier im Dienste der öffentlichen Meinung zu bewegen, als ihr dies in den vergangenen Wochen der Zeitungsverbote, Boykottandrohungen usw. möglich war; gibt ihr vor allem auch die Genugtuung, daß die Regierung der nationalen Revolution eine Zwangsuniformierung des nationalpolitischen Pressewesens ablehnt und die freiwillige Eingliederung der nationalbewußten Presse in die Riesenaufgabe des Neuaufbaues Deutschlands nach innen und nach außen erstrebt. Was Goebbels gegen den patriotischen Kitsch in der Zeitkunst und gegen die literarpolitische Konjunkturmache sagte, die der völkischen Wiedergeburt unwürdig sind, wird jeder deutsche Journalist, Schriftsteller und Künstler sich freudig zu eigen machen, wie wir rechtsstehenden Redakteure und Politiker denn auch, ohne hundertprozentige nationalsozialistische Verpflichtung, der Staatskunst Reverenz erweisen und der Staatsarbeit volle Unterstützung zusagen, die der Kanzler Hitler als Führer des Volkes und Erzieher zur Deutschheit uns vorlebt. Deutschland ist und muß uns allen alles sein — in diesem nationalpolitischen Gemeinschaftsgefühl finden sich Regierung und Presse auf eine organische, aus dem Bewußtsein einiger Volkverpflichtung entspringende Art zum Aufbau des Neuen Reiches zusammen.

Aufrechterhaltung der Hegemonie

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 6. April. Hatten sich die Aussichten des Viermächte-Planes nach der Rückkehr MacDonalds aus Paris, wie aus der Unterhausrede zu ersehen war, verschlechtert, so ist nach den Nachrichten, die seitdem aus London und Paris vorliegen und namentlich nach dem, was über die der deutschen Regierung übermittelte, aber noch nicht bekanntgegebene Stellungnahme der englischen Regierung zum Mussolini-Plan verlautet, kaum noch Hoffnung vorhanden, daß der Plan, der den Frieden Europas auf längere Zeit garantieren sollte, verwirklicht wird. Frankreich hat wieder einmal über England gesiegt.

Entgegen den falschen Darstellungen in der Pariser Presse ist festzustellen, daß es nicht die Absicht Mussolinis war und ist, ein „Imperium der europäischen vier Großmächte" zu errichten. Er wollte vielmehr nur ein **aktionsfähiges Komitee zur Sicherung des Friedens bilden, das aus dem lähmenden, an Einstimmigkeit gebundenen Genfer Apparat alle Grundfragen heraushebt.** Aber schon hier setzte der Widerstand Frankreichs ein. Frankreich würde in einem solchen Komitee nur einen Einfluß im Verhältnis von 1:3 haben, während es den Völkerbund mit Hilfe seiner östlichen Mitläufer im Verhältnis von 5:4 beherrscht.

Völkerbund bedeutet die Hegemonie Frankreichs in Europa.

Verständlich ist, daß die französische Regierung sich nicht aus ihrer Machtstellung hinausdrängen lassen will, schwer verständlich aber, daß England ihm hier die Steigbügel hält.

Frankreich bemüht sich natürlich, seine

wahren Beweggründe für die Sabotage zu verschleiern.

Was es an Gründen vorbringt, sind fadenscheinige Vorwände. Es behauptet, Mussolini wünsche die alsbaldige Revision der Verträge. Das ist falsch. Im italienischen Plan wird nur die **grundsätzliche Anerkennung der Revisionsmöglichkeit gefordert, die zwar im Völkerbund theoretisch vorgesehen, praktisch aber wegen des Einstimmigkeitsgrundsatzes nicht anwendbar ist. Mussolini will eine Entspannung der europäischen Lage dadurch herbeiführen, daß die Revisionsmöglichkeiten angesichts schwerer Mißstände in absehbarer Zeit aktiviert werden könnten.** Eine Unterstützung ist weder von ihm noch von anderer Seite angeregt worden. Es ist deshalb nichts weiter als Spiegelfechterei, wenn Frankreich jetzt erklärt, erst müßte der Begriff Revision geklärt werden, und dann erst könnte über seine grundsätzliche Anwendbarkeit gesprochen werden.

Würde die Revision von wirtschaftlichen Gesichtspunkten abhängig gemacht, könnte Ungarn Fiume beanspruchen. Mit solchen Drohungen wird Frankreich **natürlich weder in Deutschland noch in Italien Eindruck machen.** Aber es ist bedauerlich, daß England gleichwohl Frankreich auch in dieser Frage der Revision weitgehend entgegengekommen ist und sogar **von sich aus soviele Einschränkungen und Vorbehalte gemacht hat, daß von dem Grundgedanken nichts mehr übrig blieb.**

Nicht anders ist es mit dem dritten Hauptgedanken des Mussolini-Planes, der

Gleichberechtigung.

Er ist völlig wieder zurückgedrängt worden. Es hat den Anschein, als ob neben dem französischen auch die **Einflüsse der Kleinen Entente auf England** sehr stark gewesen sind.

Alles in allem bietet der Viermächtepakt-Plan jetzt das

Bild einer leeren Hülle,

die nichts Positives enthält und statt der Friedensversicherung eine Fortdauer der Spannung und der Unsicherheit bedeutet. Von deutscher amtlicher Stelle liegt zwar noch keine offizielle Erklärung vor. **In unterrichteten Kreisen zweifelt man aber nicht daran, daß die Regierung eine derartige Verwässerung und Verfälschung des Planes ablehnt und die Verantwortung für die nachteiligen Auswirkungen, namentlich auch auf die Weltwirtschaftskonferenz, den Mächten überlassen wird, die aus Eigennutz oder Schwäche die gesunden Gedanken vernichtet haben.**

Der Faschistische Große Rat in Rom hat am Donnerstag zwar noch eine Entschließung angenommen, in der er Mussolinis Viermächtepakt begrüßt und auf seinen Erfolg hofft; am gleichen Tage aber hat die französische Kammer nach einer Aussprache über die Außenpolitik der Regierung ein Vertrauensvotum gegeben und damit ausdrücklich bekundet, daß sie die Politik der Regierung, die auf die Zerschlagung des Mussoliniplanes und Aufrechterhaltung der Völkerbundshegemonie hinausläuft, billigt. Der französische Ministerpräsident Daladier gab in dieser Sitzung eine Erklärung ab, die forderte, daß keine Abmachung zur Erhaltung des europäischen Friedens die Rechte der Kleinen Entente oder irgendwelcher anderer Staaten berühren dürfe, Beschlüsse könnten nur durch die Vollversammlung des Völkerbundes gefaßt werden, die Zusammenarbeit der vier Großmächte habe nur dann einen Sinn, wenn sie den bestehenden Zustand aufrecht erhalte und seine Sicherungen noch verstärke.

Hitler-Goebbels vor der Presse

(Bericht siehe Seite 2)

Wieder-Absage des Landtages

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. April. Die plötzliche Einberufung und unmittelbar darauf wieder erfolgte Absage des Preußischen Landtages hat in politischen Kreisen natürlich Stoff zu lebhaften Erörterungen gegeben. Obgleich keine Tagesordnung der ursprünglich angesetzten Sitzung bekannt gegeben worden ist, bestand doch kein Zweifel über die Absicht, die Wahl des Preußischen Ministerpräsidenten schon jetzt vorzunehmen. In der Tat wurde in politischen Kreisen am Donnerstag viel über ein zweites Gleichschaltungsgesetz gesprochen, das dem Reichspräsidenten die Möglichkeit zur Ernennung des Ministerpräsidenten geben solle. Im Augenblick scheinen alle diese Vermutungen überholt zu sein. Es liegt vielmehr Grund zu der Annahme vor, daß die Wahl des Preußischen Ministerpräsidenten nach der Absage der Sonnabendsitzung nicht mehr akut ist und es zumindest vor Anfang Mai auch nicht werden wird. Diese Lage dürfte durch eine Reihe Besprechungen wieder hergestellt worden sein, die im Laufe des Donnerstag stattgefunden haben.

Neuer Fraktionsvorstand der SPD. im Preußischen Landtag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. April. Die sozialdemokratische Fraktion des Preußischen Landtages hat die Neuwahl des Fraktionsvorstandes durchgeführt, da Abg. Heilmann vom Fraktionsvorsitz zurücktrat. An seiner Stelle wurde der Abg. Szillat zum Geschäftsführenden Fraktionsvorsitzenden gewählt. Außerdem sind die Abg. Winzer und Westphal Mitvorsitzende, Geschäftsführer bleibt Abg. Jürgensen. Eine Entscheidung über das Mandat des Abg. Grzesinski ist noch nicht gefallen, doch wird angenommen, daß Grzesinski sein Mandat niederlegen werde.

Goebbels Kampf gegen patriotischen Kitsch

Hitler vor der deutschen Presse

Empfangsabend des Verbandes der Auswärtigen Presse im Propaganda-Ministerium

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 6. April. Der alljährliche Empfangsabend des Vereins der Auswärtigen Presse hatte diesmal eine besondere politische Bedeutung. Es war das erstemal, daß Reichskanzler Hitler und die neue Regierung eine größere repräsentative Zusammenkunft mit der inländischen Presse hatten. Das Reichsministerium war vollzählig da, die Länderregierungen waren ganz stark vertreten, ferner das Diplomatische Corps mit Monsignore Orsenigo an der Spitze, Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, viele Zeitungsverleger und Chefredakteure aus dem Reich. Der größte Saal des an wunderschönen repräsentativen Räumlichkeiten reichen Prinz-Leopold-Palais war brechend voll.

Der Vorsitzende des Vereins der Berliner Auswärtigen Presse, Redakteur Dr. Thum, sprach warme Worte der Begrüßung und hoffte, daß die Reichsregierung, wie es Reichsminister Dr. Goebbels schon angekündigt hatte, Verständnis für die schaffende Arbeit der Presse weiter haben und die Kritik nicht einengen würde. Andererseits verspreche die Presse, daß sie sich natürlich absolut der nationalen Pflichten bewußt sein werde. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. h. c. Krumbhaar, Liegnitz, unterstrich die Bedeutung der deutschen Presse, namentlich vom geschichtlichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus, aber hob dabei auch die außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe der Presse als Bildnerin und Führerin der öffentlichen Meinung hervor.

Mit Beifall begrüßt, bestieg dann Dr. Goebbels die Rednertribüne, um in ausgezeichneter Rede, die von tiefem Verantwortungsbewußtsein und ebenso tiefem Verständnis für die Presse getragen war, das ganze Gebiet der Presse und der Beziehungen zur nationalen Regierung zu beleuchten. Mit besonderem Interesse wurde von den Pressevertretern die Ankündigung eines neuen Pressegesetzes aufgenommen.

Als letzter sprach der Reichskanzler, wie immer, mit der ganzen Wucht der politischen Verantwortung über die nationalen Aufgaben der Regierung. Er begrüßte die verantwortungsbewußte Presse als Mitkämpferin und Wegbereiterin und hoffte auf ein dauerndes, gutes Verhältnis[illegible] tieren. In einer solchen Zeit hat auch die Presse jegliche Unterstützung, wenn sie sich ihrer nationalen Pflicht bewußt sei.

Hitler:

„Recht zur Kritik — Pflicht zur Wahrheit"

Reichskanzler Hitler erörterte in seiner Ansprache zunächst die Gründe für die nationale Revolution, die er in den **Ereignissen von 1918 und in der Niederhaltung der nationalen Kräfte seit dieser Zeit erblickt.** Zur vollen Würdigung des Ablaufs der deutschen Revolution müsse man die unerhörte Terrorisierung der nationalsozialistischen Bewegung in den letzten Jahren in Betracht ziehen.

„Millionen deutscher Männer büßten ihre edlen Absichten mit dem Ausschluß von allen staatlichen Aemtern.

300 Ermordete und über 40 000 Verletzte sind blutende Zeugen dieses Regimentes. Hundertausende verfielen mit Weib und Kind der wirtschaftlichen Vernichtung.

Dem steht die unerhörte Disziplin und Selbstzähmung der siegreichen Revolution gegenüber. In diesem Augenblick findet eine allgemeine Neuordnung der Beziehungen der deutschen Menschen und ihrer Organisationen zu einander statt. **Die berechtigten Interessen des Individuums müssen in Uebereinstimmung gebracht werden mit den Interessen der Gemeinschaft, und das gilt auch für die Interessen der einzelnen Stände des Berufslebens.** Das bedeutet nicht den Verzicht auf die Herstellung von Beziehungen zu anderen Völkern. Solche Beziehungen können aber

nur vom gesamten Volk zu anderen Völkern, nicht mehr wie früher von einzelnen Klassen, Ständen oder Parteien

hergestellt werden. (Beifall.) Es ist klar, daß es in diesem Kampfe um die Neuordnung keine Sieger oder Besiegte geben kann, wohl aber führt das neue Regiment seine Aufgabe mit all den Mitteln durch, die den Erfolg garantieren. In einer solchen Zeit auch die Presse eine eine große Aufgabe zu erfüllen. Sie ist nicht ein Zweck an sich, sondern nur ein Mittel zu einem solchen. Wenn wir heute der Wiederherstellung einer einheitlichen geistigen Willensbildung zustreben, dann kann die Presse keinen anderen Zweck verfolgen, als an diesem Werk mitzuwirken.

Das Recht zur Kritik muß Pflicht zur Wahrheit sein. Niemals darf Kritik Selbstzweck sein.

Vollends unmöglich ist es, daß unter dem Deckwort der Kritik Bestrebungen Vorschub geleistet wird, die man nur als Verrat an den Lebensinteressen des Volkes bezeichnen kann. Das Volk hat uns gerufen und dahin anerkannt, daß es unsere Auffassungen billigt. **Wir laden alle Volksgenossen, jede Organisation, auch die deutsche Presse ein, sich der Lösung der Aufgabe anzuschließen. Sie kann nur erfolgreich gelöst werden, wenn das Volk der Regierung jene Kraft zukommen läßt, die in der Einmütigkeit des Willens und Vertrauens liegt.** Kritik kann daher heute nicht höchste Pflicht sein, sondern die Schaffung einer Geistes- und Willensfreiheit, **denn nicht einen wohlgeordneten Staat haben wir zu verwalten, sondern aus einem turbulenten Chaos einen wohlgeordneten Staat zu errichten.**

Möge die deutsche Presse die

Größe dieser historischen Aufgabe

erkennen. Zu Mut und Ausdauer, die die Regierung besitzt, muß auch das Volk erzogen werden. Das Volk muß die Maßnahmen der Regierung verstehen lernen. Die Presse muß mithelfen, das Urteil des Volkes zu schärfen und zu schulen. Der Nutzen einer von ihrer inneren Mission erfüllten Presse ist nicht zu verkennen.

Das Zeitalter der parlamentarisch-demokratischen Auflösung ist im Vergehen begriffen.

Neben der organischen Führung auf allen Gebieten der Verwaltung entwickelt sich eine ebenso organische Führung des politischen Kampfes.

Die Verbindung zwischen uns und dem Volke zu finden, ist unser Ziel, und in diesem Sinne sehen wir die Bedeutung der Presse."

Der Kanzler dankte zum Schluß der Presse für das, was sie bisher schon an Volkserziehung geleistet habe und schloß mit einer nochmaligen herzlichen Einladung zu der Teilnahme an dem Werk der Regierung. Die Ausführungen des Kanzlers fanden stürmischen Beifall.

Schwere Vorwürfe gegen Adenauer

(Telegraphische Meldung)

Köln, 6. April. Zu dem vom Preußischen Innenminister gegen Oberbürgermeister Adenauer eingeleiteten förmlichen Dienverfahren schreibt der „Westdeutsche Beobachter":

„Mit diesem Beschluß dürfte das weitere Schicksal Adenauers bald entschieden sein. Das Material, das die Ermittlungen des Kölner Untersuchungskommissars Schaller, MdR., noch immerfort ans Tageslicht fördern, ist so ungeheuerlich, daß man außer dem Disziplinargerichtshof aller Wahrscheinlichkeit nach wohl auch den Staatsanwalt dafür interessieren wird. Der Kölner Untersuchungskommissar wird bald neue Einzelheiten mitteilen, die die schlimmste Korruptionswirtschaft der Adenauerschen Verwaltung, und seine persönliche Mitschuld an den Dingen nachweisen. Die aufgefundenen Unterlagen überführen den ehemaligen Kölner Oberbürgermeister selbst in höchstem Maße der Untreue gegenüber der Bürgerschaft."

Durch das Reichsgesetz über das Schlachten von Tieren, das bestimmt, **daß warmblütige Tiere vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben sind,** ist das sogenannte Schächten verboten und wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Goebbels:

„Meinungsfreiheit im Dienst der Nation"

Vor dem Reichskanzler, nach Kommerzienrat Krumbhaar, Liegnitz, ergriff gewissermaßen als Hausherr, wie er selbst hervorhob, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, das Wort. Er betonte, daß heute mehr denn je zwischen Regierung und Presse ein festes Vertrauensverhältnis gebildet werden müsse. Die Tatsache, daß die bisherige Presseabteilung seinem Ministerium untergeordnet wurde, sei ein Beweis dafür, daß es der Regierung mit der Schaffung dieses Vertrauensverhältnisses ernst sei. Auch heute noch, in der Zeit des Rundfunks, sei die Presse die strebende Großmacht; die Regierung sei sich der Bedeutung der Presse bei der Bildung der öffentlichen Meinung vollauf bewußt, sei sie doch selbst mehr als jede ihrer Vorgängerinnen durch den Volkswillen berufen worden. Nun entstehe aber die Oeffentliche Meinung nicht aus Stimmung und reinem Ressentiment, sie werde vielfach gemacht, und

wer an ihrer Bildung mitwirke, übernehme damit vor der Nation eine ungeheuer große Verantwortung.

Nur im Rahmen dieser Verantwortung könne man den Begriff der Pressefreiheit richtig verstehen.

Soweit man darunter die Erlaubnis verstehe, gegen die Interessen der Nation zu handeln oder die Presse zum Tummelplatz geistiger Akrobatenkunststücke zu machen, habe eine Pressefreiheit unter der nationalen Regierung allerdings keinen Platz. Gewiß stehe es der Presse zu, Ratschläge zu erteilen, vor verhängnisvollen Entschlüssen zu warnen, und diese öffentliche Kritik solle nicht behindert werden. Aber diese Kritik habe immer im Rahmen einer allgemeingültigen nationalen Disziplin vor sich zu gehen.

In England und Frankreich sei es selbstverständlich, daß bei allen parteipolitischen Gegensätzen in großen nationalen Fragen die öffentliche Meinung einheitlich geführt werde. Je geschlossener der nationale Konzentrationswille eines Volkes sei, desto erfolgreicher werde sich diese nationale Disziplin auswirken.

Soweit Meinung und Ansicht das nationale Leben nicht gefährden, sei ihnen freie Entfaltungsmöglichkeit gegeben.

Wo sie sich aber zum Schaden und Verderben der öffentlichen Interessen auswirken, müsse die Regierung regulierend eingreifen.

Der Begriff der absoluten Pressefreiheit stamme aus einer liberalen Anschauungswelt, die man jetzt zu überwinden im Begriffe sei. Diese Art von Pressefreiheit habe in den vergangenen Jahren Blüten zutage gefördert, bei deren Wiedererinnerung uns heute die Schamröte ins Gesicht steige. Nirgends sonst in der Welt wäre es möglich gewesen, daß die

Symbole der nationalen Ehre und Freiheit die Grundlagen des Volkstums und die elementarsten Sittengesetze von Familie, Staat und Kirche unter dem Deckmantel geistiger Freiheit zertreten und besudelt

werden konnten. Diesem Treiben, so erklärte der Minister, mußte ein Ende gemacht werden. Das betrifft keinesfalls den anständigen Journalisten, sondern nur jene wurzel- und artlosen Asphaltliteraten, die meist nicht aus dem eigenen Volkstum hervorgegangen sind, es aber als billigen Abladeplatz für die Ablagerung ihres kranken Gehirns benutzen möchten. (Beifall.) Der Asphaltliterat war das schreckerregende Produkt einer geistigen Verfallzeit, die mit dem November 1918 über Deutschland hereinbrach. Es ist ein Kampf gegen die intellektuelle Anarchie, der damit durchgeführt wird, und seine siegreiche Beendigung ist die

Vorbedingung für die geistige Wiedergeburt der Nation.

Die neue Regierung scheut keineswegs das Wort Tendenz. Aber es ist mutiger und ehrlicher, eine anständige Tendenz offen zu bekennen als einer unanständigen versteckt zu huldigen und sich dann hinter dem Schlagwort der tendenzlosen Objektivität zu verbergen.

Die Tendenz, die uns beseelt, ist die Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern.

Zu ihr muß man sich mit einem klaren Ja oder Nein bekennen. Die geistigen Kräfte des Journalismus', die sie bejahen, können der wärmsten ideellen und materiellen Unterstützung der Regierung gewiß sein. Die sie verneinen oder gar hemmen oder sabotieren wollen, müssen es sich gefallen lassen, aus der Gemeinschaft der aufbauwilligen Kräfte ausgestoßen zu werden.

Wir leben in einem geschichtlichen Umsturz, dessen Ausmaße heute noch unvorstellbar sind. Wir tragen die Verantwortung für das Geschehen um so bewußter, als wir uns dem Volke verpflichtet fühlen.

Die nationale Erneuerung unseres Volkes ist ein so großer geschichtlicher Vorgang, daß er der ganzen Nation heilig sein sollte. Nur wenigen Berufenen ist, wie immer, die Umformung dieser Bewegung im

künstlerische Werte

vorbehalten. Eine geschmacklose Verarbeitung ihrer Symbole oder gar ihre geschäftliche Ausnutzung fügen dem deutschen Ansehen Schaden zu. Im Interesse einer gesunden völkischen Wiedergeburt darf unter keinen Umständen die nationale Revolution mit patriotischem Kitsch überwuchert werden. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda erwartet von dieser Erklärung, daß jeder Berufsstand mit größtem Ernst an den kulturellen Aufbau unseres Volkes mitarbeitet, das ganze Volk dagegen insgesamt üble Geschäfts- und Konjunkturerscheinungen auf diesem Gebiete ablehnt und bekämpft. Die Regierung sieht es als ihre Pflicht an, gegen jedes kulturschädliche Wirken, wozu auch die Verkitschung unserer Geschichte und unserer nationalen Symbole gehört, mit entsprechenden Mitteln vorzugehen und erwartet dabei die Mitwirkung der Presse.

Sie, meine Herren, sitzen am Webstuhl der Zeit. Je eher und je umfassender die Presse sich dieser hohen Berufung bewußt wird, umso schneller wird es der Regierung möglich sein, sie auch berufs- und standesmäßig emporzuheben. Nicht der, der einen guten Aufsatz schreibt, aber sonst im Leben versagt hat, ist berufen, eine Zeitung zu machen. Die Presse unterliegt der Kritik des ganzen Volkes, für sie ist gerade **der beste Mann und die beste Feder gut genug.**

Der Minister kündigte ein in Kürze zu erlassendes neues

Pressegesetz

an, das das Verhältnis der Presse zu den staatspolitischen Kräften regeln und die berufsständischen Interessen des Journalisten eindeutig festlegen werde, „ein Gesetz, das der Presse gibt, was der Presse ist, andererseits aber **der Regierung nicht verwehrt, worauf sie füglich Anspruch erheben darf.** Ich glaube nicht, daß das die Gefahr einer Uniformierung der Presse in sich birgt. So hart und unerbittlich die Grundsätze, die das Gefüge von Staat und Volk tragen, gefestigt werden müssen, so reich und mannigfaltig sollen die Arabesken und Verzierungen sein, die wir am Bau des neuen Deutschland anbringen.

Die nationale Revolution wird nicht eher zum Stillstand kommen, als bis sie das ganze deutsche Gemeinschaftsleben überflutet und bis in die letzte Faser durchtränkt hat.

Sie hat unabänderliche Tatsachen geschaffen, damit muß jeder sich abfinden, ob nun

---

Vor einem Reichs-Konkordat?

Die „Deutschen Führerbriefe" schreiben:

In der Besprechung mit Zentrumsvertretern anläßlich des Reichstagszusammentritts soll der Reichskanzler in Aussicht gestellt haben, daß in absehbarer Zeit mit dem Abschluß eines Reichskonkordats mit der katholischen Kirche gerechnet werden könne. Die Aussicht auf dieses Abkommen, das das Zentrum in zehnjähriger Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie nicht erreichen konnte und das Hitler hier freiwillig in Aussicht stellte, dürfte das Zentrum mitveranlaßt haben, dem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen. Der Kanzler konnte seinerseits dieses Konkordat in Aussicht stellen, nachdem wesentliche ultramontane Einflußmöglichkeiten über das Zentrum nicht mehr bestehen.

Unterhaltungsbeilage

Passagierflüge / Dr. Killing, Bobrek-Karf

Wir lagen mit der „Oceana" von der Hapag vor Mallorca, und das mitgeführte Flugzeug der Lufthansa hatte Starterlaubnis. Ein-, zweimal unser Schiff umkreist und hoch hinaus über die Balearen und das weite mittelländische Meer. Berufenere haben und sollen das empfundene Spüren einer Unendlichkeit schildern. Nur von dem unmittelbar aus dem Meer aufsteigenden Pic von Teneriffa sahen wir gleich Gewaltiges. Wir wurden etwas aus dem Traum gerissen, als der Führer einige uns zu gewagte Schleifen mit bedenklicher Neigung über der Kathedrale zog und dann kräftig auf das Wasser setzte.

*

Der Beginn war gemacht, und so kam eine Reihe von Passagierflügen kreuz und quer durch Deutschland. Von München über Prag, Breslau nach Oberschlesien. Es war Frühsommer, und über dem Böhmerwald sahen wir schon seit langem turmhoch die Gewitter stehen. Wir stiegen schnell. und der Höhenmesser zeigte nur bis 3000 Meter. Tief unter uns die Wolken und Temperatur von +20 Gr. auf 0. Aber immer noch stand drohend nun direkt vor uns über dem Arber das Gewitter. Wir hatten vier Passagiere, und höher ging es wohl nicht, denn unversehens saßen wir im weißen Nebel, und Wasserfetzen wurden von den Tragflächen gerissen. Zum ersten Male etwas unsicheres, preisgegebenes Gefühl. Doch alles nur wenige Minuten, und rückblickend sahen wir eine unbedeutende Hügelkette. Das war der Böhmerwald mit seinem Arber über 1800 Meter, aber aus 3400 Meter Höhe gesehen. Ein wenig geschwankt und gesackt hatte er auch, aber nun war es fast klar, und ruhig zog der Vogel über dem fremden Land zur Moldau und Prag. Kurzer Aufenthalt. Eben noch der sympathische Dialekt in Garmisch und München, jetzt fremde Laute, Uniformen; in einem großen Schuppen große graue Flugzeuge mit einem großen F. Etwas unheimlich. Aber weiter! Ruhig die Luft und wohl vorüber die Gewittergefahr, zogen wir den Sudeten zu. Und doch auch hier wieder vom Riesengebirge angefangen bis hinunter zur Grafschaft mächtige Wolkenballungen, wie sie von weitem auf dem Vesuv zu erblicken sind. Der Pilot bleibt aber dieses Mal tiefer, 1200 Meter. Ueber dem Böhmerwald wollte er darüber, jetzt darunter her. Er versuchte nun verschiedene Passagen, blieb dann aber doch bei Trautenau, und bald sehen wir unter uns die Zechen des Waldenburger Reviers, und in wenigen Minuten waren wir im schlesischen Flachland. Zwischenlandung in Breslau und Umsteigen in einen 4-Sitzer. Bei Oppeln dann das dritte Gewitter, aber unbedenklich, weil es elegant umflogen wurde; um 19.30 Uhr in Gleiwitz. Wenige Stunden von München nach OS., statt 18 Stunden im Zuge.

Alle Fahrten gingen nicht so wie es vorgesehen, vor allem die eine nicht, von Ost nach West. Diese Richtung ist ja wegen der vornehmlich aus West wehenden Winde etwas ungewisser. Es sollte von Gleiwitz über Breslau, Leipzig—Halle nach Köln gehen von 6.30 bis 13 Uhr. Großer Zeitgewinn. Man konnte in Köln zu Mittag essen und am Nachmittag noch allerhand erledigen.

Aber es kam dieses Mal ganz anders. In der Ebene Gleiwitz—Breslau—Halle ging alles zur festgesetzten Minute. Bis dahin flog eine kleine Maschine. Außer mir eine Dame, die zum ersten Male im Flugzeug saß. Von Halle ein 10-Sitzer. Kurz vor dem Aufstieg kommt der Flugleiter vorn zum Piloten und spricht von Kassel oder Dortmund. Das war verdächtig. Der Wind war wohl stark, und in Breslau sagte man, daß wir im Westen schlechtes Wetter hätten, aber wieso Kassel oder Dortmund? Die Linie ging doch anders ohne Zwischenlandung Halle—Köln.

Abflug 10.30. Zunächst Sicht und wenig bockig. Nach einer Stunde wird es unruhiger. Regen und tiefhängende Wolken. Man sieht nur hin und wieder etwas von „unten". Ich habe die Eisenbahnkarte vor mir, suche aber vergebens. 12.30 immer noch kein Fluß, die Werra oder Weser überflogen Man wird durch die nur teilweise Sicht das übersehen haben. 13.00; in einigen Minuten müßten wir in Köln sein. Wir schwanken und sacken beachtlich. Die Dame ist sehr tapfer für das erste Mal. Ich gebe meine Bedenken kund, auch sie hat keinen Fluß gesehen. Der Pilot und Funker arbeiten intensiv, aber man bemerkt keine Unruhe. Das greift auch auf die Kabine über. Endlich ein nicht zu breites Band unter uns. Unbekannt für mich. Die Bahnlinie daneben. Es muß die Werra sein. Jetzt erst die Werra und schon über die Ankunftszeit in Köln? Das Tal erweitert sich. Eine große Stadt. Es wird auch klarer. Wir beschreiben einen großen Bogen und landen auf einer Wiese, dem wohl nur für Schauflüge dienenden Flugplatz von Kassel.

Es ist fast 2 Uhr geworden. Statt des Mittagessens in Köln, vielleicht auf der Bastei, gibt's in einem Bretterverschlag von einer Kantine eine Tasse Kaffee und ein etwas belegtes Brötchen. Der Brennstoff sollte nur ergänzt werden. „Und dann?" fragte ich den Piloten, der auch wie immer, die anderen vorher, eine vorbildliche Ruhe von sich ausstrahlen ließ. „Wir wollen versuchen, etwas nördlich durchzukommen." Kurz, aber unerschüttert! Der Brennstoff war zufällig vorhanden, aber was jetzt kam, übertraf alles, auch meine Vorstellungen von einem Sturmflug. Wir standen nach einiger Zeit fast ohne Vorwärtsbewegung über einem großen Waldgebiet. Vielleicht der Briloner Wald, vielleicht das hohe Sauerland, denn links stand ein Aussichtsturm, ohne sich von der Stelle zu rühren. Es konnte der Kahle Asten sein. Ich hatte es aufgeben müssen, irgend etwas auf der Karte festzustellen, denn wir hatten sozusagen kein Schwergewicht mehr. Man wurde von unsichtbaren Kräften aus dem Sitz gehoben, gegen das Dach gestoßen und dann von einer Riesenfaust in tausendstel von Sekunden auf den Sitz zurückgeworfen. Ich hatte einen richtigen Begriff von einem „Staucher" am eigenen Leibe verspürt. Trotz des Propellergeräusches hörten wir das Flugzeug krachen und ächzen. Es kämpfte tapfer gegen den Sturm wie ein Dampfer in der Biscaya. Ein Buch war nicht in der Hand zu halten. Koffer, Taschen, Mäntel, alles war federleicht geworden und tanzte in unserer Kabine herum. Aufstehen war unmöglich, man mußte alles liegen lassen. Und immer noch standen wir über den Riesenwäldern. Nur 100 oder 200 Meter darüber. Man konnte deutlich sehen, wie die Bäume unter dem Sturm sich bogen. Dann wieder Wolkenfetzen und Regen, aber keine Aussicht ins Flachland. Wohin sollte es eigentlich gehen?

Endlich kam eine Eisenbahnlinie, die Ruhr und dann die Ebene. Ruhiger wurde es durchaus nicht, aber man dachte so etwas an Notlandung, und da waren die Ruhrwiesen immerhin vertrauenerweckender als der große Wald da oben. Wir krochen nun an der Bahn entlang, denn es war umgekehrt wie sonst; ein Zug holte uns glatt ein. Endlich, es waren wieder fast 3 Stunden vergangen, kam Dortmund. Kurze Landung. Leute kamen mit großen Stangen gelaufen, um das Flugzeug in dem Sturm festzuhalten. Die Kabinentür ging nicht auf, und man wunderte sich über das Durcheinander. Wir hatten uns immerhin gut gehalten; wir stiegen „bleich aber gefaßt" aus und wurden fast fortgeweht. Es war ½5 Uhr geworden. Nun dachten wir in unserer Unkenntnis, es ginge bald weiter. Um 5 Uhr fragte ich darum an, und es wurde uns bedeutet: „mit der Bahn weiter". Statt 1 Uhr auf dem Flugplatz, kam man bescheiden, aber wohlbehalten 7 Stunden später mit einer alten ehrlichen Dampfmaschine an.

Natürlich ist ein solcher Flug eine Ausnahme. Er ist wohl interessant aber aufregend, doch die bei schönem ruhigen Wetter sind genußreicher, und wenn man gar einmal kurz nach Sonnenaufgang in der Ebene bei uns in OS. dazu noch als einziger Passagier aufsteigen darf, dann verspürt man etwas von dem Erhabenen des Fliegens und vielleicht einen Hauch der Unendlichkeit.

Und nun wollen wir abwarten, wie der Konkurrenzkampf Erdfahrzeuge und Luftfahrzeuge weitergeht, denn 160—170 Kilometer/Stünde genügen für die Luft nicht mehr. Die neuen Schienenwagen fahren fast genau so schnell, und die Zeitersparnis ist der Vorsprung, den die Luftfahrt nicht verlieren darf.

Anemonen

Fern von der Großstadt Lärmen und Staub
Spielen die ersten Sonnenlichter.
Unter dem braunen, raschelnden Laub
Hebt sichs wie reine Mädchengesichter.

Voller Entzücken bin ich gekniet
Tief im Wald, bei der alten Eiche,
Und einer schwarzbraunen Amsel Lied
Jubelte über dem Lenzbereiche!

Anemonen im wehenden März,
Reine, zärtliche Mädchengesichter!
Ueber mein Herz, mein berauschtes Herz
Tanzen des Frühlings goldene Lichter!

E. Ritter, Beuthen.

Gerbergasse No. 7

Roman von Hans Possendorf

33

Molari schnappt erst ein paarmal nach Luft. Diese Unverschämtheit verschlägt ihm den Atem. — „Sie . . . Sie wissen wohl nicht mehr, mit wem Sie reden?"

„Doch, doch, ich weiß es ganz genau — viel genauer als bisher!" kreischt Hippel und geht auf Molari zu.

Der weiß nicht recht, was er tun soll. Am liebsten möchte er einfach ausreißen; denn er, der große, starke, im besten Mannesalter stehende Bert Molari hat plötzlich Angst vor diesem kleinen, dürren, schwächlichen Greis.

Er versucht, eine überlegene und verächtliche Miene anzunehmen: „Besinnen Sie sich, Mann!" ruft er theatralisch. „Ich will Ihr Verhalten vergessen, wenn Sie sich morgen gebührend entschuldigen. Jetzt habe ich keine Zeit, mich länger mit Ihnen zu beschäftigen, weil mich die Pflicht auf die Bühne ruft." Und eilig verläßt er das Büro.

Es ist wirklich höchste Zeit gewesen. Wenige Minuten später muß Molari auftreten. Er ist noch ganz benommen von dem unbegreiflichen Verhalten Hippels. Doch er reißt sich mit Gewalt zusammen, und die innere Erregung scheint seinem Spiel sogar zugute zu kommen: noch nie ist eine solche Wirkung von Bert Molari ausgegangen. Ebenso wie Alf, erreichte er in manchen Augenblicken die höchsten Gipfel schauspielerischer Kunst. Das Zusammenspiel der beiden bekommt etwas Ueberlebenswahres, — etwas Ungeheuerliches. —

Nach Schluß des Aktes tobt nichtendenwollender Beifall durch das Haus und ruft Bert Molari und Alf Christiansen immer wieder vor die Rampe. Zweimal streckte er dabei seinen Arm nach Alf aus, um sich Hand in Hand mit ihr zu verbeugen. Doch sie tut, als sähe sie es nicht, und hält sich hartnäckig einige Schritte von ihm entfernt. Im Publikum ist das nicht unbemerkt geblieben und gibt nun, in der großen Pause, Gelegenheit zu einem Klatsch, neuen Vermutungen und neuer Aufregung.

Lebhaftes Stimmengewirr erfüllt die Gänge. Stück und Darstellung werden eifrigst besprochen. Beos Regie und Molaris Spiel finden ungeteiltes Lob. Auch den übrigen Schauspielern wird zuerkannt, daß sie ihre bisherigen Leistungen weit übertroffen haben. Aber vor allen anderen gilt die Begeisterung Alf Christiansens hinreißendem Spiel. Immer wieder und von allen Seiten erklingt ihr Name. Wenn noch etwas gefehlt hat, die Schwärmerei des Publikums für sie zu steigern, den mystischen Nimbus ihrer Person zu erhöhen, so ist es ihre Darstellung der Lulu.

Selbst Herr Merkel, der als Kritiker immer fürchtet, sich durch uneingeschränktes Lob etwas zu vergeben, läßt seine lächerliche Reserve fallen und sagt, während er ein mitgebrachtes Schinkenbrötchen aus dem Papier wickelt, zu Edith Janoczek: „Passen Sie auf, Fräulein Doktor, sie wird noch eine unserer größten Darstellerinnen!"

*

Beo kann bisher mit der Vorstellung zufrieden sein und ist es auch, denn so eine vollendete Aufführung hat Dornburg noch nicht erlebt. Er fühlt den Drang, Alf seine Bewunderung auszusprechen und klopft an ihrer Garderobetür.

Sie kann ihn nicht einlassen, da sie gerade beim Umkleiden ist. Sie streckt nur ihre Hand durch den Türspalt, um ihm zu danken, denn in ihrer Bescheidenheit setzt sie ihren großen Erfolg vor allem auf Rechnung seiner Regie.

Doch Beo wehrt energisch ab: „Nichts da! Niemandem erlaube ich, Ihre Leistung zu verkleinern! Auch Ihnen selbst nicht, kleine Alf! Nur weiter so bis zum Schluß — und Sie haben das Rennen gemacht!" Er küßte ihre Hand und eilt weiter zu Molari.

„Das war grandios!" ruft er. „Sie sind ein großer Künstler!" — Sein Ton ist ganz frei von der gewohnten Hinterhältigkeit. Noch nie hat er so zu Molari gesprochen. Doch die Herzlichkeit, zu der ihn seine Kunstliebe hingerissen, ist so schnell verschwunden, wie sie gekommen. Schon im nächsten Augenblick nimmt sein Gesicht einen infamen Ausdruck an, und er fügt hinzu: „Aber man soll über dem Künstler nicht den Menschen vergessen!" Und diese Worte klingen wie eine Beschimpfung.

Dann geht Beo zu den anderen Darstellern, um auch ihnen ein paar anerkennende Worte zu sagen, denn alle geben heute ihr Bestes und Letztes.

Aber trotz dem guten Gelingen der Vorstellung ist Beo nicht restlos glücklich: Der 26. November hat seine Erwartungen bei weitem nicht erfüllt. Die Entdeckung der Unterschlagungen eines Briefträgers, die Verhaftung von Lüders und Pampe . . . Soll das etwa alles sein? Nein, wenn nicht noch mehr ans Licht kommt, dann pfeift er auf den ganzen Spuk! Und umgebracht hat man bisher auch noch keinen! — Immerhin, man kann nicht wissen, was noch kommt. Die letzten zwei Stunden des Tages sind noch nicht abgelaufen, und in zwei Stunden kann noch viel geschehen!

*

Schon lange vor Schluß der großen Pause ist Alf mit dem Umkleiden fertig und hat ihre Garderobiere aus dem Zimmer entlassen. Da wird abermals an ihre Tür geklopft. Auf ihr „Herein" erscheint zu ihrem Schreck Bert Molari, schließt schnell die Tür hinter sich und lehnt sich mit dem Rücken dagegen. In der Hand hält er einen Briefbogen, mit wenigen Zeilen, von ihm selbst geschrieben. Etwas Irres ist in seinen Augen, als er Alf den Bogen hinreicht:

„Hier lesen Sie das!"

Alf schreit auf und hält die Hände vors Gesicht.

„Was ist Ihnen denn?" fragt Molari erstaunt. Doch gleich darauf begreift er: „Ach so! du fürchtest, daß ich dir dein Todesdatum zeigen will? Nein, die Frist ist ja noch nicht abgelaufen. „Bis nach der Premiere" habe ich doch gesagt. Du hast also noch über eine Stunde Zeit, dich zu besinnen. Bleibst du bei deiner Weigerung, dann erfährst du, was hier drin steht!" Er greift in die Tasche und holt den kleinen Umschlag hervor, auf dem, von Karalambides Hand geschrieben, Alfs Name steht.

Sie hat ihre Hände wieder von den Augen genommen — erkennt sofort das Kuvert — sieht, daß es aufgerissen ist. Es kann also kein Zweifel mehr bestehen: Bert Molari weiß wirklich Tag, Stunde, Minute ihres Todes! Die Angst lähmt ihr die Zunge. Sie ist keiner Erwiderung fähig.

„Nun, willst du das jetzt lesen!" Molari hat den kleinen Umschlag wieder in die Tasche gleiten lassen und hält Alf abermals den Briefbogen hin.

Sie greift zögernd danach, schielt erst vorsichtig nach der Schrift. Und da sie keine Ziffern zu enthalten scheint, liest sie nun die wenigen Zeilen. Sie sind an Annemarie Lüders gerichtet und enthalten die kurze Mitteilung, daß Bert Molari das Verlöbnis als gelöst betrachte.

„Was geht mich das an?" fragt Alf, ihm den Bogen zurückreichend.

„Vor allem dich! Nur dich! — Begreifst du so schwer? Ich löse diese Verlobung, weil ich nicht Annemarie Lüders zu meiner Frau machen will, sondern dich, Alf!"

Erwartungsvoll blickt Bert Molari Alf an. So niedrig schätzt er die Frauen ein, so plump ist sein Denken, so eitel sein Wesen, daß er wirklich von diesem Antrag eine Wandlung von Alfs Gesinnung erhofft.

Auf Alfs Miene malt sich erst eine große Verblüffung, und dann lacht sie laut auf — schneidend, spöttisch und verächtlich.

Molari mißdeutet dieses Lachen: „Du glaubst nicht, daß es mir ernst ist? Weiß Gott, ich mache keinen Spaß. Also sprich, willst du nun nachgeben? Willst du meine Frau werden?"

„Lieber sterben!" sagt Alf ohne Zögern.

Es dauert Sekunden, bis Bert Molari es fassen kann, daß selbst ein Heiratsantrag — und er hat ihn in diesem Augenblick ernst gemeint — seine Wirkung auf Alf verfehlt. Endlich sagt er giftig:

„Lieber sterben!" ist Unsinn. Du hättest richtiger sagen sollen: „Lieber erfahren, wann ich sterben werde!" Und du wirst es erfahren, verlaß dich darauf! Es sei denn, daß du mir nach der Vorstellung, sobald der Vorhang zum letzten Male gefallen ist, erklärst, daß du mir gehören willst."

In diesem Augenblick schrillt die Klingel, die die Darsteller für die erste Szene des dritten Aktes auf die Bühne ruft.

„Lassen Sie mich hinaus!" herrscht Alf Molari an.

„O bitte!" sagt er hämisch und tritt mit übertriebener Höflichkeit zur Seite. „Wir haben uns ja vorläufig nichts mehr zu sagen."

Alf flieht aus dem Zimmer, rennt den Korridor entlang. Mit ihr zugleich betritt Beo von der anderen Seite die Bühne. Wie hilfesuchend eilt sie ihm entgegen, klammert sich an ihn:

„Mein Gott, er quält zu Tode!"

„Wer denn, Kind? — Molari?"

„Ja, ja! Ich ertrage es nicht länger! Er hat wirklich das Kärtchen mit meinem Todesdatum! Ich weiß es schon lange, aber ich habe mich nicht getraut, es Ihnen zu sagen. Seit Monaten droht er mir! Und wenn ich nicht nachgebe, heute noch, gleich nach Schluß der Vorstellung, dann. . ."

„Pst, pst! Vorsicht!" flüsterte Beo, denn in diesem Augenblick betreten auch Molari und der Darsteller des Alwa die Bühne. „Haben Sie keine Furcht, kleine Alf!" raunt er ihr noch schnell zu und nickt aufmunternd. Und dann wendet er sich mit dem harmlosesten Gesicht zu Bert Molari und dem andern Schauspieler.

(Fortsetzung folgt).

Micksch Oster- Eier Hasen Geschenke

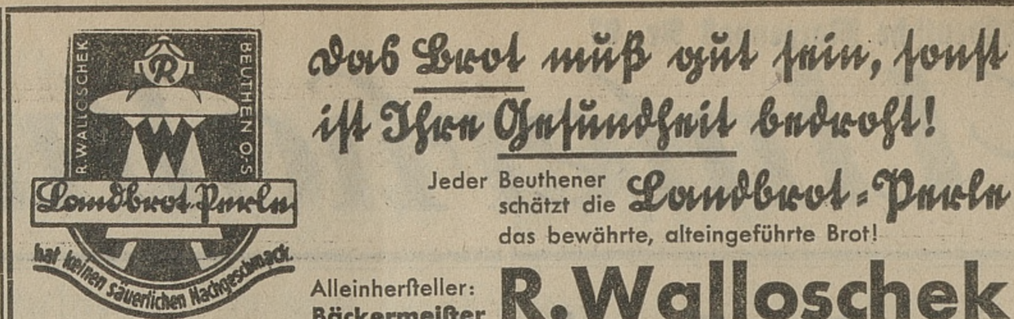
Beuthen, Gleiwitzer Str. 18

Das Beste

muß Ihnen für ihre Geschäfts-Drucksachen gerade gut genug sein

Die gute Drucksache liefert Ihnen die Druckerei der

Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.



Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Beuthen OS., den 5. April 1933

Alfred Przelosny u. Frau, Ruth,
geb. Friedrich.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Ursula Mälzig
geb. von Stoephasius
Dr. Konrad Mälzig

Gleiwitz, im April 1933
z. Zt. Privatklinik Dr. Kalla

Zeuge gesucht!

Der Arzt, der am 21. 8. 32 mit seinem Motorrad v. Kalinow Richtung Gr. Strehlitz fuhr, w. um seine Adr. geb. Es handelt s. um d. tödl. Autounfall auf dies. Chauss. Der betr. Arzt stellte s. Rad zur Erreichg. d. Telephons zur Verfügung. Adr. evb. an Witwe Schmikalla, Rosniontau, Kr. Groß Strehlitz.

Oberschlesisches Landestheater

Sonnabend, den 8. April

Beuthen
$20^{1}/_{4}$ ($8^{1}/_{4}$) Uhr
Zum ersten Male!
Tiefland
Oper von d'Albert

Gleiwitz
$20^{1}/_{4}$ ($8^{1}/_{4}$) Uhr
Zum ersten Male!
Andreas Hollmann
Schauspiel v. Kaergel

Gelegenheitskäufe!

Brillantringe 35.—, 25.—, 20.—, 15.—
Gold. Herrenuhr m. Sprungd. 75.—
1 Ring m. 1 Brillant $2^{1}/_{2}$ Kt. . 850.—
1 Ring m. 1 Brillant $1^{1}/_{2}$ Kt. . 550.—
1 Ring m. 3 Brillant. 0.70 Kt. . 125.—
1 silb. Toiletten-Garnit., 4tlg. 24.—
Massiv silb. Besteck-Ausstattg. für 12 Personen, 72teil., nur 220.—

Gebr. **Sommé** Nachf. Hofjuweliere
Gegr. 1794 Tel. 20746
Breslau, Am Rathaus 13.
Aelteste und bekannteste Juwelierfirma Schlesiens.

Einige, billige, gebr.
Klaviere
stehen v. 125,— RM. an, auch bei bequemst. Zahlungsw., z. Verk.
E. Sladnikiewicz, Pianohandlung, Beuthen OS., Hohenzollernstr. 14.

EISU Stahl- Holz- **Betten**
Schlafzimm., Polster, Stahlmatr. an jeden, Teilz. Kat. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.

Ab heute

Der Film der nationalen Erhebung

Dem Deutschen Volke gewidmet



Blutendes Deutschland

REGIE: JOHANNES HÄUSSLER

Ein großartiges Filmdokument, welches in mitreißenden, erschütternden u. begeisternden Bildern

60 Jahre deutsche Geschichte

aufrollt — angefangen von der Kaiserkrönung 1871 in Versailles bis in unsere Tage der nationalen Wiedergeburt!

Das ist kein „Film" im üblichen Sinne. Hier sprechen Tatsachen, Wahrheiten, Ereignisse und Geschehnisse. Alles das zieht an uns vorüber, was den herrlichen, heiligen Begriff „Deutschland" umschließt; deutsches Werden u. Wachsen, deutsche Größe, deutsches Leid.

Zitternden, heißen Herzens erlebt man — nach dem mächtigen Erstarken der deutschen Nation bis in die letzten Friedenstage — das gigantische Ringen gegen eine Welt von Feinden, den schmachvollen Zusammenbruch, den roten Umsturz, Schlageters Opfergang, das Versinken ins Chaos ... Blutendes Deutschland! Und dann erwacht die Nation!

Jugendliche haben Zutritt.

Kammer-Lichtspiele Beuthen
und **Schauburg** Gleiwitz

Schauburg DAS KINO FÜR ALLE Beuthen OS., am Ring

2 Schlager im Programm

1. **Paul Hörbiger, Lucie Englisch** in dem erfolgreichen Tonfilm-Lustspiel
Annemarie, die Braut der Kompagnie
2. ***Der Deserteur von Arras*** — Stummer Großfilm in 6 Akten

Außerdem die neueste Tonwoche — Größte Schlager! Billigste Preise!

THALIA-LICHTSPIELE Beuthen OS., Ritterstr. 1

Ida Wüst, Lucie Englisch, Max Adalbert, R. Arthur Roberts, Fritz Schulz in dem 100% Groß-Tonfilm-Lustspiel

1. **Hurra — ein Junge!** Nach dem Schwank von Arnold und Bach.
2. **Sport und Liebe** - 8 spannende Akte.
3. **Außerdem das gute Beiprogramm.**

PALAST Theater Beuthen-Roßberg

2 Tonfilmschlager! Wir verlängern bis Montag

1. **Rasputin** Ein deutscher Tonfilm mit **Conrad Veidt**
2. **Chauffeur Antoinette** mit Charlotte Ander, Hans A. v. Schlettow.
3. Ufa-Tonwoche. Kleinste Preise W. 30—70, S. 40—80 Pfg.





SIE ER-LE-BEN

DIE LETZTEN TAGE VON POMPEJI

IN TON-UR-AUF-FÜH-RUNG

Das Filmereignis für Beuthen!

Sie erleben die **größte Menschheits-** und **Schicksalstragödie** aus der Zeit der **Verfolgung des Christentums.**

Sie sehen und hören **das klassische, unerreichte Meisterwerk** der Filmkunst!

Der **schönste** und **gewaltigste Film zweier Jahrzehnte!**

Große Sonderveranstaltung!

Festspielwoche ab heute Freitag, den 7. April

Jugendfrei! Kleine Preise ab 50 ₰

Jugendliche und Erwerbslose nachmittags 4 Uhr **30** u. **40 ₰**

CAPITOL
Beuthen / Ring-Hochhaus

Der große Millionenfilm
in **Ton-Uraufführung**

Dieser **Riesenfilm** ist einer der größten aus dem klassischen Altertum. **Bilder von märchenhafter Pracht ziehen an den entzückten Augen der Besucher vorüber.** Eine unbeschreiblich spannende, atemraubende Handlung, die uns Liebe und Eifersucht, Haß, Tod u. Kerker, sinnenverwirrende Feste, Zirkusspiele, Gladiatorenkämpfe, Löwen in der Arena, im Kampf mit Menschen zeigt. **In höchster Feststimmung verkünden riesige Feuergarben des ausbrechenden Vesuvs das nahe Verderben, die Naturkräfte greifen ein in dieses tragische Menschenschicksal** zum Sieg des Guten über das Böse. Der Vesuv wirft glühenden Aschenregen über die heidnische Stadt. Die Erde öffnet sich: **Pompeji ist vom Erdboden verschwunden.**

Sonntag vorm. 11 Uhr
Jugend- u. Familienvorstellung
Kleine Preise: 30, 40, 50 Pfg.

CAPITOL
Beuthen / Ring-Hochhaus

DELI BEUTHEN Dyngosstraße

DELI BEUTHEN Dyngosstraße

Riesen-Erfolg

IM ZEICHEN DES KREUZES

bis auf weiteres verlängert

Das Tagesgespräch von Beuthen

Beginn in der Woche: 4¹⁵ 6³⁰ 8⁴⁰

Beginn Sonntags: 2³⁰ 4³⁰ 6³⁰ 8⁴⁰

Der Welt größter Ton- und Sprechfilm wird nur im **DELI**-Theater vorgeführt

Ab heute

Die große
Militär-Humoreske
von durchschlagendem Heiterkeitserfolg!
Lachstürme *über* ***Lachstürme durchbrausen das Haus!***



2 GUTE KAMERADEN

mit
PAUL HÖRBIGER / FRITZ KAMPERS
JESSIE VIHROG / MARGOT WALTER
SENTA SÖNELAND / HUGO FISCHER-KÖPPE / H. HERMANN-SCHAUFUSS
REGIE: MAX OBAL

Ferner:
Die große Sensation
Ludw. Manfr. Lommel
in seinem besten Sketsch

Deulig-Tonwoche




Beuthen

Klein-Anzeigen
kosten wenig und leisten viel!

Sommersprossen
werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. M. 1.60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Beuthen OS.: Kaiser-Franz-Joseph-Drogerie, Kaiser-Franz-Joseph-Platz,
Drogerie Volkmann, Bahnhofstr. 10.

Vermietung

In unseren Hausgrundstücken, Beuthen, Kaiser-Franz-Jos.-Platz 4 und Königshütter-Chaussee 2 sind zwei schöne

4-Zimmer-Wohnungen

mit reichlichem Beigelaß per sofort billig zu vermieten.

Hansabank Oberschlesien
Aktiengesellschaft in Liquidation, Beuthen OS.

5-Zimmer-Wohnung

mit Beigelaß u. Zentralheizung sofort zu verm. Zu erfr. beim Hausmeister, **Beuthen,** Hohenzollerstraße 12a.

Miet-Gesuche

2—3-Zimmerwohnung

f. 1. 5. od. sp. in Beuthen od. Umg. v. jg. Ehep. zu mieten ges. evtl. läng. Mietvorauszahlg. Ang. u. B. 3624 an d. G. d. Z. Beuth.

Möblierte Zimmer

Kleines möbl. Zimmer

v. berufst. Dame per sofort gesucht. Angeb. unt. B. 3620 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Kaufgesuche

Radio

m. Lautsprech., neues Modell, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. näheren Angab. unt. B. 3617 an d. G. d. Z. Beuthen.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Ang. u. B. 3618 an d. G. d. Z. Beuth.

Gepäckrad

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an

Dronia, Beuthen, Scharleyer Str. 52.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Marxistische Provokateure an der Arbeit

Bombenattentate in Kreuzburg

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 6. April.

Die Nacht von Mittwoch zu Donnerstag war für Kreuzburg sehr unruhig. Bisher unbekannte Täter verübten auf die Villa des Stadtbaurats Hentschke in der Zuckerstadt ein Bombenattentat. Man schleuderte eine Stielhandgranate nach der Villa, die aber an der Hauswand abprallte und nur Sachschaden an der Außenhausfront anrichtete. Splitter beschädigten auch die gegenüberliegenden Häuser. Da die Täter ihr Beginnen wohl als ergebnislos ansahen, warfen sie noch eine Eierhandgranate in die Wohnung des Baurates.

Die Handgranate durchschlug ein Doppelfenster und explodierte in der Wohnstube und richtete hier gewaltigen Sachschaden an.

Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Ferner wurde auf die Wohnung des Kaufmanns Ebstein, der jüdischer Religion ist, ein Attentat verübt. Man schleuderte ein Eisenrohr und verschiedene andere Gegenstände in die Wohnung, die die Wohnungseinrichtung zerstörten. Ferner wurden an der Geschäftsstelle des „Kuriers“ die Aushängekästen abgerissen und die Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter sind von hier weitergezogen und haben bei dem Kaufmann Brauer, der auch Jude ist, die beiden großen Schaufenster eingeschlagen. Die Polizei hat noch in der gleichen Nacht mit einem großen Aufgebot die Nachforschungen aufgenommen, auch mit Hilfe eines Spürhundes. Es gelang aber nicht, der Täter habhaft zu werden. Man vermutet, daß die Attentate von linksgerichteten Kreisen verübt worden sind, um die Ortsgruppe der NSDAP. in Mißkredit zu bringen.

*

Die Kreisleitung Kreuzburg der NSDAP. hat einen Aufruf zu diesen Attentaten erlassen, der folgendermaßen lautet:

Provokateure an der Arbeit! Das in der Nacht zum 6. April erfolgte Handgranaten-Attentat auf die Villa des Stadtbaurats sowie der Terrorakt werden von verschiedenen Seiten mit der NSDAP. in Zusammenhang gebracht. Wir erklären ausdrücklich, daß die NSDAP. mit diesem Vorgehen nicht das geringste zu tun hat, sondern darin einen Versuch sieht, von marxistischen Provokateuren Unruhe in die Bevölkerung zu bringen und das Ansehen der Freiheitsbewegung zu schädigen, mit dem heimlichen Hintergedanken, die nationale Einigkeit durch gegenseitige Verdächtigungen zu zerstören. Deshalb auch die Ausdehnung der Terrorakte auf Angehörige anderer Parteien. Wir bitten unsere Parteigenossen und Sympathisierenden unserer Bewegung, auf verdächtige Elemente und Handlungen Acht zu geben und Beobachtungen sofort der Kreisgeschäftsstelle der NSDAP. Kreuzburg zu melden. Kreuzburger Bürger laßt Euch Euer Vertrauen auf die Reinheit unseres Wollens durch bestellte Provokateure nicht beirren. Wir werden zielbewußt auf gesetzmäßigem Wege auch den letzten Funken marxistischer Hinterlist austreten.

Schäfer politischer Polizei-Kommissar in Gleiwitz

Gleiwitz, 6. April.

An Stelle des bisherigen politischen Kommissars am Gleiwitzer Polizeipräsidium, der an anderer Stelle verwandt wird, wurde Kommissar Schäfer, Beuthen, vertretungsweise mit der Leitung des politischen Kommissariats in Gleiwitz betraut.

Dr. Meier bleibt Pressechef beim Polizeipräsidium

Gleiwitz, 6. April.

Der Leiter der Pressestelle des Gleiwitzer Polizeipräsidiums, Dr. Meier, bleibt entgegen anderer Meldungen nach wie vor in seinem Amt. Sein weiterer Verbleib als Leiter des Presseamtes wird von allen Seiten lebhaft begrüßt, da Dr. Meier immer eine objektive Zusammenarbeit zwischen Polizei und Presse gepflegt hat.

Vollstreckungsschutz für städtischen Grundbesitz

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Justizministerium die Richter darauf hingewiesen, daß nach dem Zwangsversteigerungsgesetz die Möglichkeit bestehe, Versteigerungstermine bis zu 6 Monaten hinauszuschieben und auch bereits anberaumte Termine wieder aufzuheben. Die überaus ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, die augenblicklich noch bestehen, ließen es weiter auch angezeigt sein, auf diese Weise den Besitzern städtischer Grundstücke zu helfen, denen nicht der gleiche Vollstreckungsschutz zusteht wie bei landwirtschaftlichen Grundstücken. Diese Hilfe dürfte angebrachtermaßen immer dann zu gewähren sein, wenn die Versteigerung des Grundstückes den wirtschaftlichen Zusammenbruch des Eigentümers bedeuten würde. Schon der Aufschub um einige Monate könne in vielen Fällen die wirtschaftliche Rettung bedeuten.

Dr. Bauer Leiter der Chirurgischen Universitäts-Klinik Breslau

Breslau, 6. April.

Der zum Nachfolger von Geheimrat Küttner ernannte Professor Dr. Bauer von der Universität Göttingen hat die Leitung der Chirurgischen Klinik und der Poliklinik der Universität Breslau übernommen.

Miechowitzer Genossenschaftsbank-geschädigte fordern Reichshilfe

(Eigener Bericht.)

Miechowitz, 6. April.

Die verzweifelte Lage der durch den Konkurs der Genossenschaftsbank Miechowitz betroffenen Genossen hat zu einer neuen Stellungnahme gegen den Konkurs geführt. Im Bürgerkasino fand eine Versammlung einer Anzahl bereits gepfändeter Mitglieder statt, in der beschlossen wurde, beim Justizministerium gegen die unrecht durchgeführte Härte zu protestieren und um eine Einstellung des Konkurses zu ersuchen. Die umfangreiche Anklageschrift schildert ausführlich die Vorgänge, die zu der Katastrophe geführt haben und liefert den Beweis dafür, daß die Haftpflichtmachung der Genossen nicht zu Recht besteht. Die Anklageschrift wird durch die NSDAP. an die zuständige Stelle weitergeleitet. Bis zur Klärung der Angelegenheit haben die Genossen um Vollstreckungsschutz ersucht. Der Fall Genossenschaftsbank Miechowitz gehört zu jenen Korruptionsfällen, denen die heutige Regierung den Kampf angesagt hat. Es wäre im Interesse der vielen, zum Teil über Generationen hinaus, dem Ruin ausgelieferten Bürger und im Interesse des gesamten Finanzgebarens in der Gemeinde Miechowitz nur zu begrüßen, daß die wiederholt ungehörten Hilferufe nun endlich einen Erfolg herbeiführen.

Noch ein Gemeindevorsteher seines Amtes enthoben

Neustadt, 6. April.

Der Gemeindevorsteher von Wiese-Gräflich ist seines Postens enthoben worden. Zum kommissarischen Gemeindevorsteher wurde Oberinspektor Westerkamp (NSDAP.) bestimmt. In der ersten Gemeindevertretersitzung hatten sich die gewählten Nationalsozialisten von dem dem Zentrum angehörenden Bürgermeister nicht verpflichten lassen.

Geschäftszeit in der Karwoche im Industriegebiet

Beuthen, 6. April.

Die Arbeitsgemeinschaft Vereine selbständiger Kaufleute Oberschlesiens Beuthen weist darauf hin, daß im Industriebezirk die Geschäftszeit in der Karwoche wie folgt festgesetzt ist: Sonntag, 9. April, sind die Geschäfte in der Zeit von 14 bis 18 Uhr (2 bis 6 Uhr abends) für den Geschäftsverkehr geöffnet. Donnerstag, 13. April, und Sonnabend, 15. April, sind die Geschäfte bis 20 Uhr (8 Uhr abends) geöffnet.

Kunst und Wissenschaft

Die Verteilung der Aerzte in der Welt

Eine Statistik der Aerzte in den verschiedenen Ländern der Welt ergibt, daß in Oesterreich auf 837 Einwohner ein Arzt entfällt. In Spanien kommt je ein Arzt auf 1000, in Großbritannien auf 1069, in Ungarn auf 1100, in der Schweiz auf 1140, in Griechenland auf 1166, **in Deutschland auf 1237**, in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 1326, in Palästina auf 1333, in Dänemark auf 1346, in den Niederlanden auf 1417, in Belgien auf 1470, in Norwegen auf 1555, in Frankreich auf 1496, in der Tschechoslowakei auf 1666, in Portugal auf 2330, in Schweden auf 2660, in Brasilien auf 2666, in Rumänien auf 2897, in Bulgarien auf 2900, in Polen aauf 3100 und in Jugoslawien gar nur auf 3450 Einwohner.

Man kann aus diesen Zahlen allein natürlich noch nicht ersehen, wo die Ueberfüllung des ärztlichen Berufes am größten ist. Dafür kommen außer der durchschnittlichen Anzahl der Bevölkerung, die auf den Arzt entfallen, vor allem noch ihre wirtschaftliche Lage, die hygienischen Einrichtungen und Gewohnheiten und die Gesetzgebung, soweit sie die Einrichtungen der Sozialversicherung betrifft.

Hochschulnachrichten

Professor Gaudemet †. Im Alter von 61 Jahren ist der Professor für Zivilrecht an der Universität Straßburg, Dr. Eugéne Gaudemet, der nach Kriegsende von der Universität Dijon nach Straßburg berufen worden war, gestorben. Professor Gaudemet hat als erster die Vorlesungen der französierten Rechtsfakultät abgehalten.

Der Direktor des Museums für Völkerkunde in Köln, Professor Lips, ist beurlaubt worden. Die wissenschaftlichen Arbeiten und Leistungen dieses Direktors waren in Köln wie anderswo lange umstritten. Zum kommissarischen Direktor des Museums wurde Andreas Scheller, Mitglied der NSDAP., bestimmt.

Ein Beuthener in der Titelrolle „Schlageter“. Der Schauspieler und Regisseur Friedrich Domin, am Kasseler Staatstheater, ein Sohn des Beuthener Kaufmanns Ludwig Domin, spielt bei der Uraufführung des „Schlageter“-Dramas am Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler im Staatstheater Kassel die Titelrolle.

Smigelski: „Die Glücksreiterin“

Operettenuraufführung in Leipzig

Der Leipziger Musikkritiker Ernst Smigelski, der sich mit seinem interessanten Lebensbericht „Aus dem Tagebuch eines römischen Priesters“ und der preisgekrönten Lokaloperette „Die Königin vom Naschmarkt“ einen guten Namen gemacht hat, versucht sich nun abermals in dem leichten Genre der Operette. Er hat sich dazu von Hellmuth Berndsen und Georg Runsky einen Text schreiben lassen, der seine Stimmungswerte aus dem Milieu der Burschenschafterbewegung zur Zeit Metternichs und aus der Welt des Zirkus schöpft. In Plunzenstein, der Residenz des böse vertrottelten Fürsten Wunibald XXXVII. und seines desto feurigeren, mit den Studenten sympathisierenden Sohnes Enno, ist zur Karnevalzeit ein Zirkus eingezogen, dessen Attraktion, die Schulreiterin Montero, Fürst und Volk den Kopf verdreht. Auch Enno, der kühne Sproß des Hauses, zappelt hoffnungslos im Netz, zum Kummer seiner ehemaligen Freundin, der Gräfin Velda von Ottenhofen. Bei der großen Abschiedsvorstellung tauscht sie mit der Montero, die eigentlich die Gattin des Direktors und also die Seele des Unternehmens ist, die Rollen, und muß es erleben, daß ihr der Prinz als der angeblichen Montero vor versammeltem Publikum einen Heiratsantrag macht. Demaskierung, stolze Pose. Schluß des 2. Aktes. In dem etwas dürftig geratenen 3. Akt — auch der zweite schöpft die Möglichkeiten des end dann so vorbereitet, daß der ewig stotternde Zirkusmilieus nicht voll aus — wird das(ß!llench Privatgelehrte Jodokus Grömmel als der Verfasser einer Broschüre entlarvt wird, die nachweist, daß schon einmal eine Mesalliance im Hause Plunzenstein vorgekommen ist. Womit nach dieser Auffassung auch dem Glück der beiden nichts mehr im Wege steht.

Smigelskis Musik gibt ihr Bestes in der Schilderung des Studentenlebens; sie hat Schmiß, sauber verarbeitete Einfälle und wahrt die Linie der zeitgemäßen Operette vortrefflich, die durch volkstümliche Melodik und idyllische Munterkeit die lärmende Hohlheit der Jazzoperette ersetzt. Besonders der „Waffen-Cantus“ des 1. Aufzuges gefiel allgemein.

Die Uraufführung des Neuen Leipziger Operettentheaters unter Dr. Victor Eckerts Regie vermittelte ausgezeichnete Eindrücke. Die Darsteller, stimmlich durchweg nicht überragend, waren mit Lust und Liebe bei der Sache; Kurt Uhlig a. G. (Prinz Enno), Martha Stirn als Velda und Edith d'Amara als die übermütige Braut des biederen Privatgelehrten (Hanna Polscher) seien besonders hervorgehoben. Ein Lob auch Fritz Wickes musikalischer Leitung und den komischen Exzentrikern „Ry and Chelt“ von der Scala Berlin. An sämtlichen Aktschlüssen wurde der Komponist mit seinen Helfern begeistert gefeiert und mit Blumen überschüttet.

Dr. H. G. Bonte.

Erkennen Tiere ihre eigene Stimme?

Verschiedene Versuche haben bewiesen, daß der Mensch seine eigene Stimme im Grammophon nicht wiedererkennt. Im Rundfunk wurden Aufnahmen gemacht, bei deren Wiedergabe im Lautsprecher dem Sprecher die eigene Stimme als die eines Fremden erklang. Prof. Schmid hat Versuche angestellt, ob die Tiere ihre eigene Stimme und die ihrer Genossen im Grammophon wiedererkennen würden. In Heft 13 der illustrierten Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik „Die Umschau“ (Frankfurt am Main) berichtet er:

Es wurde das klagende Miauen einer Katze aufgenommen und dieses am nächsten Tage in einem Raum, zu welchem Katzen sonst keinen Zutritt hatten, einem katzenfeindlichen Foxterrier vorgeführt. Der Hund geriet augenblicklich in jene Erregung, wie sie nur die Anwesenheit von Katzen in ihm auslösen konnte, obwohl er lediglich nur durch das Ohr an sie erinnert wurde. Auch die weiteren Versuche, die in ähnlicher Weise unternommen wurden, bewiesen, daß das Tier die Sprache anderer Tiere im Grammophon erkennt. Professor Schmid ging nun in seinen Versuchen weiter und stellte fest, daß die Tiere ihre eigene Stimme im Grammophon jedoch nicht erkannten. Von einem Wachhund wurden Bell-Laute aufgenommen, die man mit „Anschlagen“ bezeichnet. Hierauf wurde er in einen anderen Raum zwecks Abhören seiner eigenen Stimme gebracht. Sichtlich betroffen, sah er sich nach Herkunft dieser Laute erstaunt im Zimmer um und begann dann scharf, jedoch in einer anderen Art zu bellen, etwa so, wie Hunde einen Eindringling empfangen.

Schlesische Monatshefte. Die Sondernummer der „Schlesischen Monatshefte“ (Herausgeber Kulturbund Schlesien — Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau) über Volkskunst, Hausfleiß und Handwerk bringt zahlreiche Aufsätze, in denen die phantasievolle Begabung des Schlesiervolkes, die sich in der handwerklichen und künstlerischen Tätigkeit entfaltet, gewürdigt wird. Besonders hervorzuheben sind die Aufsätze „Die internationale Bedeutung der nationalen Volkskunst“ von Professor Dr. Lehmann, „Volkskunst, Hausfleiß und Handwerk in Schlesien“ von Direktor Glaeser. „Die religiösen Grundlagen der Volkskunst“ vom katholischen Standpunkt von Pfarrer Hadelt und vom evangelischen Standpunkt von Dr. Grundmann und „Das Handwerk ein deutsches Bollwerk in Schlesien“ von Dr. Paeschke.



Hanns Johst.
Der künstlerische Leiter des Berliner Staatstheaters.

Oberschlesisches Landestheater. Heute in Hindenburg (20) „Andreas Hollmann“ von Kaergel. In Kattowitz (20,15) „Die keusche Susanne“ von Gilbert. Am Sonnabend in Beuthen Opernpremiere „Tiefland“ von d'Albert. (Beginn 20,15). In Gleiwitz „Andreas Hollmann (20,15).

Osterprogramm des Oberschlesischen Landestheaters. Sonntag (1. Osterfeiertag). Beuthen: 15,30 Uhr **„Die keusche Susanne“**; 20 Uhr zum ersten Male **„Bargeld lacht“**, Lustspiel von Cammerlohr. Kattowitz: 20 Uhr **„Tiefland“**, Oper von d'Albert. Montag (2. Osterfeiertag). Beuthen: 15,30 Uhr **„Ball im Savoy“**; 20 Uhr **„Bargeld lacht“**. Königshütte: 16 Uhr **Morgen geht's uns gut“**; 20 Uhr **„Die keusche Susanne“**.

Abschiedskonzert des Orchesters des Oberschlesischen Landestheaters. Am kommenden Sonntag (vormittags 11,30 Uhr) verabschiedet sich das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters mit seinem Dirigenten Erich Peter von seinen zahlreichen Freunden in einer Morgenfeier. Karten zum Preise von 30 Pf. bis 1 Mark im Musikhaus Cieplik und an der Theaterkasse. Für Jugendliche in den Höheren, Fachschulen, Buchhandlung Blochel und im Museumsgebäude, Zimmer 47.

Bühnenvolksbund Beuthen. Die nächste Vorstellung für die Theatergemeinde ist die Erstaufführung der Oper „Tiefland“ am Sonnabend. Die Theatergemeinde veranstaltet am Sonnabend, dem 22. April, 16 Uhr, in der Stadtbücherei eine einmalige Kinderaufführung mit den Hohnsteiner Handpuppenspielen. Kartenbestellungen hierfür werden in der Kanzlei entgegengenommen.

Freie Volksbühne Beuthen e. V. Sonntag (20) wird zum letzten Male für alle Gruppen „Mädchen in Uniform“ gegeben. Für die Gruppe B ist dies die Pflichtaufführung.

7 Monate Gefängnis für einen betrügerischen „Heimattreuen“ in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. April.

Die vor mehr als Jahresfrist im Vorstande des Verbandes Heimattreuer Oberschlesier, Ortsgruppe Beuthen, durchgeführte Säuberungsaktion erhielt heute insofern eine neue Auflage, als der damalige Geschäftsführer, der Versicherungsbeamte Bruno Lukaschewietz, sich wegen Betruges und Unterschlagung zu verantworten hatte. Die Verfehlungen wurden darin erblickt, daß **der Angeklagte Mitgliedsbeiträge vereinnahmt, aber nicht abgeliefert hat, ferner insgesamt 550 Mark rechtswidrig an sich genommen hat.** Eine Summe von 360 Mark hatte er außerdem zum Nachteil des Wohlfahrtsamtes verbraucht, weil er die ihm aus anderen Stellen zugeflossenen Einnahmen dem Amte verschwiegen hatte. Diese waren prozentuale Vergütungen für die Bearbeitungen von Entschädigungen, die der Staat Flüchtlingen zahlte. In dem einen Falle hatte der Angeklagte einen Betrag von über 2700 Mark erhalten. Der Angeklagte wies jede Straftat von sich und will in allen Fällen nicht zum eigenen Vorteil gehandelt haben. Das Gericht sprach den Angeklagten nur wegen fortgesetzten Betruges in zwei Fällen schuldig, und zwar wegen der vereinnahmten, aber nicht abgeführten Mitgliedsbeiträge, dann gegenüber dem Wohlfahrtsamt. Die Strafe lautete auf insgesamt 7 Monate Gefängnis.

Abschiedsfeiern des Notwerks der Hindenburger Jugend

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 6. April.

Die 10 Kameradschaften der Donnersmarckhütte schlossen ihren 10wöchigen Kursus mit einer schlichten Feier ab. Ausbildungsingenieur Müller wies auf die Bedeutung des von ihm geleiteten Notwerks hin, an dem sich in der Donnersmarckhütte insgesamt 250 Jugendliche beteiligt hatten. Er bedauerte, daß dem Arbeitsamt wegen Mangels an Mitteln die beabsichtigte Weiterführung dieses Notwerks noch wenigstens bis zum 1. Mai nicht möglich war. Er dankte den Führern Dipl.-Ingenieur Baumann, Ingenieur Bedow, Werkmeister Kosciolkowski, Ingenieur Kreuzer und Mocha als Führer der einzelnen Kurse, Bäckermeister Kopietz, der sich um den Wehrsport verdient gemacht hat, dem Mannschaftssportleiter Kontorist Sosna, dem Untersekundaner Dziura, der das Turnen leitete, schließlich Zeichner Theusner und Breitkopf, die das Schwimmen beaufsichtigten. Er schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde. Ein Kursusteilnehmer sprach den Führern den Dank aller Kameradschaften dafür aus. Zum Schluß wurde noch das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Die 6 Kameradschaften der städtischen Haushaltungsschule feierten ihren Abschied im Saal des Jugendheims. Fräulein Sandmann begrüßte. Die Feier war umrahmt von Gedichten, Liedern, Duetts und kleinen Theaterstücken. Nachdem eine Teilnehmerin der Frau Direktorin Thiel, den Lehrkräften und dem Arbeitsamt im Namen der Teilnehmerinnen gedankt hatte, schloß Dr. Lempart das Notwerk mit einer Ansprache, in der er den jungen Leuten den Ernst des Lebens vor Augen führte. Er schloß mit einem Hoch auf Deutschland, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Gefängnis für kommunistische Streikhetzer

Ist der Rotary-Apparat ein Glücksspiel?

Beuthen, 6. April.

Vor dem Schöffengericht hatte sich ein junger Mann aus Bobrek namens Karwat zu verantworten, dem die Anklage vorwarf, kommunistische Flugzettel mit aufreizendem Inhalt verteilt zu haben. Karwat behauptete, die Flugschriften von einem Unbekannten erhalten zu haben, ohne von ihrem Inhalt Kenntnis zu nehmen; er habe sich durch das Verteilen lediglich einige Pfennige verdienen wollen. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis. Der Anklagevertreter hatte eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten beantragt. In der Urteilsbegründung brachte das Gericht zum Ausdruck, daß es an die Schuld des Angeklagten glaube, weil er seine Sympathie für die KPD. zugegeben habe und überdies von der in großen Lettern gedruckten Flugschrift hinreichend Kenntnis genommen haben müßte. Die Verurteilung erfolgte wegen Aufforderung zum Streik und Stillegung von Betrieben sowie wegen Aufreizung.

Wegen des gleichen Delikts hatte sich der 22jährige Grubenarbeiter Konrad Stach zu verantworten, der bei der Verteilung von Flugschriften, die zum Generalstreik aufforderten, in der Nähe der Julienhütte von der Polizei festgenommen wurde. Im Gegensatz zu dem anderen Angeklagten nannte Stach seinen Auftraggeber, der allerdings unbekannt ist. Der Staatsanwalt beantragte das gleiche Strafmaß, ohne Berücksichtigung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

Bei beiden Verhandlungen war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Recht dramatisch war der Verlauf der nächsten Verhandlung, bei der zwei bekannte Gastwirte aus Rokittnitz und ein Reisender unter der Anklage, öffentlich Glücksspiele veranstaltet zu haben, vor Gericht standen. Während die Verteidiger der Angeklagten behaupteten, daß die benutzten Rotary-Apparate, die in ganz Oberschlesien eingeführt seien, als Geschicklichkeitsspiel zu betrachten seien, stand der Anklagevertreter auf einem gegenteiligen Standpunkt. Er verlangte, daß **eine grundsätzliche Entscheidung durch Gerichtsurteil herbeizuführen sei, ob und welche Apparate dieser Art zulässig sind,** da sich vor den Gerichten Klagen dieser Art in Menge häuften. Die Verteidigung dagegen beantragte Einstellung der Klage aus Nichtigkeitsgründen. Ein Verteidiger wies darauf hin, daß schon für die nächste Woche eine gesetzliche Bestimmung der Regierung zu erwarten sei, die die Frage der Spielautomaten regele. Unter diesem Gesichtspunkt sei auch ein Urteil des Gerichts von keiner Bedeutung. Das Gericht beschloß nach längerer Beratung Vertagung des Prozesses zwecks Vornahme weiterer Ermittlungen.

Beuthen

* **Bürgersteige rechtzeitig reinigen!** Die Bürgersteigreinigung muß nach den Bestimmungen der Straßenpolizeiverordnung für den Bezirk Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg bis 8 Uhr beendet sein. In vielen Fällen wird leider mit der Reinigung der Bürgersteige erst begonnen, wenn die Morgenarbeit der Straßenreinigungsarbeiter auf den einzelnen Straßen zum Teil beendet ist. Die Grundstückseigentümer werden gebeten, darauf zu achten, daß die ihnen obliegende Bürgersteigsreinigung so rechtzeitig ausgeführt wird, daß der von den Bürgersteigen stammende Unrat bei der Morgenarbeit des städtischen Straßenreinigungspersonals mit fortgeschafft wird.

* **Winterhilfe bis 30. April verlängert.** Auf Anweisung des Staatskommissars ist die Winterhilfe der Stadt Beuthen bis zum 30. April verlängert, da Mittel hierfür noch vorhanden sind.

* **Lebensmittel auch für ledige Unterstützungsempfänger.** In den Kreis der empfangsberechtigten Unterstützungsempfänger sind auch die ledigen Unterstützungsempfänger mit einbezogen worden, soweit sie eigenen Haushalt haben. Ledige Unterstützungsempfänger unter 25 Jahren, die im gemeinsamen Haushalt mit einem Hauptunterstützungsempfänger leben, werden als Zuschlagsempfänger gezählt.

* **Ausfall von Vorzügen.** Infolge Gleisumbaus auf der Strecke Borsigwerk—Peiskretscham fallen die an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen verkehrenden Vorzüge 426 Beuthen OS—Groß Strehlitz (Beuthen OS. ab 14,50 Uhr) und 1326 Groß Strehlitz—Vossowska (Groß Strehlitz ab 16,11 Uhr) vom 8. April ab bis auf weiteres aus.

* **Wer ist berufsschulpflichtig?** Nach der Ortssatzung für die Berufsschulen in Beuthen sind zum Besuche der für den Bezirk der Stadtgemeinde Beuthen errichteten Berufsschulen alle nicht mehr volksschulpflichtigen, im Stadtbezirk Beuthen beschäftigten oder wohnhaften Jugendlichen beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet. Ausgenommen sind die weiblichen Personen, die im Bergbau oder ausschließlich im Haushalt beschäftigt sind, und die Jugendlichen beiderlei Geschlechts, die nur in der Landwirtschaft tätig sind, sowie die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen in den Gärtnereien. **Arbeitslosigkeit hebt die Schulpflicht am Wohnort nicht auf.** Der Kreis der Berufsschulpflichtigen ist mit dieser Satzung auf fast alle Jugendlichen, auch für die Beschäftigungslosen, ausgedehnt. Die Anmeldung zur Berufsschule ist umgehend vorzunehmen.

* **Sextanerandrang.** Wie in vergangenen Jahren so erlebten auch diesmal die beiden Gymnasien einen großen Sextaneransturm. Beim Hindenburg-Gymnasium meldeten sich 115 Aufnahmeprüflinge, von denen 106 aufgenommen wurden. So werden die beiden Sexten mit je 53 Schülern reichlich überfüllt sein. Das Realgymnasium hat auch diesmal von der Bildung einer dritten Sexta Abstand genommen und von 106 Prüflingen nur 89 Schüler angenommen. — Die Oberrealschule hält diesmal keine Aufnahmeprüfung ab. Die Aufnahme für die Sexta findet daher erst am 20. April statt.

* **R. Fliegners höhere Lehranstalt.** Vor der staatlichen Prüfungskommission in Oppeln bestanden 5 Schüler die Reifeprüfung: Gerhard Kaffarnik aus Groß-Kottulin, Fräulein Charlotte Kuschek aus Königshütte, Hans-Günther Karwath, Walter Voigt und Günther Wolko aus Beuthen.

* **Verein ehem. 23er v. Winterfeldt.** Der Verein ehem. 23er v. Winterfeldt hielt seine Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung berichtete Hill über die Sitzung des Kreiskriegerverbandes sowie über den Empfang des Kyffhäuser-Präsidenten v. Horn beim Reichskanzler Hitler.

* **Verein ehem. Leibkürassiere.** In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Nowak, 2. Vorsitzender Grzeschniok, 1. Schriftführer Haecker, 2. Schriftführer Prohoffki, 1. Kassierer Krzoß, 2. Kassierer Wadas. Standartenträger Bogusch; Junker Kowalski und Wadas. Beisitzer: Bode, Gesell und Florenski; Kassenprüfer Pollok und Reichmann.

* **Vom Oberschlesischen Feuerbestattungsverein.** Der Oberschlesische Feuerbestattungsverein hielt seine Hauptversammlung im großen Saale des Konzerthauses ab. Der Verein ist in sein 30. Geschäftsjahr getreten. Eröffnet wurde die Versammlung durch den 2. Vorsitzenden, Konrektor Meister. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Leiter der geschichtlich denkwürdigen Stunde am 21. März 1933 und der Führerpersönlichkeiten Hindenburg und Hitler. Darauf sangen die Teilnehmer das Deutschlandlied. Daran schloß sich die übliche Trauerfeier für die 11 Verstorbenen des Vereins. Konrekter Meister hielt die Gedächtnisrede, die von ernsten Weisen auf dem Harmonium umrahmt wurde. Aus dem Jahres- und Kassenbericht war zu entnehmen, daß sich der Verein finanziell gut entwickelt hat und mit nahezu 600 Mitgliedern abschloß. Dem Vorstande wurde auf Antrag des Kassenprüfers Scheppan Entlastung erteilt. Die in jedem dritten Jahre fällige Vorstandswahl ergab folgendes: Für den nach Breslau verzogenen Major a. D. Mittmann wurde einstimmig Konrektor Meister gewählt. Ebenso einstimmig erfolgte die Wahl des 2. Vorsitzenden, Bergverwalters Mücke, Miechowitz, des Kassenführers Zollassistenten Hoinkis, Beuthen, und des Schriftführers, Kaufmanns Kerntke, Miechowitz. Als Beisitzer wurden bestimmt für: Beuthen: Bergrevieroberinspektor v. Radziewski und Zollobersekretär Pohl; Gleiwitz: Reichsbahnoberinspektor Kieber; Hindenburg: Betriebsinspektor Glawe; Ostoberschlesien: Direktor Warkotsch, Bismarckhütte, und Disponent Pratsch, Kattowitz. Die weiteren Verhandlungen ergaben den Beschluß, außer den satzungsmäßigen Leistungen ein Sterbegeld von 50 Mark für den Todesfall zu zahlen. Die Geschäftsstelle des Vereins verbleibt weiterhin bei Maurer- und Zimmermeister Freudenberg, Beuthen.

* **Wegen Urkundenfälschung 3 Jahre Gefängnis.** Viel Schwierigkeiten bereitete der Sattler August Witaschek dem Gericht, der sich vor der 3. Strafkammer wegen Urkundenfälschung und wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten hatte. An der Hand einer Geburtsurkunde stellte er seine Identität mit „August“ Witaschek, der schon wiederholt vorbestraft ist, in Abrede, und wollte „Gustav“ Witaschek sein. Mit dieser seiner Behauptung hat er sich aber böse reingelegt, da ihm das Gegenteil nachgewiesen werden konnte. Der Angeklagte wurde beschuldigt, zwei Firmen durch gefälschte Quittungen zu schädigen versucht zu haben. Da ihm dies nicht geglückt war, beschuldigte er die beiden Firmen-Inhaber in zwei Eingaben an die Staatsanwaltschaft des Meineids und des Diebstahls bezw. des Betruges. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren Gefängnis.

* **Gummiknüppel ist eine Hiebwaffe.** Ohne jeden Grund hatte am 21. Februar der Arbeiter M. auf der Straße im Ortsteil Karf einen Radfahrer angehalten und auf diesen mit einem Gummiknüppel eingeschlagen. Auf dem Wege zur Polizeiwache machte er sich einer Nötigung dem Polizeibeamten gegenüber schuldig. Am Donnerstag stand er, wegen unbefugten Waffenbesitzes (Gummiknüppel ist eine Waffe), Körperverletzung und Nötigung angeklagt, vor Gericht. Das Urteil lautete auf 2 Monate 2 Wochen Gefängnis.

* **Ein Schaufenster zertrümmert.** Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts hatte sich der Kutscher Cz. wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Der Angeklagte war mit einem Gastwirt in Streit geraten. Beim Verlassen der Gastwirtschaft zerschlug er die Scheiben einer Tür und zertrümmerte dann die Schaufenster. Wegen dieser Heldentat wurde er zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

* **Letzte musikalische Morgenfeier.** Sonntag vormittag 11,30 Uhr findet im Stadttheater die fünfte (letzte) Morgenfeier des Orchesters des Oberschlesischen Landestheaters statt.

*

* **Evangel. Kirchenchor.** Heute (20) Probe, ganz. Chor.

* **Spv. VfB. 18.** Frei. pünktlich 20 Uhr Monatsvers. im Vereinslokal.

* **Kirchenchor Herz-Jesu-Kirche.** Frei. (20) Chorprobe im Palastrestaurant.

* **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Der frühere Führer unserer Kreisgruppe, Major a. D. v. Zerboni, hat die Führung wieder übernommen; sein damaliger Nachfolger, Hauptmann a. D. Gomlicki,

Die Oeffnung der „Heiligen Tür“

(Brief aus der Vatikanstadt). Von **A. Dehio**, Rom.

Am 16. März fand im Petersdom das Oeffentliche Konsistorium statt, bei dem Papst Pius XI. den sechs neuen Kardinälen in althergebrachter, feierlicher Zeremonie den roten Hut aufsetzte. Die Ernennung dieser neuen Eminenzen, darunter als jüngster der Erzbischof von Wien, Theodor Innitzer, war durch das Geheime Konsistorium zuvor erfolgt und die Barettaufsetzung in der Sistina vollzogen worden. Ein sonniger Frühlingsmorgen sah die Vatikanstadt in froher Erregung: Von allen Seiten strömten Geistliche, Diplomaten und Würdenträger aus aller Herren Länder herbei sowie Scharen von Gläubigen, denen es gelungen war, eine Eintrittskarte zu erhalten. Das Innere des Domes bot das prachtvolle Bild der großen Gelegenheiten. Die malerischen kriegerischen Uniformen der päpstlichen Garden, päpstliche Geheimkämmerer in spanischer Tracht mit großer, weißer Halskrause unter Herrn in Frack und Orden und Damen im kleidsamen, schwarzen Spitzenschleier, die die Tribünen füllten. Unter rauschendem Beifall und zu den Klängen der Hymne „Tu es Petrus“ hielt der Hl. Vater seinen Einzug im Dom, altem Brauche gemäß auf der Sedia Gestatoria getragen, die schwere Goldmitra auf dem Haupte und von seinem glänzenden Hofstaat umgeben — allen, die es einmal gesehen, ein unvergeßliches Bild. Nachdem der Hl. Vater auf seinem Throne Platz genommen hatte, erfolgte die übliche Zeremonie der „Ubbidienza“, der Reverenz der Kardinäle zu Füßen des Papstes. Unter den Purpurträgern befand sich auch Kardinal Faulhaber aus München. Daran schloß sich eine Konferenz zugunsten der Heiligsprechung des Seligen A. U. Fournet. Darauf wurden die neuen Kardinäle feierlich eingeholt, jeder von einem Kaplan begleitet, der ihm die Purpurschleppe trug. Die neuen Kardinäle knieten nacheinander am Throne nieder, küßten Fuß und Hand des Papstes und empfingen den Bruderkuß, den sie sodann mit allen anwesenden Kardinälen tauschten. Den Höhepunkt der Feierlichkeit, die vom Gesang Palästrinascher Kirchenmusik begleitet war, bildete die Zeremonie, während derer der Papst jedem der vor ihm knienden neuen Kirchenfürsten eigenhändig den großen roten Hut aufs Haupt drückte, indem er dazu die altgeheiligte rituelle Formel aussprach. In ihrem Treueid verpflichten sich die Kardinäle, dem Hl. Vater selbst mit ihrem Blute zu dienen „usque ad sanguinis effusionem inclusive“! Der rote Hut wird von den Kardinälen heutzutage nicht mehr getragen, sondern als Attribut ihrer Würde aufbewahrt und nach dem Tode des Kirchenfürsten auf seinen Sarg gelegt. Gleich darauf wurde ein weiteres Geheimes Konsistorium abgehalten, bei dem den neuen Purpurträgern vom Papst in symbolischer Weise der Mund geschlossen und geöffnet wurde, um sie an ihre Pflichten als Ratgeber zu gemahnen. Ferner erhielten sie am selben Tage den Kardinalsring und besondere Titel und Diakonien.

Das öffentliche Konsistorium vom 16. März bildete den Auftakt zu den Feierlichkeiten des außerordentlichen Heiligen Jahres, das am 1. April durch die Eröffnung der Porta Sancta eingeleitet wurde. Diese wurde in Sankt Peter in herkömmlicher feierlicher Weise durch Pius XI. selbst vorgenommen Die Heilige Pforte bleibt das ganze Heilige Jahr über Tag und Nacht geöffnet. An allen Maisonntagen finden in der Peterskirche Seligsprechungen statt. Der Pfingstsonntag soll durch die Illumination der Peterskuppel, der Domfassade und des Petersplatzes ausgezeichnet werden und dem Höhepunkt des Heiligen Jahres bilden. Für diesen Tag beabsichtigt der Hl. Vater eine Besteigung der Hl. Treppe beim Lateran, wie sie von seinen Vorgängern auf dem Hl. Stuhl öfter vollzogen wurde. Diese Scala Santa, die nur kniend bestiegen werden darf, besteht aus 28 Marmorstufen, die der Ueberlieferung nach aus dem Palast des Pilatus zu Jerusalem stammen und durch die Heilige Helena, die Mutter Konstantins des Großen, nach Rom gebracht sein sollen. Der letzte Papst, der die hl. Treppe betend erstiegen hat, war Pius IX.

In der Basilika von Sankt Peter hat man am 1. April 40 000 Menschen festgestellt, trotzdem war immer noch reichlich Platz vorhanden, denn in den Seitenschiffen könnte man noch ungedrängt wandeln, und zwischen den Reihen der Gläubigen und Neugierigen im Mittelschiff läuft ein breiter Gang, von päpstlicher Polizei oder Schweizergarde geschützt, auf dem während der Feierlichkeit der Papst, die Kardinäle und der Klerus in prachtvoller Prozession einzogen bis hinan zum Chor, über den die Tribünen für geladene Gäste und Diplomatie ragen. Der Papst im Tragsessel hoch über den Häuptern seiner Umgebung, von Wedeln aus Straußenfedern geschirmt, zog über die grandiose Scala regia, die Königstreppe, zur Sixtinischen Kapelle und zum Atrium der Peterskirche. Dort verließ er die Sedia gestatoria, um auf einem Thron unweit der noch geschlossenen Heiligen Tür, die ins Innere der Basilika führt, Platz zu nehmen. Diese Heilige Tür war bereits aus ihrer Vermauerung gelöst und nur mit einer als Mauerwerk verkleideten leichten Holzverschalung versehen. Beim dritten Hammerschlag wurde durch Tastendruck ein Zeichen nach dem Kircheninnern gegeben, sodaß dort aufgestellte Diener durch einen kunstvoll eingerichteten Mechanismus die gesamte Tür auf einen Wagen gleiten lassen und zur Seite schieben konnten. Ein Sonnenstrahl flutete durch die sich öffnende Pforte, und die Gläubigen brachen in Jubel aus. Dann wurde die Schwelle der Tür gewaschen, und als erster beschritt der Papst diese Schwelle, wo er in stillem Gebet verharrte. In der Kirche bestieg er dann wieder die Sedia gestatoria, umjubelt von der Menge bei seinem Zuge zum Hochaltar.

Prunkvoll und erhebend hat sich dem neuen Heiligen Jahr die Heilige Tür zur Peterskirche geöffnet.

Im Alter von 57 Jahren ist in Breslau Dr. med. Robert Scheller, a. o. Professor für Hygiene an der Technischen Hochschule Breslau gestorben.

Feierliche Eröffnung des Beuthener nationalen Kreistages

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. April.

Die Feierstunde der Einführung der neugewählten Bürgervertretung für den Landkreis Beuthen-Tarnowitz brachte der heutige Donnerstagnachmittag. Mit Ausnahme des sozialdemokratischen Abg. Wicik (Miechowitz), der seine Aemter niedergelegt hat, waren sonst alle Kreistagsabgeordneten erschienen, dabei der eine Pole. Der eine erschienene Sozialdemokrat stellte seine Stimme in den Kreis der sechs Zentrumsmänner, die beiden Deutschnationalen gesellten sich bei den Abstimmungen zu den in Braunhemden erschienenen Nationalsozialisten, so daß sich immer ein Stimmverhältnis von 14:7 ergab.

Für diese erste Sitzung flatterten die deutschen und preußischen Farben sowie die Hakenkreuzfahne von den Zinnen des in hohenzollernschen Baustil erbauten Landratsamtes, und der Aufgang zum Sitzungssaal und dieser selbst waren festlich lorbeergrün gekleidet. Ueber dem Kopf des Präsidiums war auf einer, die Wand herabhängenden Hakenkreuzfahne das Bildnis des Reichskanzlers Adolf Hitler angebracht, ihm gegenüber das des Reichspräsidenten. Außerdem war wieder das mannshohe Gemälde Kaiser Wilhelms II. auf seinem Platz inmitten der gleich groß angelegten Bildnisse der beiden ersten deutschen Kaiser: Wilhelm I. und Friedrich III. Zu alledem fand Landrat Dr. Urbanek feierliche Worte für die denkwürdige erste Sitzung in einer neu angebrochenen Aufbauzeit. Seine Ausführungen gipfelten in dem Deutschlandliede, das die Abgeordneten in ihrer ersten Strophe sangen.

Der Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Reichstagsabgeordneter Russek, führte u. a. aus: Es wird mir jeder bestätigen müssen, daß ich früher als einziger Nationalsozialist im Kreistage nur stiller Beobachter sein konnte, dem keine aktive Arbeit vergönnt gewesen sei. Jedoch hatte ich die Möglichkeit, gegen die schwarz-rot-polnische Mehrheit meine Idee mannhaft und unerschütterlich zu vertreten. Wenn mir damals verschiedenes aufgestoßen ist, so werde ich mir dies alles zunutze machen, um Schlüsse daraus für die kommende Zeit zu ziehen. Aus diesen Erwägungen heraus werde ich auch einen Dringlichkeitsantrag auf

Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über Unregelmäßigkeiten

stellen. Sollten solche festgestellt werden, so werden die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Ich werde genau wie bisher den Kampf unerschütterlich und unbestechlich weiter führen zum Wohle des deutschen Vaterlandes hier auf ferner Grenzwacht. Zum Schluß seiner Ausführungen gedachte Kreistagsabgeordneter Russek, MdR., der für die nationalsozialistische Idee Gefallenen ehrend, worauf die erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes gesungen wurde.

Die Tagesordnung begann mit der einstimmigen Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl des Kreistages. Dann wurden die Kommissionswahlen durchgeführt. Zum Los mußte bei der Wahl der beiden Kreisdeputierten gegriffen werden, weil die Abstimmung von 14:7 eine gleiche Verhältniszahl für die nationalsozialistische und Zentrumsliste ergeben hatte. Pfarrer Plonka (Rokittnitz) vom Zentrum wurde die Losentscheidung in die Hand gelegt, die zugunsten der Nationalsozialisten ausfiel. Der Kreis Beuthen besetzt damit beide Kreisdeputierte mit Nationalsozialisten, und zwar durch den derzeitigen Staatskommissar Kreistagsabgeordneten Heidtmann (Bobrek) und Reichstagsabg. Russek (Miechowitz). Bei der Wahl von 6 Mitgliedern des Kreisausschusses wurden sich beide Seiten von vornherein einig, die Besetzung im Verhältnis von 4:2 vorzunehmen.

Den Kreisausschuß bilden demnach:

von der Liste der **Nationalsozialisten** die Kreistagsabg. Heidtmann (Bobrek), Russek (Miechowitz), Häuer Gawlik (Miechowitz) und Rektor Platzek (Miedar). Der letztere gehört der DNVP. an; vom **Zentrum:** Dipl.-Ingenieur Korthaus (Hohenzollerngrube) und Invalide Wesselowski (Karf). In den Vorstand der Kreissparkasse wurden gewählt: von den Nationalsozialisten Gärtner Schwedter (Rokittnitz), Kalkulator Skaletz (Bobrek) und Häuer Gawlik (Miechowitz); vom Zentrum: Konrektor Stephan (Miechowitz).

Nach den in ähnlichem Verhältnis durchgeführten Wahlen des Kreisjugendamtes, der Berufsschulen und der Kreishebammenstelle wurde die Bildung eines eigenen Schiedsmannsbezirkes für Friedrichswille angeregt und ohne Widerspruch beschlossen, Aufträge an jüdische Firmen nicht zu vergeben. Einstimmig war die Versammlung auch für die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, und zwar auf Antrag der Nationalsozialisten, die die Zahl der Mitglieder für diesen Ausschuß auf 4 erhöhten, um auch einen Zentrumsmann in dem Ausschuß zu sehen. Den Ausschuß bilden die Kreistagsabg. Russek (Miechowitz), Kalkulator Skaletz (Bobrek), Gemeinde-Sekretär Broll (Mikultschütz) und Pfarrer Plonka (Rokittnitz).

Schließlich wurde auch noch beschlossen, die Gebühren für Wahrnehmung der Kreistagssitzungen wesentlich geringer festzusetzen. Es werden statt der bisher 10 Mark für jeden Sitzungstag zukünftig gezahlt: 2 Mark für eine Sitzung bis zu 4 Stunden Dauer, für jede weitere Stunde 50 Pfg. bis zu einem Höchstbetrage von 5 Mark. Lohnausfälle werden ebenfalls vergütet, der Fahrpreis 3. Klasse gezahlt.

Der Stahlhelm wirbt oberschlesische Arbeitsfreiwillige

200 bis 300 Arbeitsfreiwillige in Hindenburg für Aufforstungsarbeiten im Kreis Sagan gesucht

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 6. April.

Vor der Tür des Werbebüros in der Dorotheenstraße 6 stehen — teils unentschlossen und teils ängstlich — einige junge Oberschlesier, denen man aus dem Gesicht ablesen kann, daß sie einen schwerwiegenden Entschluß mit sich herumtragen. Auf einmal drückt eine Hand die Klinke nieder — die innere Entscheidung ist gefallen. Der Gaugeschäftsführer des Stahlhelms für den FAD., Gau Niederschlesien, Franz Baum, mustert kurz den Eintretenden, der sich — Hacken zusammen — vor dem Tisch „aufgebaut" hat. Der Schriftführer fragt nach Namen, Alter und Beruf. Dann das Wichtigste: „Haben Sie schon einen Förderungsschein vom Arbeitsamt? Nein? Dann besorgen Sie sich diesen Schein, der Ihnen die

Zulassung zum Freiwilligen Arbeitsdienst

erteilt! Zugleich wird vom Arbeitsamt veranlaßt, daß Sie ärztlich untersucht werden!"

Seit heute, Donnerstag, erst ist dieses Büro des Stahlhelms eingerichtet, und trotzdem ist der Zustrom von jungen, arbeitswilligen Oberschlesiern ziemlich stark. Die Bewerber, die sich während unserer Unterhaltung mit Gaugeschäftsführer Baum melden, machen einen guten und ordentlichen Eindruck.

Es handelt sich zum größten Teil um abgebaute kaufmännische Angestellte und Grubenarbeiter, eigentlich um Erwerbslose aus allen Schichten der Hindenburger Bevölkerung.

Man sieht ihnen den Wunsch und Willen nach einer Beschäftigung an — sie wollen heraus aus dem Elend der Arbeitslosigkeit und sei es vorläufig auch nur für die vierzig Wochen bei FAD. des Stahlhelms, der sich tatkräftig dieser hoffnungslosen Jugend im Alter von 17 bis 25 Jahren annimmt.

Warum der Stahlhelm, Gau Niederschlesien, in Oberschlesien Arbeitsfreiwillige sucht? Der Gaugeschäftsführer versichert, daß gerade hier ein Ueberfluß an jungen Leuten sei, während in Niederschlesien schon fast alle erfaßt worden seien. **In Loos, Kreis Sagan, bestehe bereits ein Lager mit Oberschlesiern. Auch die neugeworbenen Arbeitsfreiwilligen sollen mit Aufforstungsarbeiten im herzoglichen Forst von Sagan beschäftigt werden.** Die schöne waldreiche Gegend dürfte gerade jetzt im Frühjahr viele Arbeitswillige anlocken. Allerdings, auf abenteuernde „Vergnügungsreisende", die nur einmal eine billige Fahrt nach Schlesien machen wollen, wird keinerlei Wert gelegt. Auch für dieses Lager heißt die Devise:

Disziplin und militärische Zucht!

Außer dem siebenstündigen Arbeitsdienst wird täglich zwei Stunden lang Wehrsport im Rahmen der neuzeitlichen soldatischen Erziehung getrieben.

„Die Leute kommen", so erzählt Gaugeschäftsführer Baum, „meistens sehr ausgehungert an. Die ersten vierzehn Tage füttern sie sich etwas heraus — die Verpflegung ist gut und reichlich. Arbeitskleidung, Arbeitsschuhe und Bettwäsche werden geliefert, sodaß", meint der Gaugeschäftsführer humorvoll, „die jungen Leute eigentlich nur in Unterwäsche anzutreten brauchen.

Wir achten natürlich auf gesundes und anständiges Material, daher auch die kostenlose ärztliche Untersuchung.

Wir stehen in enger Verbindung mit dem Arbeits- und dem Wohlfahrtsamt, die uns nachweisen, daß die Bewerber bisher noch nicht im FAD. tätig waren. Die gesetzlichen Bestimmungen, die vielleicht bald geändert werden, schreiben vor, daß innerhalb von zwei Jahren jeder Arbeitswillige nur für vierzig Wochen aufgenommen werden darf. Die Leute erhalten außer der Verpflegung und Unterkunft dreißig Pfennig je Tag. Besonders erwünscht sind uns geeignete, militärisch vorgebildete Unterführer, die mit dem Wehrsport vertraut sind!"

Unser Gespräch wird durch eine Neumeldung unterbrochen. Zufällig ist es jemand, der als Unterführer in Frage kommt. Die „Personalien" werden festgestellt und auch er dann zum Arbeitsamt geschickt. Bis Sonabend einschließlich wird das Büro des Stahlhelms die Anmeldungen entgegennehmen — am Montag soll dann der Sammeltransport nach Schlesien gehen. 200 bis 300 junge Oberschlesier werden für einige Zeit eine schaffensfreudige Arbeitsgemeinschaft und Kameradschaft im FAD.-Lager bilden . . .

übernimmt seine Stellvertretung und den Posten des Geschäftsführers der Kreisgruppe.

OS. Vereinigung ehem. Angehöriger des RIR. 272. Stg. (17) bei Schubert Monatsversammlung.

* **Siedlungs- und Arbeitskameradschaft ehem. Frontkämpfer.** Mitgliederversammlung Frei. (19,30) bei Szkrobka (früher Roeder).

* **Ski-Bund.** Frei. (20) Ausschuß-Sitzung, Konzerthaus.

* **Turnverein „Vorwärts".** So. (20) Monatsvers. im Bierhaus Oberschlesien.

* **BBC.** Frei. Mannschaftsabend bei Warkotsch.

* **Tennisbund Glacia des GGV. und SGV.** Mo. (20) im Stadtkeller Mitgliederversammlung.

*

* **Deli-Theater.** Der große Film „Im Zeichen des Kreuzes" in deutscher Fassung wird bis auf weiteres verlängert.

* **Schauburg GmbH.** Ab heute gelangt der Tonfilm „Annemarie, die Braut der Kompagnie" mit Luzie Englisch, Paul Hörbiger, Paul Heidemann zur Vorführung. 2. Schlager: „Der Deserteur von Arras". Dazu die Emelka-Tonwoche.

* **Palast-Theater** verlängert das Doppelprogramm! 1. „Rasputin" mit Conrad Veidt. 2. „Chauffeur Antoinette" mit Charlotte Ander und Hanns Adalbert v. Schlettow. 3. Ufa-Tonwoche.

* **Capitol.** Ab heute Beginn der Festspielwoche mit der Ton-Uraufführung des Monumentalfilms „Die letzten Tage von Pompeji". Beiprogramm: Fox' tönende Wochenschau.

Kammerlichtspiele. Der ab heute erstmalig zur Vorführung gelangende Film „Blutendes Deutschland", der dem deutschen Volke gewidmet ist, ist ein großartiges Filmdokument, welches in mitreißenden und erschütternden Bildern 60 Jahre deutsche Geschichte aufrollt. Das Beiprogramm bringt u. a. die Ufatonwoche.

* **Intimes Theater.** Das Programm bringt den Militärschwank „Zwei gute Kameraden" mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers und Margot Walter. Beiprogramm: Deuligtonwoche und ein Sketsch von Ludwig Manfred Lommel.

* **Thalia-Lichtspiele.** Von Freitag bis Sonntag einschließlich läuft der Tonfilm „Hurra, ein Junge!" mit Ida Wüst, Lucie Englisch, R. Arthur Roberts, Fritz Schulz u. a. Ferner „Sport und Liebe", ein Film aus der Turfwelt. Außerdem Beiprogramm.

Gleiwitz

* **Weiterbewilligung von Hauszinssteueranteilen.** Das Steueramt weist darauf hin, daß die den Inhabern von Mieterwohnungen bis Ende März bewilligten Hauszinssteueranteile von den Hausbesitzern, soweit sich die Einkommensverhältnisse der betreffenden Mieter nicht wesentlich geändert haben, auch zunächst für den Monat April von der zu entrichtenden festgesetzten Miete in Abzug gebracht werden können. Die Steuerkasse hat bereits die Anweisung erhalten, die für den Monat März bewilligten Mietstundungsbeträge bei der Einzahlung der Hauszinssteuern pp. auch für den Monat April in Abzug zu bringen.

* **Verlegung des Niobe-Werbetages.** Der für den Sonntag vom Arbeitsausschuß der „Volksspende Niobe" angesagte Werbetag muß besonderer Umstände wegen auf einen späteren Termin verlegt werden. Der Arbeitsausschuß hat beschlossen, diesen Werbetag eine Woche nach dem Osterfeste, und zwar am Sonnabend, 22. und Sonntag, 23. April, durchzuführen.

* **Ausstellung von Handarbeiten.** Am Sonntag findet im Sankt-Josefs-Stift, Handarbeitsschule, Passonstraße 45, eine Handarbeitenausstellung statt. Die Ausstellung ist von 10—18 Uhr geöffnet.

* **Von der Technischen Nothilfe.** Am Sonnabend finden eine Uebung der Hilfs-Pionier-Abteilung und eine Uebung der Gasschutz-Abteilung statt. Die Nothelfer der Gasschutz-Abteilung treten um 16 Uhr im Hof 2 der ehemaligen Artilleriekaserne an. In Anbetracht der nahe bevorstehenden großen Uebungen werden die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung gebeten.

* **Kultur und Baukunst.** Den stärksten Ausdruck der Kultur eines Volkes enthalten die Werke seines Bauschaffens. Maßgebend dafür sind freilich weniger die großen Baudenkmäler als vielmehr der Gesamtausdruck der ländlichen oder bürgerlichen Bautätigkeit; denn hier spiegelt sich mehr als in den großen Baudenkmälern, die vielleicht von ortsfremden Baukünstlern errichtet wurden, die Seele eines Volkes. Und so atmen unsere deutschen Stadt- und Dorfbilder, soweit sie das 19. Jahrhundert in seiner 2. Hälfte, im Zeitalter der Technik, nicht zerstört hat, deutschen Geist, den zu pflegen uns heilige Pflicht sein muß. Unter diesem Gesichtswinkel wird der bekannte Vorkämpfer für deutsche Baukultur im deutschen Osten, Professor Kloeppel, von der Technischen Hochschule in Danzig, am heutigen Freitag unter Vorführung von Lichtbildern im Münzersaal des Hauses Oberschlesien einen Vortrag über „Deutsches in der deutschen Baukunst" halten. Beginn des Vortrages um 20 Uhr.

* **Verkehrsunfall.** In Deutsch-Zernitz stieß ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen, dessen Führer stark angetrunken war, zusammen. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

* **Soziale Fürsorge.** Um die Zahlung der Renten an die Kriegsopfer noch vor dem Osterfest zu ermöglichen, wurde eine Terminänderung vorgenommen. Bereits am Donnerstag, dem 13. April, und zwar in der Zeit von 8—13 Uhr, werden sowohl im Stadttheatervorraum als auch im Amtsgebäude von Sosnitza die Renten an die Kriegsbeschädigten, Kriegereltern, Witwen und Waisen gezahlt. Die Sonderbeihilfen für Kleinrentner werden tags zuvor, am Mittwoch, dem 12. April, in der Zeit von 8—11 Uhr im Vorraum des Stadttheaters gezahlt werden. Die Rentner haben die Ausweise zur Zahlstelle mitzubringen.

Tost

* **Geistliche Personalien.** Zum Pfarrer von Groß Pluschnitz wurde Kuratus Kutz aus Grodisko ernannt. — Pfarrer Heinrich Ballon aus Wischnitz wurde zum Actuarius circuli des Archipresbyterates Tost ernannt.

* **Bezirkstag der Katholischen Jungmännervereine.** In Langendorf fanden sich zum Bezirkstag über 60 Vereinsvertreter ein. Nach Begrüßungsworten des Bezirkspräses, Pfarrer Gliwa, wurde eine schlichte Abstimmungsgedenkfeier veranstaltet, bei der DJK.-Gauleiter, Lehrer Schön, sprach. Kaplan Jonientz sprach über die Junglandbewegung im Katholischen Jungmännerverband. Bezirksleiter Langsch hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie stehst Du als Katholik zu Deinem Volk und Land?"

Hindenburg

Personalwechsel im Magistrat

An Stelle des aus den städtischen Diensten scheidenden Rechtsanwalts Schindler wurde Magistratsrat Dr. Schaletzki mit der Wahrnehmung der Geschäfte, die der Stadtsyndikus geführt hat, betraut. Die Bearbeitung der größeren Rechtsangelegenheiten wurde dem Stadtrat Dr. Hübner übertragen. Magistratsrat Dr. Schaletzki wurde auch die Vertretung des Geschäftsführers der Stadtbaubank bis auf weiteres übertragen. — Infolge der angekündigten neuen Verordnung des kommissarischen preußischen Innenministers über die Neubildung der Magistrate wird die Neuwahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder in der Stadtverordnetensitzung vom 7. April von der Tagesordnung abgesetzt. Von den neugewählten Stadtverordneten haben ihre Mandate niedergelegt: **Zentrum:** Oberstudiendir. Schleupner, Handelsschuldirektor Gralla, Arbeitersekretär Hupka und Schulhausverwalter Nawe. An deren Stelle treten: Zimmerhäuer Adalbert Kaczmarczyk, Former Alois Domogalla, Rechtsanwalt Dr. Werner Neumann, Kaufmann Eduard Cedzich. **Kampfront Schwarz-Weiß-Rot:** Bergrat Palm, an dessen Stelle tritt der Techniker Paul Spoida. **Mieterschutzverein:** Stadtamtmann a. D. Diepold, an dessen Stelle tritt Lehrer Julius Schneider.

*

* **Konfirmation.** Aus der Evangelischen Kirchengemeinde wurden durch Pastor Hoffmann vom Pfarrhaus 1 25 Knaben und 25 Mädchen konfirmiert. — In der Sitzung der evangelisch kirchlichen Körperschaften wurde die Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr erlegt.

* **Entlassungsfeier im Königin-Luise-Gymnasium.** Seminaroberlehrer Kalicinski lei-

Der neue Oppelner Kreistag tagt

Arbeitsbeschaffung im Kreise Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 6. April.

Nach der Neuwahl des Kreistages trat dieser erstmalig am Donnerstag unter Vorsitz von Landrat Graf Matuschka zusammen. Der Kreistagssitzungssaal war neben dem Bilde des Reichspräsidenten von Hindenburg mit dem Bilde des Reichskanzlers Adolf Hitler sowie mit den Fahnen des alten Deutschen Reiches, des Preußischen Staates und der Freiheitsbewegung geschmückt. Die neue Zusammensetzung kam auch äußerlich durch Flaggenschmuck am Kreistagsgebäude zum Ausdruck.

Landrat Graf Matuschka begrüßte die neuen Mitglieder des Kreistages, die berufen sind, an der nationalen Erhebung im alten preußischen Geiste mitzuarbeiten. Erstmalig hat auch der Kreistag vor Zusammentritt gemeinsam dem Gottesdienst beigewohnt. Nach Verpflichtung der neuen Abgeordneten durch den Landrat erfolgte die

Wahl von 6 Mitgliedern in den Kreisausschuß.

Es wurden gewählt als ordentliche Mitglieder: Kaufmann Hans Kowohl, Groschowitz; Dipl.-Ingenieur Schneppendahl, Czarnowanz; Kreisgeschäftsführer Riedel, Kgl.-Neudorf, von der NSDAP.; Amtsvorsteher Laxy, Czarnowanz; Gasthausbesitzer Piechotta, Tarnau; und Erzpriester Ouiotek, Proskau, vom Zentrum. Als Stellvertreter wurden gewählt: Kaufmann Leo Kowohl, Groschowitz, Landwirt Rimpler, Dembiohammer; Obering. Herda, Groschowitz, von der NSDAP. und DN. sowie Pfarrer Ogorek, Friedrichsthal, Bürgermeister Dr. Hornisch, Krappitz; und Arbeiter Gabriel, Kupp, vom Zentrum. Auch die weiteren Wahlen wurden durch gemeinsame Vorschlagslisten der Rechtsparteien mit dem Zentrum getätigt. In den Haushaltsausschuß wurden gewählt: Landwirt Rimpler, Dembiohammer (NSDAP.), Oberingenieur Herda, Groschowitz (DN.), Rittergutsbesitzer Neugebauer, Domecko (Landb.); Amtsvorsteher Baer, Carlsruhe; Bürgermeister Dr. Hoenisch, Krappitz, und Kubischok vom Zentrum.

In den Kreissparkassenvorstand wurden gewählt: Landwirt Rimpler, Dembiohammer, und Kaufmann Leo Kowohl, Groschowitz, von der NSDAP. sowie Amtsvorsteher Skolubek, Kgl.-Neudorf, und Kaufm. Ptok vom Zentrum. Als Schiedsmann für Kadlub-Turawa und Sakrau-Turawa wurde Gemeindevorsteher Joh. Duda in Sakrau-Turawa gewählt. In den Grundsteuerausschuß wurden Karl Kokott, Poppelau, und Paul Stiller, Carlsruhe, gewählt. In die Interessenvertretung der Hotzenplotz wurden Oberinspektor Swientek, Krappitz, gewählt.

Die Versammlung lehnte die Einführung einer Jagdsteuer ab.

Bezüglich der Aufstellung des Etats und der Mittel für Arbeitsbeschaffung betonte der Landrat die große Belastung des Kreises, da die

Wohlfahrtslasten allein über 215 000 Mk. im Monat

betragen. Nur durch Schaffung von Arbeiten, bei denen die Wohlfahrtsempfänger herangezogen werden können, sei es möglich, die Wohlfahrtslasten zu senken, dafür müssen jedoch die Mittel für Bauarbeiten bewilligt werden. Kreisbaurat Graß nahm zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm Stellung und führte aus, daß eine Reihe von Chausseebauten vorgesehen ist, darunter eine Querverbindung Malapaner Chaussee und der Groß-Strehlitzer Chaussee über Fallmirowitz—Dembiohammer. Die Kosten sind mit 143 000 Mark veranschlagt. Der Bau wurde beschlossen, da für ein Teilstück die Mittel aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt sind. Zum

Bau der Oderbrücke bei Nicoline

führte der Landrat aus, daß eine solche Brücke zwischen Brieg und Oppeln durchaus notwendig sei, doch ist die Finanzierung sehr schwierig. Der Kreis Oppeln will bei diesem Bau als Träger der Arbeit auftreten, obgleich der Kreis Brieg der Finanzierung ablehnend gegenübersteht. **Die Kosten sind auf etwa 1 Million Mark veranschlagt worden.** Der frühere Provinzialausschuß hat sein Versprechen gegeben, sich an der Finanzierung und Amortisierung zu beteiligen. Im Interesse der besseren Verkehrsverbindung und Arbeitsbeschaffung muß versucht werden, auch **den neuen Provinziallandtag für den Bau der Brücke zu gewinnen.** Es wurde angeregt zu erwägen, die Brücke eventuell bei Golschwitz zu bauen, doch erscheint Nicoline mit Rücksicht auf die Straßenverbindungen gegebener. Der Brückenbau wird weiter betrieben werden. Als Mitglieder in das Jugendamt des Kreises wurden Lehrer Michael Ploch, Goslawitz, und Lehrerin Kube, Groschowitz, sowie Werner Buhl, Krappitz, und Hauptlehrer Kreuzer, Proskau, gewählt.

Zur

Schaffung von vorstädtischen Kleinsiedlungen

im Kreise führte der Landrat aus, daß es auch weiterhin notwendig sei, den Wohnungsbau im Kreise zu fördern, zumal seit 1928 die Einwohnerzahl von 128 000 auf 143 000 gestiegen ist. Es ist vorgesehen, 41 Kleinsiedlungsbauten in Krappitz, Königshuld, Dylocken, Groschowitz und Ochotz zu schaffen. Die Betreuung der Bauten will der Kreis unentgeltlich übernehmen. Die Kosten von 95 000 Mk. werden beschafft.

In einem Dringlichkeitsantrag der NSDAP. wurde eine Osterbeihilfe für Bedürftige, eine Unterstützung für Erstkommunikanten und Konfirmanden, Beseitigung von Doppelverdienern in Gemeindeämtern, die baldige Neuwahl der Amtsvorsteher und ein Kommissar für Czarnowanz gefordert. Den Anträgen wird nach Möglichkeit entsprochen werden und entsprechende Anweisungen ergehen.

Stadtverordnetensitzung in Oppeln

Wahl der unbesoldeten Stadträte in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 6. April.

In der Stadtverordnetensitzung am Donnerstag stand die Wahl der unbesoldeten Stadträte auf der Tagesordnung. Für die

Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder

lagen 3 Wahlvorschläge vor. Es wurden gewählt von den **Nationalsozialisten** Telegrapheninspektor Nentwich, Architekt Tischer, Sonsalla und Kaufm. A. Machinek. Von den **Deutschnationalen** wurde Fabrikbesitzer Kaiser wiedergewählt und vom **Zentrum** Oberpostsekretär Julius Scholz, Schornsteinfegermeister Schwellung und wiedergewählt Vorschlosser Lubek. Für den

Vorbereitungs- und Finanzausschuß

waren zwei Wahlvorschläge eingereicht. Gemeinsam von der NSDAP. und Deutschnationalen wurden gewählt: Oberpostsekretär Fahrtmann, Schlosser Settnik, Reichsbankinspektor Förster, Drogist Strencioch, Major a. D. Boese und Direktor Rein, vom Zentrum Polizeischulrat Kaboth, Rechtsanwalt Dr. Hertel und Diplom-Volkswirt Dr. Strecke.

Eine gemeinsame Liste war für die

Mitglieder der Baudeputation

aufgestellt worden. Dieser gehören an: Technischer Reichsbahnoberinspektor Freihub, Maschinist Paul Packe, Regierungs- und Baurat Reck, Hans Sikora, Ingenieur Fritz Klebig, Regierungsbaumeister Weinspach, Architekt Golz, Rektor Grund und Maurermeister Kowohl jr. Für die Wahl der Mitglieder in die

Verwaltung der Betriebswerke

waren gleichfalls drei Wahlvorschläge eingereicht worden. Von der NSDAP. wurden gewählt: Oberpostsekretär Fahrtmann, Werkmeister Hollert, Schlosser Settnik und Drogist Strencioch, von den Deutschnationalen Baumeister Jurck und vom Zentrum Medizinalrat Dr. Lange, Arbeitersekretär Max Scholz und Ingenieur Lamers. In den

Sparkassenvorstand

hatten Nationalsozialisten und Deutschnationale eine gemeinsame Liste und das Zentrum eine gesonderte Liste eingereicht. Es wurden gewählt: Reichsbankinspektor Förster und Drogist Strencioch von der NSDAP., Direktor Rein von den Deutschnationalen sowie Kaufmann Fitzek vom Zentrum. Eine gemeinsame Liste aller Parteien war für den

Schulausschuß

der städtischen Höheren Lehranstalten sowie für die Schuldeputation der Volksschulen eingereicht worden. In den Ausschuß für höhere Schulen wurden gewählt: Reichsbahnoberinspektor Freihub, Studienreferendar Rositzka, Major a. D. Boese, Fitzek, Studienrat Kaluza und Polizeischulrat Kaboth. Für die Volksschulen wurden gewählt: Reichsbankinspektor Förster, Buchhalter Michalczyk, Hilfsschullehrerin Bittner, Lehrer Lissy, Rektor Grund und Polizeischulrat Kaboth.

Kommissarischer Oberbürgermeister Daniel nahm Veranlassung, den bisherigen unbesoldeten Stadträten für ihre Tätigkeit zu danken. Einstimmig wird dem Dringlichkeitsantrag der NSDAP. zugestimmt, die Polizeidirektion zu ersuchen, die große und kleine Krakauer Straße in Hellmuth-Brückner-Straße umzubenennen. Das Zentrum stimmte diesmal geschlossen für den Antrag, während in der letzten Stadtverordnetensitzung bei der Ernennung des Reichskanzlers Adolf Hitler zum Ehrenbürger von Oppeln Polizeischulrat Kaboth als Fraktionsführer der Zentrumspartei die Erklärung abgab, daß sich das Zentrum hierbei der Stimme enthalten wird.

In einem weiteren Dringlichkeitsantrag wurde der Magistrat ersucht, eine

Nachprüfung der Doppelverdiener

bei der Städtischen Verwaltung vorzunehmen, diese zu entfernen und weibliche Angestellte nach Möglichkeit durch männliche Angestellte zu ersetzen. Kommissarischer Oberbürgermeister Daniel konnte mitteilen, daß die Voruntersuchungen bereits eingeleitet worden sind und soziale Härten nach Möglichkeit vermieden werden sollen. Zu einer Anfrage hinsichtlich der Gehälter für höhere Beamte der Stadt teilte er mit, daß **von den im Amt befindlichen Beamten keiner ein Gehalt von über 800 Mark monatlich beziehe.**

Der Magistrat wurde weiterhin ersucht, die Steinbaracken an der Vogtstraße als Heim für die Hitlerjugend zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag wurde gleichfalls angenommen und gebeten, entsprechende Räume für die darin bisher befindlichen Vereine bereitzustellen.

In einem weiteren Dringlichkeitsantrag, der mit Stimmenmehrheit angenommen wurde, wurde der Magistrat ersucht, die Vergebung von Arbeiten und Lieferungsaufträgen an Firmen jüdischer Rasse nicht mehr vorzunehmen und ebenso etwaige genehmigte Steuerrückstände für Warenhäuser, Konsumvereine usw. zurückzuziehen. Von seiten der Zentrumspartei erklärte der Fraktionsführer Polizeischulrat Kaboth, daß auch die Zentrumspartei die

Abwehrmaßnahmen gegen die Greuelpropaganda

im Auslande begrüßt, mit Rücksicht auf die deutsche Minderheit im Auslande sich aber auch hierbei der Stimme enthalte. Angenommen wurde auch ein Antrag, die Vorgänge beim Ankauf der Textilose-Werke zu untersuchen, was besonders ebenso wie die Einsetzung von Kommissionen zur Nachprüfung der Finanzgebarung hinsichtlich der Städtischen Gebäude, der Verwendung der Hauszinssteuerdarlehen, der Arbeitgeberdarlehen und der Finanzgebahrung beim Wohlfahrtsamt von den Deutschnationalen begrüßt wurde. Es wurden hierfür Kommissionen, bestehend aus 2 Nationalsozialisten, 1 Deutschnationalen und 1 Vertreter des Zentrums gebildet. Zum Ankauf der alten Provinzialhebammenlehranstalt Oppeln teilte Kommissarischer Oberbürgermeister Daniel mit, daß die Stadt die Absicht aufgegeben habe, dieses Gebäude anzukaufen, da zu den Kaufkosten von 150 000 Mark noch weitere 150 000 Mark für Uebernahme der Einrichtung und Umbaukosten hinzukommen würden. Außerdem haben sich aber bereits andere Bewerber für den Kauf gefunden, vielmehr wird der Magistrat dem Umbau des Rathauses näher treten und versuchen, Mittel hierfür zu beschaffen, um in diesem auch den Stadtverordnetensitzungssaal unterzubringen.

Die nächste Stadtverordnetensitzung wird voraussichtlich am Donnerstag, dem 27. April, stattfinden.

---

tete die Feier durch ein Musikstück des von ihm geleiteten Schülerorchesters und den gemischten Chor „Lobet den Herrn" ein. Nun verabschiedete sich Abiturient Pendzich im Namen der Abiturienten von Lehrern und Schülern in einer Ansprache, die Unterprimaner Etzler im Namen der Schüler ebenso herzlich beantwortete. Nach dem gemischten Chor „Den Abiturienten" hielt der Leiter des Gymnasiums und Realgymnasiums, Oberstudiendirektor Janocha die Abschiedsansprache.

* **Reichs-Kurzschrift-Verein.** Der Reichs-Kurzschrift-Verein beschäftigte sich in seiner Vorstandssitzung eingehend mit der beabsichtigten Umgestaltung des Vereins. Mustergültige Arbeiten, denen ein Preis zuerkannt werden wird, wurden von den Vereinsmitgliedern Elisabeth Nowinski, Robert Ciongwa, Rudolf Steckbauer, Gerhard Fischer, Olga Gillner, Alfons Golawski, Martha Ciongwa, Hermann Krzemik, Charlotte Czerwionka und Hedwig Czerny abgegeben.

* **Hitler soll Ehrenbürger werden.** Die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetensitzung sieht an erster Stelle vor die Einführung neuer Stadtverordneter, dann die Abänderung der Geschäftsordnung, wofür die Grundsätze der NSDAP. maßgeblich sein werden. Wichtig ist die Wahl der einzelnen Kommissionen und Deputationen, u. a. Vorberatungsausschuß, Lohn- und Gehaltskommission, Baudeputation, Kommission für die städtischen Betriebe und Finanzkommission, Wahl der Schiedsmänner, Ersatzwahl zum Grundsteuerausschuß, Wahl von Mitgliedern in die Kreishebammenstelle. Ueber die Ermächtigung der Lohn- und Gehaltskommission für die Aufstellung des Stellenplanes der städtischen Verwaltung werden die Stadtverordneten einen Beschluß herbeizuführen haben. Ferner sind für einzelne Etatsabschnitte des Etatsjahres 1932 Mittel nachzubewilligen, so beim Abschnitt Wohlfahrtswesen, Gesundheitsfürsorge und Steuern. Hier handelt es sich vor allem darum, die Mittel zu bewilligen für die Mieten von Exmittierten, deren Zahl infolge der Arbeitslosigkeit erheblich gestiegen ist, ferner für die Behandlung von Seuchenkranken, die infolge stärkeren Auftretens von Scharlach-, Diphtherie- und ähnlichen Krankheiten das sonst normale Maß um ein erhebliches überschritten haben. Ein Beschluß ist darüber herbeizuführen, ob gegenüber der Stadt Gleiwitz eine Bürgschaftsübernahme in Höhe von 166 600 RM für die Ferngasleitung von Hindenburg nach Gleiwitz erfolgt. Aus den vorliegenden Anträgen geht hervor, daß seitens der Fraktion der NSDAP. die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Reichskanzler Adolf Hitler beabsichtigt ist, dem die Mehrheit des Hauses unbedingt zustimmen wird. Ferner beabsichtigt man die Umbenennung von Straßen und Plätzen, wobei man in allererster Linie an die Bebel-, Ebert- und Rathenaustraße denkt, von denen die Ebertstraße in Adolf-Hitler-Straße umgenannt werden soll. An die öffentliche schließt sich eine geheime Sitzung an, die in der Hauptsache über Ankäufe von Straßenland zur Verbreiterung des Bürgersteiges und Ankäufe von Parzellen für die Erweiterung der Randsiedlung beraten wird.

* **Neuer Vorsitzender am Arbeitsgericht.** Zum Leiter des Arbeitsgerichts ist an Stelle des um seinen Urlaub angegangenen bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Aufrecht, der jüdischer Konfession ist, Amtsgerichtsrat Boehnisch bestellt worden.

* **Evangelische Frauenhilfe Vorsigwerk.** In diesem Jahr blickt die hiesige Evangelische Frauenhilfe auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Der Verein zählt zurzeit 163 Mitglieder. Er entfaltet eine rege soziale Tätigkeit in der Gemeinde. So hat er auch in diesem Jahr wieder eine Winterhilfe durchgeführt. Der Sterbekassenfonds der Frauenhilfe wurde auf der diesjährigen Generalversammlung auf neue Grundlage gestellt. Mit Festgottesdienst und Festversammlung wurde die 25-Jahr-Feier begangen.

* **Vom Theater.** Am Freitag findet die Erstaufführung des mit so großem Erfolg aufgeführten Schauspiels „Andreas Hollmann" von Kaergel statt. Der Kartenvorverkauf bei Czech hat bereits begonnen.

Ratibor

* **Stadtverordneten-Sitzung.** Die ordentliche Stadtverordneten-Versammlung findet Sonnabend nachmittag zur Vornahme der Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder statt. Anschließend daran wird die Wahl der der Stadtverordneten-Versammlung angehörenden Mitglieder der Kommissionen und Vertreter vorgenommen werden.

* **Abschlußfeier.** In der Aula des Staatl. Gymnasiums fand eine eindrucksvolle Abschlußfeier, verbunden mit der Entlassung der 22 Abiturienten statt. Beethovens „Die Himmel rühmen" mit Orchesterbegleitung unter Leitung von Studienrat Ottinger war der feierliche Auftakt. In trefflichen Worten sprach der Unterprimaner Gabriel im Namen der Schülerschaft zu den scheidenden Abiturienten. Der Abiturient Adamietz fand tiefempfundene, ernste Abschiedsworte. Der Anstaltsleiter, Oberstudiendirektor Schustala, vollzog dann mit zu Herzen gehenden Mahnworten die Entlassung.

Leobschütz

* **Fachärztlicher Kommissar.** Für den Aerztl. Kreisverein und die Kassenärztl. Vereinigung für Stadt und Kreis Leobschütz ist Dr. med. Neumann zum Kommissar ernannt worden.

* **Abschiedsfeier für Landwirtschaftsrat Direktor Gottwald.** Für den in den Ruhestand getretenen früheren Leiter der Landwirtschaftsschule, Direktor Gottwald, fand im Beisein von Oberlandwirtschaftsrat Meisel, Oppeln, und Landrat Dr. Klausa, eine Abschiedsfeier statt. Im Namen der Landwirtschaftskammer Oberschlesien überreichte Kammermitglied Hillebrandt für treue Mitarbeit die goldene Ehrenmünze.

Cosel

* **Ehrung für Bürgermeister Reisky.** Nach einem Fackelzug der Freiw. Feuerwehr zum 50. Geburtstag des Bürgermeisters übermittelten Architekt v. Kornatzki, Kreisbrandmeister May und Klempnermeister Rasel dem Jubilar Glückwünsche. Bürgermeister Reisky dankte dann der versammelten Menge für die Ehrung und versprach, auch weiterhin die Interessen der Coseler Bürgerschaft zu fördern.

* **Dr. Sowade ärztlicher Kommissar.** Der leitende Arzt des St.-Antonius-Krankenhauses in Kandrzin, Dr. Sowade, ist für den Bezirk der ärztlichen Organisation von Stadt und Kreis Cosel zum Kommissar ernannt.

* **Die Stadtratskandidaten.** Die Wahl der Ratsherren wird in der nächste Woche stattfindenden Stadtverordnetensitzung vorgenommen. Es wurden drei Wahlvorschläge eingereicht, und zwar von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der Deutschnationalen Volkspartei und dem Zentrum. Von den Nationalsozialisten sind vorgeschlagen: Baumeister Paul Schmidt, Kaufmann Ernst Hanke, Kaufmann Alfred Weißmann. Von den Deutschnationalen: Fabrikdirektor Fritz Greulich, Maschinenmeister Ernst Adler. Vom Zentrum: Dr. Josef Groeger und Bezirksschornsteinfegermeister Adam Fitzek.

* **Erfolgreiche Razzia in Czissek.** Die Landjägerei unternahm mit der Hilfspolizei und SA.-Leuten eine Haussuchung in ganz Czissek. Von polnischer und SPD.-Seite wurde bedeutendes Belastungsmaterial gefunden. Ferner kamen zum Vorschein Stücke von Heeresbeständen, umgearbeitete Karabiner, unangemeldete Jagdgewehre sowie Militär-Ferngläser. Ein SPD.-Funktionär und zwei Polen wurden in Schutzhaft genommen.

Groß Strehlitz

* **Gestorben.** Eine weitest bekannte Persönlichkeit, Postdirektor i. R. Arthur Schlemm, ist gestorben. Postdirektor Schlemm war nach kurzem Heeresdienste 24 Jahre in Goslar und bis zum Jahre 1924 in Groß Strehlitz als Postdirektor tätig.

Oppeln

* **Generalversammlung des Luftfahrtvereins.** Der Luftfahrtverein hielt seine Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Ingenieur Steinke geleitet wurde. Der Jahresbericht ergab, daß ein Fortschritt gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. Der Verein verfügt heute über 4 Maschinen. Besonderes Augenmerk wurde dem Ausbau der Uebungsstätte Winau-Vogtsdorf zugewandt. Im laufenden Jahre soll eine Reihe von Kursen in Winau stattfinden. Modellwettbewerbe sollen mit allen Kräften gefördert werden. Einen zufriedenstellenden Bericht erstattete der Kassierer. Die Neuwahl des Vorstandes brachte nicht unwesentliche Aenderungen. Als 1. Vorsitzender wurde Ingenieur Steinke, als 2. Vorsitzender der aktive Segelflieger Pudalik, als Schriftführer Ingenieur Teske und als Kassierer Reichsbahnobersekretär Hentschel gewählt.

* **Verunglückt.** Auf einer Radfahrt nach Breslau verunglückte in Wreske der Wohlfahrtsempfänger Kurt Skolik aus Beuthen. Derselbe wurde von einem Personenauto angefahren und erlitt außer einem Beckenbruch auch andere schwere Verletzungen. Durch die Sanitätskolonne wurde er nach dem Adalbert-Hospital in Oppeln übergeführt.

Aus der Arbeit der Gleiwitzer Sanitäter

Die Kolonne braucht Geld — Umfangreiche Tätigkeit auf allen Gebieten des Sanitätswesens

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 6. April.

Geschäftsführer Morys gab in der Generalversammlung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Gleiwitz I einen Rückblick auf die Tätigkeit der Kolonne im vergangenen Jahr und machte insbesondere darauf aufmerksam, daß die Spenden, die notwendig sind, um die Arbeit der Kolonne sicherzustellen, recht spärlich geflossen sind. **Nur den Krankenkassen ist es zu danken, daß die Sanitäter ihre Tätigkeit weiter ausüben und die Wache auf dem Wilhelmsplatz erhalten konnten.** Die Stadt Gleiwitz hat der Kolonne nur 50 Mark zur Verfügung gestellt, mit denen herzlich wenig anzufangen ist. Geschäftsführer Morys gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadtgemeinde nun unter der neuen Regierung für die selbstlos ausgeübte, helfende Tätigkeit der Sanitäter mehr Verständnis aufbringen werde.

Für den Ehrenvorsitzenden der Kolonne, Dr. Haase, ist ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom angefertigt worden, das Dr. Haase demnächst übergeben werden wird. Frl. Lisko überreichte Dr. Frank I als Anerkennung für die Durchführung der Ausbildungskurse einen Bronzeguß aus der Staatlichen Hütte, der einen Alchimisten darstellt.

Aus dem vom 1. Schriftführer Schewiolla erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Kolonne, die im vergangenen Jahr ihr 40jähriges Bestehen gefeiert hat, umfangreiche Arbeit zu leisten hatte, der zudem wirtschaftliche Schwierigkeiten entgegenstanden. Die Kolonne besteht aus einem Protektor, einem Ehrenkolonnenarzt, zwei Ehrenkolonnenführern, 136 ordentlichen Mitgliedern, von denen 106 aktiv und 30 inaktiv sind, 37 Kolonnenhelferinnen, darunter 6 Hilfsschwestern, 40 unterstützenden Mitgliedern und 20 Jugendlichen. In den Mitgliederversammlungen wurden vielfach Vorträge gehalten. Im Oktober wurde ein Sanitätskursus eröffnet, an dem 57 Sanitäter neu ausgebildet wurden.

Auch auf dem Gebiete des Luftschutzes ist viel geleistet worden.

In Zusammenarbeit mit der Gasschutzabteilung der Technischen Nothilfe wurden die Sanitäter theoretisch und praktisch geschult. Unter den Veranstaltungen des vergangenen Jahres ist insbesondere die große Schauübung zu erwähnen, die anläßlich des 40jährigen Bestehens der Kolonne unter Mitwirkung der Technischen Nothilfe, der Polizei und der Feuerwehr veranstaltet wurde. Trotz sehr schlechten Wetters wurden bei dieser Uebung gute Leistungen erzielt.

Nachdem Kolonnenführer Pawlik über die technischen und praktischen Uebungen, das Alarmsystem und den Sicherheitsdienst berichtet hatte, gab Jugendführer Stein eine Darstellung der Arbeit in der Jugendgruppe, die insbesondere Heimabende mit interessanten Vorträgen, Vorlesungen und Besprechungen veranstaltete und mit dem Wesen und Zweck der Organisation des Roten Kreuzes, mit der ersten Hilfe,

Hygiene des Alltags

und anderen Fragen dieser Art vertraut gemacht wurde. Wanderungen und Radfahrten gaben der Jugend Gelegenheit, ihre oberschlesische Heimat kennen zu lernen. Auch bei der großen Uebung im August wurde die Jugend eingesetzt. Ehrensache war es für sie, sich an der Sammlung für das Rote Kreuz zu beteiligen.

Der von Weiner erstattete Bericht über die Tätigkeit der Gasschutzabteilung ließ erkennen, daß auch hier erfolgreiche Arbeit geleistet wird. In zwei Fällen griff diese Abteilung bei Leuchtgasvergiftungen helfend ein und konnte in einem Falle nach dreiviertelstündiger Arbeit ein Menschenleben retten. **Im zweiten Falle war die Vergiftung zu spät bemerkt worden, sodaß die Hilfe zu spät kam.** Nachdem die Inventarberichte erstattet worden waren, gab Kassierer Jänicke einen Ueberblick über die Kassenverhältnisse, wobei wiederum auf die Knappheit der Mittel hingewiesen wurde. Ohne Widerspruch wurde die Entlastung erteilt. 1. Vorsitzender Morys dankte mit herzlichen Worten allen seinen Mitarbeitern für ihre umsichtige und gewissenhafte Arbeit, insbesondere auch Frau Haase als der Leiterin der Helferinnenabteilung.

Unter der Leitung des Alterspräsiden Krebs wurde sodann der Vorstand gewählt. Nachdem Dr. Haase Bezirksinspekteur geworden und aus der Kolonne ausgeschieden war, hatte Geschäftsführer Morys die Führung übernommen. Er bat jedoch, von seiner Wahl abzusehen, da er beruflich sehr stark in Anspruch genommen sei und die umfangreiche Arbeit, die der 1. Vorsitzende für die Kolonne zu leisten hat, nicht bewältigen könne.

Einstimmig wurde hierauf Dr. Frank I zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Er nahm das Amt an und bat die Mitglieder der Kolonne um eifrige Mitarbeit. Die Arbeit der Kolonne werde als vaterländische und nationale Aufgabe betrachtet. Stets sei das kameradschaftliche Zusammenarbeiten im Roten Kreuz vorbildlich gewesen, und es müsse auch weiterhin so bleiben. Dr. Frank dankte Geschäftsführer Morys dafür, daß er in schwerer Zeit die Führung der Kolonne übernommen und trotz seiner Arbeitsüberlastung seine Aufgabe hervorragend überfüllt habe.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden Myrzik als 1. Kolonnenführer, Kokoschka I, Kubetzki und Schwer als Beisitzer gewählt und schließlich technische Einzelfragen des Sanitätswesens erörtert.

Bergassessor v. Damm kommissarischer Bürgermeister von Tost

Bergassessor a. D. von Dammm, Hindenburg, der seit Jahren der NSDAP. angehört, erhielt die Berufung zum kommissarischen Bürgermeister von Tost. Tost ist keine kreisfreie Stadt, weshalb die Berufung durch den Landrat des Landkreises Tost-Gleiwitz erfolgte. Die Berufung ist wohl auf die ausdrückliche Intervention des Staatskommissars für die drei Städte Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Oberingenieurs Heidtmann, hin erfolgt.

Aus Leichtsinn erschossen

Leobschütz, 6. April.

Der 10jährige Schüler B. in Ratsch bei Katscher spielte mit einem Tesching. Plötzlich ging ein Schuß los, der den in der Nähe befindlichen 22jährigen Schweizer des Dominiums in die Schläfe traf. Er war sofort tot.

Rosenberg

* **80. Geburtstag.** Reichsbahnsekretär i. R., Sellach konnte seinen 80. Geburtstag begehen.

* **Pensionierungen.** Mit dem 1. April sind Landjägermeister Kremer, hier, und Landjägermeister Richter aus Boroschau in den Ruhestand getreten.

* **Neuer Stadtverordneter.** Kreisausschußsekretär Brylka hat sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Für ihn rückt Oberpostschaffner Telesphor von der Zentrumspartei nach.

Kreuzburg

* **Neuer Meister.** Der Tischlergeselle Stanossek hat im Tischlerhandwerk die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt.

* **Ein tüchtiger Stenograph.** Das Mitglied des Stenographenvereins Lorek bestand vor der Industrie- und Handelskammer die Geschäftsstenographenprüfung in Einheitskurzschrift mit 200 Silben.

* **Schlägerei.** Zwischen zwei Bewohnern auf der Schützenstraße kam es zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der eine Mieter schwer verletzt wurde. Als sich der Täter nach der Stadt begab, wurde er von den Freunden des Verletzten überfallen und niedergeschlagen. Er mußte in Schutzhaft genommen werden. Als er sich nachts in seine Wohnung in der Schützenstraße begab, wurde er überfallen und schwer verdroschen. Mit blutenden Verletzungen kam er in seinem Hause an. — Während sich zwei hiesige Kaufleute auf der Krakauer Straße nach Hause begaben, wurden sie von jungen Leuten, die angetrunken waren, angerempelt und geschlagen. Der eine der Täter ist als übler Raufbold bekannt und dürfte seiner Strafe nicht entgehen.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienst in beiden Synagogen Beuthen

Freitag: Abendgottesdienst 6,30. Sonnabend: Morgengottesdienst große Synagoge 9, kleine Synagoge 8,30; Mincha in der kleinen Synagoge 3,30, anschließend talmudischer Lehrvortrag. Sabbatausgang 7,07. Sonntag: Morgengottesdienst 7, Abendgottesdienst 6,30. Montag: Morgengottesdienst 6,30.

Evangelische Kirchengemeinde Beuthen

A. Gottesdienste:

Sonntag, den 9. April: 8 Frühgottesdienst, Superintendent Schmula, 9,30 Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich. Kollekte für bedürftige Gemeinden Schlesiens. 9,30 Gottesdienst mit Abendmahlsfeier in Scharley, Sup. Schmula, 11 Taufen, 11,15 Jugendgottesdienst.

Gründonnerstag, 13. April: 9,30 Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich, 5 nachm. Abendmahlsfeier, Sup. Schmula, 8 Geistliche Abendmusik.

Karfreitag, 14. April: 6,15 Frühgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Sup. Schmula, 9,30 Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Heidenreich. Kollekte für den Evangelischen Diakonie-Verein in Beuthen. 9,30 Gottesdienst im Gemeindehause, Vikar Heuber, 5 nachm. Lithurgischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Sup. Schmula.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, 9. April: 8 abends Monatsvers. des Evang. Handwerker- und Arbeitervereins im Gemeindehause.

Christliche Gemeinschaft, Gemeindehaus, Ludendorffstr. 12 (über dem Volksheim)

Jeden Sonntag, abends 7,30 Uhr: Oeffentl. Bibelvortrag. Jeden Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz

Freitag, 7. April: 5 Passionsgottesdienst, Pastor Schulz, anschließend Prüfung der Konfirmanden, Pastor Schulz.

Sonntag, 9. April (Palmarum): 8 Konfirmation, anschließend Abendmahl, Pastor Albertz; 10,30 Konfirmation, anschl. Abendmahlsfeier, Pastor Schulz. 1 Uhr Taufen. 5 Abendgottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier, Pastor Kiehr. In Zernik: 9,30 Gottesdienst, Pastor Kiehr. Mittwoch: 8 Kindergottesdienstvorbereitung im Pfarrhaus.

Gründonnerstag, 13. April: 4 Uhr Abendmahlsfeier, Pastor Kiehr; 6 Uhr Abendmahlsfeier, Pastor Albertz.

Karfreitag: 6,30 früh Beichte und heilg. Abendmahl, Pastor Schulz, 9,30 Hauptgottesdienst, anschl. Beichte u. heilg. Abendmahl, Pastor Kiehr, 5 Abendgottesdienst, anschließ. Beichte u. heilg. Abendmahl, Pastor Albertz. In Laband: 9,30 Gottesdienst u. Abendmahl, Pastor Schulz. In Zernik: 4 Uhr Gottesdienst und Abendmahl, Pastor Kiehr.

Katholische Kirchengemeinden Hindenburg

Sonntag, den 9. April:

Pfarrkirche St. Andreas: 6 poln. Gottesd., 7,30 Int. d. Männerkongregat., 8,45 Palmenweihe, Prozession, Int. d. Kath. Bürgervereins, 10,30 poln. Gottesdienst.

St.-Josephs-Kirche: 7 für verst. Jakob u. Hedwig Piecha, 9 Palmenw., Proz., Hochamt m. d. Passion, Int. d. Fam. Kugal, z. göttl. Vors., 16 Kreuzweg u. Fastenpr.

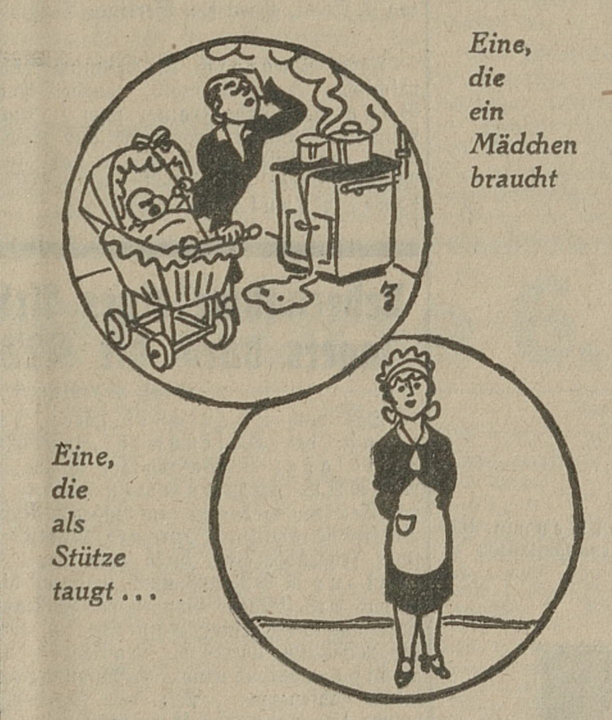
Pfarrkirche St. Anna: 5,45 verst. Paul Kotzott, 7 Uhr Beichtlehre, Int. f. d. dt. Mitgl. d. Rosenkr.-Begräbnis-Unterstützungskasse, 8 Knappschaftslaz.-Seelsorge, Int. f. Parochianen, 8,30 Verles. d. Passion, Int. Fam. Czempiel u. Jahrk. Luise, dt., 10 Kindergottesd., Palmenw., Int. verst. Elt. Franz u. Pauline Fuhrmann, Bruder Max, Dohnat, Muschiol u. Sohn Georg, 11 Palmenweihe, 15 poln. Kreuzweg, 17 dt. Kreuzweg.

Heil.-Geist-Kirche: 7 zu Ehren der schmerzh. Mutter Gottes, Int. d. Paroch. u. f. d. Jahrk. August Hönsch, 8,15 Palmenw., Int. d. Paroch., 8,45 Taubstummengottesdienst, 9,45 Palmenweihe, f. verst. Wilhelm Pluschke.

Kamillus-Kirche: 5,45 z. hl. Herzen Jesu, 7 Int. d. Christl. Männervereins St. Kamillus, 8,30 z. hl. Herzen Jesu, 10 in bes. Meing., 11 z. göttl. Vors., 15 poln. Kreuzweg-Andacht, 19 dt. Fastenpredigt.

Pfarrkirche St. Franziskus: 5,45 f. d. Paroch., 7,15 f. verst. Olga Schubert, Kindergottesd., 8,15 Meing. d. Rosen, Familie Saturnus, dt. Hochamt u. Pred., 10 verst. poln Rosen, poln. Hochamt u. Pred., 11,30 f. verst. Thomas u. Johanna Bochnik, 14,30 poln. u. 17 dt. Kreuzwegand. u. Fastenpredigt.

St.-Antonius-Kirche: 7 f. verst. Franziska Cieslik, aus dem Mütterverein, 8,30 f. verst. Theodor Cop.

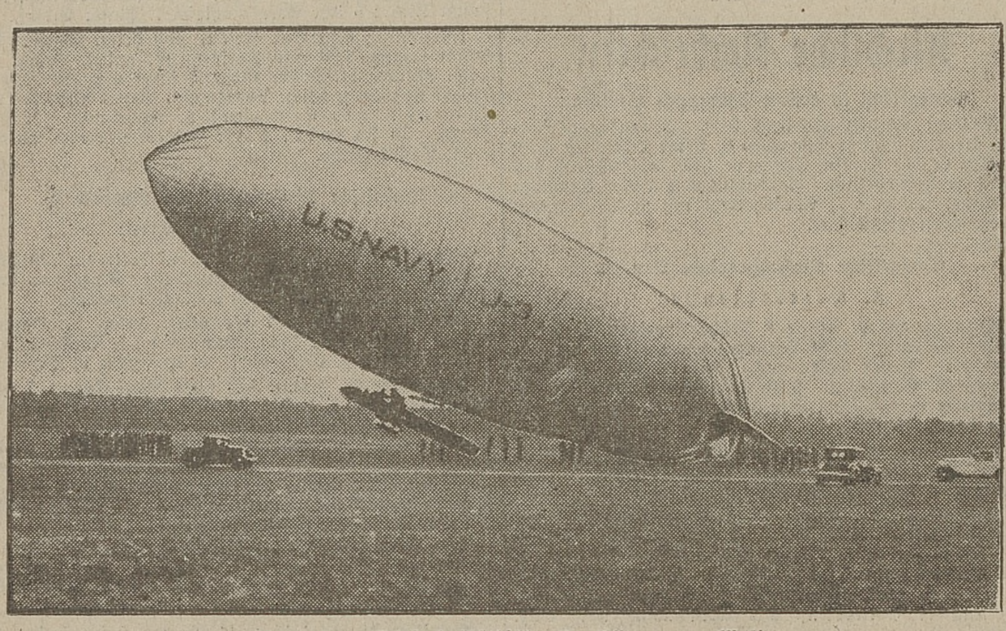






Der Mount Everest überflogen

Teilnehmer der Expedition. Von links: Luftfahrt-Commodore P. F. M. Fellowes, der Führer der Expedition, Lord Clydesdale und Fliegerleutnant D. F. Macintyre, die beiden erfolgreichen Führer der Flugzeuge.

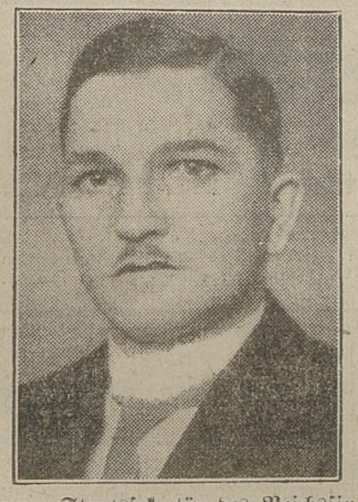


Auch das Kleinluftschiff „J. 3" verunglückt

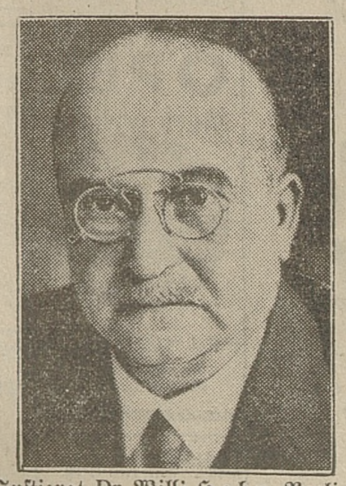


Die neuen Uniformen der Lufthansa

Die Deutsche Lufthansa führt für ihre sämtlichen Angestellten einheitliche Uniformen ein. Unser Bild zeigt einen Piloten (Mitte), einen weiblichen und einen männlichen Büroangestellten in ihren neuen einheitlichen Uniformen.



Der neue Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Fritz Reinhardt



Justizrat Dr. Willi Hahn, Berlin,

wurde zum Vorsitzenden des neugegründeten Reichsbundes Deutschnat. Juristen gewählt.

Sportnachrichten

Oppelner Leichtathleten laufen

„Rund um das Oppelner Stadion"

Nach dem Muster des Beuthener Stadionlaufes veranstalten nun auch die Leichtathleten des Nordgaues einen Lauf „Rund um das Oppelner Stadion". Auch dieser Lauf soll hauptsächlich für den Leichtathletiksport werben und besonders dem bisher im Nordgau arg vernachlässigten Langstreckenlauf neue Freunde zuführen. Der Lauf, an dem sich Männer, Frauen und Jugendliche gemeinsam beteiligen und dessen Start und Ziel sich im Stadion befinden, findet bereits am kommenden Sonntag statt. Die Laufstrecke für die Männer beträgt 2500 Meter; Frauen und Jugendliche müssen 1000 Meter durchlaufen. Die gesamte Laufstrecke ist vom Damm des Stadions genau zu übersehen. Nach den abgegebenen Meldungen zu urteilen, hat der Lauf größtes Interesse gefunden. Sämtliche Oppelner Leichtathletenvereine, allen voran der Polizeisportverein und der Militärsportverein Schlesien, haben zahlreiche Meldungen abgegeben. Der Beginn des Laufes ist auf 15 Uhr festgesetzt. Anschließend, ungefähr um 16 Uhr, findet ebenfalls im Stadion ein Handballspiel zwischen dem Polizeisportverein und einer Oppelner Auswahlmannschaft statt, die sich aus Spielern des MSV. Schlesien, des Reichsbahn-SV. und des Post-SV. zusammensetzt.

DFB. tagt in Hannover

Der Gesamtvorstand des Deutschen Fußballbundes tritt am Sonntag zu einer wichtigen Sitzung zusammen, um zu der neu geschaffenen Lage grundsätzlich Stellung zu nehmen. Hierbei soll auch das Wettspielprogramm des Schottischen Meisters, Glasgow-Rangers, festgelegt werden. In Aussicht genommen sind folgende Spiele gegen Verbands- bezw. Bundesmannschaften: 17. Mai in Berlin, 21. 5. in Dresden (Bundesspiel), 25. 5. in Bochum oder Dortmund (Bundesspiel), 28. Mai in Hamburg, 31. 5. in Breslau oder München. Anschließend spielen die Schotten dann noch in Oesterreich.

Halbschwergewichtsmeisterschaft in Hamburg

Der für Sonntag neuangesetzte Kampftag im Hamburger Punching mußte erneut abgesetzt werden, da der Veranstalter bereits acht Tage später ein zugkräftigeres Programm aufstellen konnte. Der vorgesehene Hauptkampf zwischen dem Kieler Adolf Witt und dem Engländer Gipsy Daniels wird auf einen noch später festzusetzenden Termin verschoben. Am Ostermontag wird dafür in der Hamburger „Flora" die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft ausgetragen, da der Titelverteidiger Erich Seelig, Berlin, auf Grund der neuen Beschlüsse des VDF. aus dem Verbande ausscheiden mußte. Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen wird Helmut Hartkopp sich wieder um die höchste Würde im deutschen Berufsboxsport bewerben. Sein Gegner ist diesmal der Kieler Adolf Witt, der schon seit langer Zeit sich um den Titel bewirbt.

Bartneck für Gorny

Wie die Leitung des Berliner Spichernringes bekannt gibt, hat sie wegen der letzten Vorgänge in Polen von dem Engagement des polnischen Boxers Gorny Abstand genommen. An seiner Stelle wird Bartneck, Breslau, am Freitag, 7. April, gegen den Berliner Seißler kämpfen.

Ferdl Swatosch, der bekannte frühere österreichische Internationale, wurde von Tura Bonn als Fußballtrainer vom 1. Mai ab verpflichtet. Damit kehrt Swatosch wieder in die Nähe von Köln zurück, wo er sich seinerzeit als Angriffsführer der Sp.-Vg. Köln-Sülz 07 seltener Popularität erfreute.

Geländesport und Hochschulen

Die Direktoren der Institute für Leibesübungen an den Deutschen Hochschulen sind zur Zeit zu einem Ausbildungslehrgang an der Geländesportschule Döberitz zusammengezogen. Gelegentlich der Anwesenheit des geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichskuratoriums, von Neufville, fand eine Aussprache statt, in der man völlig darin übereinstimmte, daß **der Geländesport zu einem wesentlichen Bestandteil der akademischen Ausbildung gemacht werden müsse.** Die Hochschulen haben die hierfür aufzuwendende Zeit unbedingt verfügbar zu machen. Die Institutsleiter sagten ihre volle Mitarbeit, in der Ueberzeugung, daß die gesamte Studentenschaft erfaßt werden müsse, zu.

4 neue schlesische Turner-Bestleistungen

Beim Schwimmklubkampf NSV. — ATV. Breslau

In dem mit den Farben des neuen Reiches geschmückten Breslauer Hallenbad fand bei gutem Besuch der traditionelle Schwimmklubkampf zwischen dem Alten Turnverein und dem Neuen Schwimm-Verein statt, der recht abwechslungsreich verlief und unentschieden 8:8 endete. **Die Turnerschwimmer befanden sich in einer glänzenden Form.** Es gelang ihnen, nicht weniger als **vier neue schlesische Bestleistungen** aufzustellen. Gleich die einleitende 4×100-Meter-Herren-Bruststaffel brachte das Haus in Aufregung, da diese unerwartet vom ATV. in der neuen Bestzeit von 5:39 gewonnen wurde. Der NSV. benötigte nur 5/10 Sekunden mehr. Ebenfalls hart umkämpft war die 4×100-Meter-Herren-Kraulstaffel, die der NSV. nur knapp in 4:45,4 an sich riß, während der ATV., mit 4:46,6 an zweiter Stelle einkommend, Bestzeit schwomm. Auch die 4×50-Meter-Damen-Kraulstaffel wurde in Turner-Rekordzeit beendet. Hier schlug der ATV. in 2:39,6 vor dem NSV. in 2:41 an erster Stelle an. Lange Zeit sah es bei der 10×50-Meter-Herren-Kraulstaffel aus, als ob die Turner einen Ueberraschungssieg landen würden. Da aber die Sportler ihre besten Schwimmer zuletzt einsetzten, war es letzteren möglich, erst im Endspurt in 5:15,2 vor dem ATV. in 5:15,4 zu siegen. Auch diese Zeit der Turner bedeutete neue schlesische Bestleistung.

Neues von Hilde Salbert und Lotte Kotulla

Nach dem Weggang unserer beiden Meisterschwimmerinnen Hilde Salbert vom SV. Neptun Gleiwitz und Lotte Kotulla vom SV. Poseidon Beuthen hört man nur noch sehr wenig von den beiden ehemaligen Oberschlesierinnen. Aus Karlsruhe, dem neuen Aufenthaltsort der Gleiwitzerin Hilde Salbert, kommt nun die Nachricht, daß die Deutsche Meisterin am kommenden Sonntag erstmalig, nachdem sie seit August v. J. an keinem Wettkampf mehr beteiligt war, an den Start gehen wird. Allgemein ist man darauf gespannt, ob die hochtalentierte Oberschlesierin sich an ihrem neuen Wirkungsort weiter verbessert hat, und man sieht daher ihrem ersten Start für die Stuttgarter Sportschule, die sie beruflich besucht, mit größter Spannung entgegen. Wenig erfreulich ist dagegen die Nachricht, die wir über Lotte Kotulla erhalten, die seit ihrer Uebersiedlung zum ASV. Breslau kaum noch an ihre früher gezeigten Leistungen heranreicht. Neuerdings mußte sie anläßlich eines Klubwettkampfes zwischen dem ASV. Breslau und dem SV. Aegier Brünn, der in Brünn zum Austrag kam, eine doppelte Niederlage auf ihrer Spezialstrecke, 100 Meter Kraul sowie auch über 200-Meter-Kraul-Strecke von ihrer tschechischen Gegnerin einstecken.

Uebernahme eines Arbeitslagers durch die NSDAP.

Groß Strehlitz, 6. April.

Das vom Oberschlesischen Arbeitsdienst bei Kalinowitz eingerichtete Arbeitslager ist Anfang der Woche von der NSDAP. übernommen worden. Ein großer Teil der bisher in dem Lager untergebrachten Arbeitsdienstwilligen, durchweg Mitglieder katholischer Jugendvereine, blieb dem Lager treu und trat zur NSDAP. über, während die übrigen in das Arbeitslager Gruben bei Falkenberg übersiedelten. Nach einer Ansprache des Kreisleiters der NSDAP. wurde die Hakenkreuzfahne gehißt, während eine SA.-Abteilung drei Ehrensalven abfeuerte. Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde der Uebergabeakt geschlossen.

Nach 12 Stunden aus dem Notschacht gerettet

Kattowitz, 6. April.

Bei Arbeiten in einem Notschacht bei Birkenhain wurde der Arbeitslose Jan Szczepaniok von sich lösenden Erdmassen überrascht und verschüttet. Erst nach 12stündiger Arbeit konnte der Verunglückte ohne ernstliche Verletzungen geborgen werden.

Guttentag

* **Schulweihe in Goslawitz.** Die neu erbaute Schule in Goslawitz, Kreis Guttentag, wurde mit einer schlichten Feier ihrer Bestimmung übergeben. Der weltlichen Feier ging ein Gottesdienst voran. Pfarrer Gladisch hob die Bedeutung der Schule hervor. Landrat Dr. Wagner betonte in der weltlichen Feier die Notwendigkeit der nationalen Jugenderziehung. Ferner sprach namens der Schulaufsichtsbehörde Schulrat Albrecht und für den Schulverband Kreisinspektor Schabig. Gemeindevorsteher Hylla dankte den Regierungsstellen für die Bereitstellung der erforderlichen Geldmittel. Die Schule stellt für die Gemeinde Goslawitz ein Schmuckstück dar. U. a. sind vorhanden: Zwei große Klassenzimmer mit moderner Einrichtung, 2 Lehrerwohnungen, ferner für die Fortbildungsschule eine Kochküche und ein moderner Baderaum.

Diskontherabsetzung der Rumänischen Nationalbank

Die Rumänische Nationalbank setzt ab 5. April den Diskontsatz von 7 auf 6 Prozent und den Lombardsatz von 8 auf 7 Prozent.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

mit Sympathie oder mit Antipathie. Jeder Widerstand aber würde schon im Beginn gebrochen werden.

Es freut mich, daß die Presse anfängt, den Sinn der Zeit zu verstehen, lange genug hat sie neben der Zeit gelebt. Die Regierung kann nur wünschen und hoffen, daß der Presse nicht nur die Unabänderlichkeit, sondern auch die innere Größe und geschichtliche Bedeutung dieser Zeit aufgeht. Wer an ihr mitarbeitet, ist uns herzlich willkommen. Fehler werden immer gemacht. Es kommt nur darauf an, sie gemeinsam zu überwinden und sie zum Wohle des ganzen Volkes zu wenden."

Dr. Thum und Kommerzienrat Krumbhaar

„Wir wollen mitarbeiten"

Der Vorsitzende des Verbandes der Auswärtigen Presse, Dr. Thum, hieß die Gäste mit herzlichen Worten willkommen, und begrüßte besonders die Mitglieder der Reichsregierung mit dem Reichskanzler an der Spitze, die Vertreter der Länderregierungen, des Diplomatischen Corps und des deutschen Wirtschaftslebens. Er fuhr dann fort:

„Die tiefgehenden politischen Umwälzungen der letzten Wochen und Monate haben den politischen Journalismus besonders stark betroffen.

Ernste journalistische Gewissensfragen, manche schwere Existenzsorge, mancher Kampf um Betätigungsraum und Berufsehre

sind auch für viele streng national denkende Männer entstanden und bis heute noch nicht überall gelöst. Wir bitten die Regierung, im Einvernehmen mit unseren Standesorganisationen Sorge tragen zu wollen, daß in allen solchen Fällen die richtige und gerechte Lösung gefunden wird. Wenn wir uns heute, unbeschadet unserer weltanschaulichen Stellung, einmütig dazu bekennen,

das Reich in seiner neuen Gestalt zu bejahen,

so steht diese Tatsache in keinerlei Widerspruch zu unserer politischen Vergangenheit.

Unsere Stellungnahme für die aktive Unterstützung der Politik der nationalen Konzentration wird uns ganz wesentlich dadurch erleichtert, daß die Reichsregierung **vom politischen Journalisten keineswegs verlangt, daß er seine Arbeit nach irgendwelchen parteimäßigen Richtlinien orientieren solle. Wir haben vielmehr mit großer Genugtuung erfahren, daß man gerade an den maßgebenden Stellen der Nationalsozialistischen Partei den gradlinigen Charakter derjenigen Presse, die sich jetzt mit der NSDAP. auf gemeinsamem Boden zusammenfindet, besser einschätzt als allzu rasche Anpassungstalente.**

Reichsminister Dr. Goebbels beabsichtigt, die deutsche Presse in den Dienst der von einem **Höchstmaß von Aktivität getragenen Propaganda der Reichsregierung zu stellen.** Eine Zeitung jedoch, die aktiv auf ein bestimmtes Ziel hinwirken will und soll, muß von starkem innerem Eigenleben erfüllt sein. **Mit ein paar hundert „Moniteurs" kann kein Propagandaministerium der Welt etwas anfangen. Verliert erst das Publikum das Vertrauen zur Presse, so kann die geschickteste Regierung auf diesem Instrument nicht mehr spielen, dagegen kann sie mit einem Regiment Zeitungen, die nicht nur das uneingeschränkte Vertrauen, sondern auch das täglich neue, lebhafte Interesse ihrer Leserschaft besitzen, viele propagandistische Schlachten schlagen und mit einer solchen Bundesgenossenschaft auch Siege erfechten."**

Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, Liegnitz, begrüßte die Erschienenen im Namen der Verleger der in Berlin vertretenen Zeitungen aus dem Reich. „Die allzu starke Betonung der Eigenart ist stets ein Hindernis gewesen für eine einheitliche Willensgestaltung des deutschen Volkes. Diese unheilvolle Schwäche unseres Wesens ist in der Heilung begriffen: Ein Umschwung des Denkens hat sich vollzogen, dessen Kraft und Wirkung nicht hoch genug gewertet werden kann. Jetzt wird sich die Hoffnung erfüllen, daß in den großen Lebensfragen unseres Volkes **die Gesamtheit der deutschen Zeitungen dem Auslande gegenüber das Bild völliger Einheit und Geschlossenheit zeigt als den Ausdruck nationaler Disziplin, um die wir die englische und französische Presse allzu oft beneiden mußten.**

Lebensraum für die deutsche geistige Jugend

Vertreter des Aerztestandes bei Hitler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. April. Reichskanzler Adolf Hitler berief den Kommissar der ärztlichen Spitzenverbände, Dr. Wagner, zur Berichterstattung über die Gleichschaltung der Aerzteschaft. Danach empfing er Vertreter der Vorstände der Aerzteschaft unter Führung von Geheimrat Dr. Stauder, Nürnberg. Hitler sprach über seine Absichten zur Reinigung des Volkes und namentlich der intellektuellen Schicht von fremdstämmigem Einfluß und rassenfremder Durchsetzung. Er betonte, daß man durch Ausmerzung der Ueberzahl jüdischer Intellektueller aus dem Kultur- und Geistesleben Deutschlands dem

natürlichen Anrecht Deutschlands auf arteigene geistige Führung

gerecht werden müsse. Die größten Leistungen des geistigen Lebens seien von arischen deutschen Geisteskräften vollbracht worden. Bei der **Begrenztheit des Lebensraumes der deutschen Geistesarbeit und ihrer Träger hätten die eigenen Volksgenossen ein natürliches moralisches Anrecht auf Bevorzugung.** Die Zulassung eines im Verhältnis zum Volksganzen zu großen Anteiles fremdstämmiger Elemente würde als Anerkennung der geistigen Ueberlegenheit anderer Rassen gedeutet werden müssen.

Amerika, das vor anderen Ländern zum Träger einer starken Gegenbewegung geworden sei, habe am allerwenigsten zu einer Abwehr Veranlassung. Das amerikanische Volk habe aus der Verschiedenwertigkeit und Unterschiedlichkeit der Rassen praktische politische Folgerungen gezogen und durch seine

Einwanderungsbestimmungen

den unerwünschten Zugang solcher Rassenangehöriger ferngehalten. Amerika sei auch keineswegs bereit gewesen, jetzt die Tore für etwa aus Deutschland „flüchtende Juden" zu öffnen, denen in Wirklichkeit in Deutschland kein Haar gekrümmt worden sei.

Der Reichskanzler erkannte die Not an, die im ärztlichen Stande und insbesondere unter der ärztlichen Jugend vielfach herrsche. Gerade dieser deutschen Jugend müsse Lebensraum und Arbeitsmöglichkeit geschaffen werden. Die rassenhygienische Reinigungsarbeit solle eine feste Grundlage für die künftige völkische Entwicklung schaffen.

Vor der Neuregelung der Flaggenfrage

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. April. In den nächsten Tagen dürfte eine teilweise Neuregelung der Flaggenfrage zu erwarten sein. **Man wird sich zunächst wahrscheinlich nicht mit einer Neuregelung der Reichsfarben beschäftigen, sondern es vorläufig bei der vor einiger Zeit getroffenen Regelung belassen, daß die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne nebeneinander als Reichsflaggen gelten. Dagegen wird die neue Reichspräsidenten-Standarte** eingeführt werden, die in den neuen Reichsfarben gehalten ist. Ferner wird in einigen Tagen die schwarz-weiß-rote Fahne ohne Gösch zur Handelsflagge erklärt werden.

Inzwischen hat die Hamburgische Regierung bereits die Hamburger Reedereien ermächtigt, ihre Schiffe mit der schwarz-weiß-roten Fahne ohne Gösch auslaufen zu lassen, und die ersten Schiffe sind bereits mit dieser Flagge in See gegangen. Die Regierungen der fremden Staaten werden durch die deutschen diplomatischen Vertretungen von der bevorstehenden Neuregelung der Handelsflagge in Kenntnis gesetzt werden.

Außerordentliche Sitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

Die Zusammenarbeit mit der Regierung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. April. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt eine außerordentliche Sitzung ab, in der einstimmig folgende Entschließung gefaßt wurde:

„Die Reichsregierung hat die Frage der Organisation der deutschen Wirtschaft in den Bereich ihrer Erwägungen gezogen und dieserhalb mit maßgebenden Kreisen der Wirtschaft am 27. März 1933 verhandelt. Herr Fritz Thyssen und die übrigen dem Präsidium angehörenden Teilnehmer berichteten, daß im Einvernehmen mit allen zuständigen Ressortministern ein Ausschuß gebildet wird, der die Regierung hinsichtlich der Maßnahmen zur Vereinfachung und Umgestaltung der Organisationen beraten soll. **Das Präsidium begrüßt diesen Entschluß und erklärt erneut die Bereitwilligkeit** zur vollen Unterstützung dieser Arbeiten.

Der Vorsitzende, Herr Krupp von Bohlen und Halbach, wurde einstimmig ermächtigt, **namens des Reichsverbandes die notwendige Fühlung mit dem Herrn Reichskanzler, der Reichsregierung und deren Beauftragten zu halten.**

Gegenüber gewissen den Tatsachen entsprechenden Zeitungsnachrichten wird festgestellt, daß auch alle organisatorischen Maßnahmen des Reichsverbandes und der industriellen Verbände überhaupt im Rahmen dieser Zusammenarbeit mit der Regierung getroffen werden. Dies gilt insbesondere auch von der Regelung sämtlicher Personalfragen, einschließlich des Präsidiums.

Das Präsidium weiß, daß alle satzungsgemäßen Organe nicht nur des Reichsverbandes, sondern auch der übrigen industriellen Organisationen, entsprechend den Ergebnissen des Gedankenaustausches mit der Regierung auszugestalten sind. Sonderaktionen dagegen sind durch alle industriellen Organisationen abzulehnen.

Kleine politische Nachrichten

Der Senat der Technischen Hochschule Braunschweig hat seinen Rücktritt beschlossen.

*

Der Direktor der Hamburger Gaswerke, Schumann, und der Prokurist Schau sind wegen Verdachtes der Untreue festgenommen worden.

*

Die nationalsozialistischen Abg. General Litzmann und Brückner, Breslau, haben ihre Reichstagsmandate niedergelegt. Beide werden sich auf die Ausübung ihrer Mandate im Preußischen Landtag beschränken.

*

MacDonald wird auf eine Einladung Roosevelts hin die Parlamentsferien in der Zeit vom 13. 4. bis 25. 4. in Washington verbringen.

*

Der neuernannte deutsche Botschafter für die Vereinigten Staaten, Dr. Luther, wird am Sonnabend, mit der „Bremen" die Ausreise nach Washington antreten.

*

Reichskommissar Rust hat angeordnet, daß das neue Schuljahr für die Höheren Schulen erst am 1. Mai beginnt. Der Ausfall an Schultagen wird durch eine Verkürzung der anderen Ferien, voraussichtlich in erster Linie der Pfingstferien, ausgeglichen.

Frankfurter Spätbörse

Fest

Frankfurt a. M., 6. April. Aku 38, AEG. 30, IG. Farben 132,75, Lahmeyer 127,5, Schuckert 102,5, Siemens und Halske 158,5, Reichsbahn 99,5, Ablösungsanleihe Neubesitz 13, Altbesitz 73,5, Reichsbank 153, Buderus 58,5, Klöckner 63, Stahlverein 45.

Berlin, 6. April. Kupfer 39,75 B., 39,5 G., Blei 15 B., 14,25 G., Zink 20,75 B., 20 G.

Berlin, 6. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 46,25.

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Berliner Börse 6. April 1933

Diskontsätze

New York ..3% Prag.......5%
Zürich .....2% London 2%
Brüssel ..3 1/2% Paris.....2 1/2%
Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw.	52	52 1/8
Allg. Lok. u. Strb.	83	83 1/2
Dt.Reichsb.V.A.	99 1/2	99 5/8
Hapag	21 1/8	21 3/8
Hamb.Hochbahn	62 1/2	62 1/2
Hamb. Südam.		43 1/4
Nordd. Lloyd	22	22 1/8

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	52 1/4	52 1/4
Bank f. Br. Ind.	85	85
Bank f. elekt.W.	62 1/4	63
Berl.Handelsges.	97	97 1/4
Com. u. Priv. B.	53 1/2	53 1/2
Dt. Bank u. Disc.	70	70
Dt.Centralboden	82 1/2	83
Dt. Golddiskont.		100
Dt. Hypothek. B.	75 1/2	77 3/4
Dresdner Bank	61 1/2	61 1/2
Reichsbank	153	152 1/8
SächsischeBank	116 1/2	117

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		280
DortmunderAkt.	152	152
do. Union	204	206 3/4
do. Ritter	83	84 1/2
Engelhardt	91	93 3/4
Löwenbrauerei	86	86
Reichelbräu	133 1/2	135
Schulth.Patzenh.	109 1/2	110 1/8
Tucher	71	74

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	203	203
A. E. G.	30	29 3/4
Alg. Kunstzijde	37 3/4	38 1/4
Ammend. Pap.	78 1/2	79 1/4
Anhalt. Kohlen	68	66
Aschaff. Zellst	26 1/4	25 3/4
Basalt AG.	26 1/2	28
Bayr. Elektr. W.	108	107
do. MotorenWke	129 3/4	128 3/4
Bemberg	49	50
Berger J., Tiefb.	160 1/2	162
Bergmann	19	19
Berl. Gub. Hutf.		143
do. Karlsruh.Ind.	86	87 1/8
do. Kraft u. Licht	110 1/2	111
do. Neurod. K.	47	48
Berthold Messg.	35 1/4	35
Beton u. Mon.	72	70
Braunk. u. Brik.	170 1/4	168 1/2
Brem. Allg. G.	96	96
Brown Boveri		27 3/4
Buderus Eisen.	58	58 1/8
Charl. Wasser	80	79 1/2
Chem. v. Heyden	68	67 1/2
I.G.Chemie 50%	153	150
Compania Hisp.	125	125 7/8
Conti Gummi	145	144
Daimler Benz	30 5/8	30 1/8
Dt. Atlant. Teleg.	123 3/4	122 5/8
do. Baumwolle	62 1/4	62 1/4
do. Conti Gas	112 1/2	112 1/2
do. Erdöl	101 1/2	99 1/2
do. Kabelw.	72 1/2	73
do. Linoleum	40	40 3/4
do. Steinzeug.		83
do. Telephon	63 1/2	63 1/2
do. Ton u. Stein	49 3/4	50 1/2
do. Eisenhandel	48 3/4	49
Doornkaat		54
Dynamit Nobel	66	63 1/4
Eintracht Braun.	196 1/2	194 1/2
Eisenb. Verkehr.	98 1/2	99
Elektra		134 1/2
Elektr.Lieferung	82 1/2	82 1/2
do. Wk. Liegnitz		130
do. do. Schlesien	83	84 1/2
do. Licht u. Kraft	104 3/4	104
Eschweiler Berg.		214
I. G. Farben	132	128 3/4
Feldmühle Pap.	72 1/8	73 1/2
Felten & Guill.	64 1/8	64 1/4
Ford Motor	43	45
Fraust. Zucker	80 1/2	81
Froebeln. Zucker	88	87
Gelsenkirchen	64 7/8	63 5/8
Germania Cem.	59 1/2	58
Gesfürel	90	90 1/4
Goldschmidt Th.	58 1/2	57 7/8
Görlitz. Waggon	28 1/2	29
Gruschwitz T.	76 3/4	77
Hackethal Draht	41 1/4	42 1/4
Hageda	56 1/2	57
Halle Maschinen	54 1/2	55
Hamb. El. W.	106	105 1/4
Harb. Eisen	56	58
do. Gummi	31 5/8	31 3/4
Harpen. Bergb.	84 1/2	84 1/2
Hemmor Cem.		106 3/4
Hoesch Eisen	69 3/4	69
Höffm. Stärke	83	84
Hohenlohe		22 1/2
Holzmann Ph.	60	58 3/4
Hotelbetr.-G.	60	58 1/4
Huta, Breslau	52 1/4	53
Hutschenr. Lor.	44 3/4	43 1/2
Ilse Bergbau	170	170
do.Genußschein.	115 3/4	114 1/2
Jungh. Gebr.	26	26
Kahla Porz.	17 3/8	17 3/8
Kali Aschersl.	134	131 3/4
Klöckner	62 3/8	61 7/8
Koksw.&Chem.F.	76 1/8	76 1/8
Köln Gas u. El.		65
KronprinzMetall	34	33 7/8
Lahmeyer & Co	126 3/8	126 1/4
Laurahütte	22 7/8	23
Leopoldgrube	45	45 1/2
Lindes Eism.	89 1/4	90 1/2
Lindström	88	91 1/2
Lingel Schuhf.	28 1/2	27
Lingner Werke		47 1/8
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen	118 1/4	116
Mannesmann	69 3/8	68 3/8
Mansfeld. Bergb.	27 1/4	28 3/8
Maximilianhütte		125
Maschinenb.-Unt	57	56 1/2
do. Buckau	71	71
Merkurwolle		88 1/2
Meinecke H.		43
Metallgesellsch.	35 1/8	36 1/4
Meyer Kauffm.	50	50
Miag	68	66
Mimosa	211 1/2	214
Mitteldt. Stahlw.	68	68
Mix & Genest	50	48
Montecatini		28 1/2
Mühlh. Bergw.		70 1/2
Neckarwerke		83
Niederlausitz.K.	178 1/4	176 1/2
Oberschl.Eisb.B.	13	13 1/8
Orenst. & Kopp.	48 7/8	48 1/2
Phönix Bergb.	45 3/4	45
do. Braunkohle	76 1/2	80
Polyphon	36 3/4	37
Preußengrube		86
Rhein. Braunk.	202 1/2	201
do. Elektrizität		91
do. Stahlwerk	83	81 1/8
do. Westf. Elek	91 1/2	89 1/2
Rheinfelden	94	95 1/4
Riebeck Montan	85 1/4	87 3/4
J. D. Riedel	54 1/2	51 1/2
Roddergrube		46 3/4
Rosenthal Porz.	44 1/4	45 1/4
Rositzer Zucker	61 3/4	63
Rückforth Ferd.	47	49
Rütgerswerke	52	52 1/2
Salzdetfurth Kali	200	199 1/2
Sarotti	66	65 1/2
Saxonia Portl.C.		62
Schering		176
Schles. Bergb. Z.	24 1/4	24 1/2
do.Bergw.Beuth.		75
do. u. elekt.GasB.	108 1/4	110
do. Portland-Z.	58 1/2	60
Schubert & Salz.	190	190 1/4
Schuckert & Co	102	101
Siemens Halske	156	155
Siemens Glas	44 3/4	43 1/4
Siegersd. Wke.	55 1/4	55
Stock R. & Co.	35	35
Stöhr & Co. Kg.	106 1/4	107 1/2
Stolberger Zink.	47	47 1/2
StollwerckGebr.	46	47
Südd. Zucker		155 1/4
Tack & Cie.		115 1/2
Thörls V. Oelf.	84	88 3/4
Thür. Elek u.Gas.		125
do. GasLeipzig	111 1/4	111
Tietz Leonh.	31 3/4	28 1/2
Trachenb. Zuck.	92	91
Transradio	205	187 1/2
Tuchf. Aachen		90
Union F. chem.	82	79
Varz. Papierf.	18 1/4	19 3/8
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		99 1/2
Ver. Berl. Mört.	57	60 1/2
do. Dtsch.Nickw.	80	79 1/2
do. Glanzstoff	62 1/2	67
do. Schimisch.Z.	68	68 3/4
do. Stahlwerke	45 1/8	44
Victoriawerke	43	42
Vogel Tel.Draht	33	34
Wanderer	76 1/2	76
Westeregeln	136 1/2	132 1/2
Westfäl. Draht		76
Wunderlich & C.	46	49
Zeiß-Ikon	70 1/4	70
Zeitz Masch	35 1/4	35
Zellstoff-Waldh.	52 3/4	51
Zuckrf.Kl.Wanzl		69 1/2
do. Rastenburg	65	64 3/4
Otavi	17	17
Schantung	36	36
Burbach Kali	19	19
Wintershall	109	106 1/2
Diamond ord.		3
Chade 6% Bonds		
Ufa Bonds	92	91

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		69
Kabelw. Rheydt		100
Linke Hofmann	23	22
Oehringen Bgb.		110
Ufa		63 1/2

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	12 7/8	13 3/8
do.m.Auslossch.	73 1/8	74 3/8
do.Schutzgeb.A.	7 7/8	8 1/4
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95	95 3/4
5 1/2% Int. Anl. d. Deutsch. R.	83 7/8	85
6% Dt.Reichsanl.	85	85,2
7% do. 1929	97 1/4	97 1/8
Dt.Kom.Abl.Anl.	70 3/4	72
do.m.Ausl.Sch.	92 1/4	92
8% Niederschl. Prov.Anl. 28		84
7% Berl. Verk. Anl. 28	79 1/8	79
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 I.		74
8% do. Sch. A. 29	73 3/4	74 3/4
8% Ldsch.C.GPf.	82 1/4	81 1/2
8% Schl. L. G. Pf.	83 3/4	84 3/8
4 1/2% do. Liq.Pfd.	83,8	83 3/4
5% Schl.Lndsch. Rogg. Pfd.	6,30	6,30
8% Pr.Ldrt.G.Pf.	90 1/2	90 1/2
4 1/2% do. Liqu.Pf.	91	91 1/2
8% Pr.Zntr.Stdt. Sch.. G.P.20/21	86 1/2	86 1/2
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast.G.Pf.17/18	89 1/2	90
8% do. 13/15	89	89 1/2
8% Preuß.C.B.G. Pfd. 27	87	87 1/2
5 1/2% do. Liqu,Pf.	89	89
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3-5	86 1/2	86 1/2
8% Schles. G. C. Obl. 20	77 1/2	77 1/2

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G.Farb.Bds.	110 3/8	109 1/2
8% Hoesch Stahl	91 1/4	92
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	86,9	86,9
7% Mitteld.St.W.		81 3/8
7% Ver. Stahlw	74,4	75 1/8

Ausländische Anleihe

	heute	vor.
5% Mex.1899abg.		6 1/2
4 1/2% Oesterr.St. Schatzanw.14	14 1/2	14,6
4% Ung. Goldr.	6,4	6,7
4% do. Kronenr.	3/8	3/8
4 1/2% do. 14	6 1/2	
5% Rum. vr. Rte.	6	6
4% do. ver Rte.	4.90	4,8
4% Türk.Admin.		6
do. Bagdad	5,60	5 1/4
do. von 1905	5,60	5
4% do. Zoll. 1911	5	4.85
Türkenlose	12 3/4	11 3/4
2 1/4% Anat. I u. II	26	25 1/2
4% Kasch. O. Eb.	11 1/4	11.4
Lissab.StadtAnl.	34 3/4	34 5/8

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1933	—
do. 1934	99 1/2 G
do. 1935	96 1/8 – 97 1/8
do. 1936	94 – 95
do. 1937	89 3/4 – 90 7/8
do. 1938	89 1/8 – 90 5/8
do. 1939	85 5/8 – 86 3/4
do. 1940	83 7/8 – 85 5/8
do. 1941	82 1/8 – 83 1/4
do. 1942	81 5/8 – 83 3/8
do. 1943	81 5/8 – 83 1/8
do. 1944	81 – 82 5/8
do. 1945	81 – 82 5/8
do. 1946/48	81 – 82 5/8

Banknotenkurse

Berlin, 6. April

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	4,193	4,213
do. 2 u. 1 Doll.	4,193	4,213
Argentinische	0,77	0,79
Brasilianische	—	—
Canadische	3,44	3,46
Englische, große	14,34	14,40
do. 1 Pfd.u.dar.	14,34	14,40
Türkische	1,95	1,97
Belgische	58,50	58,74
Bulgarische	—	—
Dänische	63,87	64,13
Danziger	81,94	82,26
Estnische	—	—
Finnische	6,29	6,33
Französische	16,50	16,56
Holländische	169,71	170,39
Italien. große	21,52	21,60
do. 100 Lire und darunter	21,67	21,75
Jugoslawische	4,99	5,03
Lettländische	—	—
Litauische	41,60	41,76
Norwegische	73,50	73,80
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	75,90	76,20
Schweizer gr.	81,07	81,39
do.100 Francs u. darunter	81,07	81,39
Spanische	35,33	35,47
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	11,48	11,52
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	46,75	47,15
Gr. do. do.	46,75	47,15

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Mobilisierung der Landwirtschaft

Ernährung auf eigener Scholle. — Einschränkung des Getreide- und Kartoffel-Anbaues, aber Züchtung gegen Fruchtkrankheiten. — Süßlupinen und Oelfrüchte als Ersatz für Oelkuchen. — Ein kautschukhaltiges Unkraut. — Züchtung haltbaren Frühgemüses, Kühlhaus-Tomaten.

Auf der Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates machte Professor Dr. Baur, Müncheberg, der bekannte Agrarforscher, Aufsehen erregende Mitteilungen über die Pläne für eine Mobilisierung der Landwirtschaft zur Sicherung unserer Ernährung durch Aenderungen im Anbau. Nachstehend geben wir die wichtigsten Teile dieser programmatischen Ausführungen wieder.

Wir brauchen heute noch für rund eine Viertel Milliarde RM. ausländische Eiweißfuttermittel. Durch die Züchtung der Süßlupine können wir zukünftig Eiweißmaterial auf unseren leichten Böden so billig erzeugen, wie wir es heute in Form von Oelkuchen, Soyaschrot und dergl. aus dem Auslande kaufen. Im laufenden Wirtschaftsjahre haben wir bereits eine Anbaufläche dieser Süßlupine von einigen tausend Morgen, so daß wir **mit etwa 20 000 Zentner Saatgut im kommenden Winter auf den Markt** kommen können. Im kommenden Sommer setzen auch in großem Umfange Arbeiten ein, um den Süßlupinen eine unangenehme Eigenschaft, das Aufplatzen der Früchte, wegzuzüchten. Wenn die Landwirtschaft nicht mehr im großen Maßstabe Oelkuchen kauft, kommen freilich die Oelmühlen in eine schwierige Lage, da sie die Kosten des auf dem Auslande importierten Rohmaterials zum allergrößten Teil durch den Verkauf des Abfalles der Oelkuchen decken. Wir haben jedoch festgestellt, daß von einer neuen Hülsenfrucht, die bisher in Deutschland nur zu Versuchszwecken angebaut wurde, Rassen herzustellen sind, die 16 bis 18 v. H. Oel und etwa 32 v. H. Eiweiß enthalten, d. h. ungefähr der Sojabohne entsprechen. Immerhin werden mindestens 8 bis 10 Jahre vergehen, ehe Saatgut dieser neuen Oelfrucht in größerer Menge vorhanden ist. Mit dieser neuen Oelpflanze haben wir eine Oelfrucht, die **uns völlig unabhängig von der Einfuhr von Oelsaaten macht** und mit der wir in Form von Oelkuchen hochwertige Eiweißfuttermittel erzeugen können.

Durch einen verstärkten Anbau von Süßlupinen und Oelfrüchten wird die heute übertrieben ausgedehnte Getreideanbaufläche ohne Zweifel zurückgedrängt. Es kommt alles darauf an, daß wir uns von der verbliebenen Anbaufläche möglichst hohe Erträge sichern. Wir können durch Züchtung auf Rostresistenz und Resistenz gegen andere Krankheiten noch manches erreichen. Die Züchtung wird vor allem berücksichtigen müssen, daß **der Verbrauch von Weizenbrot zunimmt, der von Roggenbrot abnimmt.** Auch beim Kartoffelbau werden wir die Anbaufläche verkleinern müssen. Deshalb muß die Züchtung den Kampf gegen die Ernteunsicherheit der Kartoffeln durch die Blattfäule und gegen die starke Frostempfindlichkeit der Kartoffeln aufnehmen. Die Herstellung von bei uns anbauwürdigen phytophthoraresistenten Sorten ist nur eine Frage weniger Jahre, schwieriger ist die Züchtung von frostresistenten Kulturrassen. Ich halte es auch für sehr wahrscheinlich, daß **wir uns in der Kautschukgewinnung ziemlich selbständig machen können.** Es gibt ein gemeines, auf leichten Böden wachsendes, einheimisches, kautschukhaltiges Unkraut. Ich halte es für notwendig, daß wir die Züchtungsarbeiten erheblich ausdehnen.

Ein besonders wichtiges Gebiet ist ferner die Obst- und Rebenzüchtung. Hier kommt es darauf an, Rassen herzustellen, die gegen Schädlinge widerstandsfähig und dadurch ertragsicher sind, ferner Rassen, deren Früchte lange haltbar und lagerungsfähig sind. Bei dem Gemüsebau kommt es darauf an, frühe Sorten zu züchten und solche, die einlagerungsfähig sind. Was es bedeutet, wenn wir 10 bis 14 Tage früher als bisher mit Gewächshaus- und Freilandtomaten auf den Markt kommen und Tomaten von Ende September bis Weihnachten ohne größere Verluste in Kühlhäuser einlagern können, weiß jeder.

Frankreich, das teuerste Land Europas

Beständige Zunahme des Defizits — Hohe Produktionskosten — Deutschland der drittgrößte Kunde Frankreichs

Während in Deutschland deutlich Anzeichen einer leichten Geschäfts- und Absatzbelebung in zahlreichen Industrien — so in der Eisenindustrie, im Textilgewerbe, in der Leder- und Holzindustrie — sich bemerkbar machen, drücken auf die Wirtschaftslage Frankreichs die Schwierigkeiten des französischen Staatshaushaltes. **Infolge des Rückganges der Steuereinnahmen steigt das Defizit beständig:** Frankreich ist eben schon lange nicht mehr die „glückliche Insel" im Meere der Weltkrisis. Nach offiziellen Angaben steigt das Defizit täglich um fast 50 Mill. Frcs., das Gesamtdefizit belief sich im Februar 1933 auf 10,5 Milliarden Frcs.

Unter dem Druck der Finanzschwierigkeiten macht die französische Wirtschaft, wie in einem Bericht der Deutschen Handelskammer in Paris festgestellt wird, trotz unverkennbarer Auftriebserscheinungen weiterhin einen gelähmten Eindruck. Die Ungewißheit über die Frage, mit welchen neuen Steuerlasten auf Einkommen und Umsatz gerechnet werden muß, läßt keine Unternehmungslust aufkommen. Immerhin weisen die Produktionsziffern neuerdings ein leichtes Ansteigen auf. Am stärksten war die Beschäftigungszunahme in der Textilindustrie und in der Schwerindustrie. Die Spanne zwischen den innerfranzösischen und den Weltmarktpreisen hat sich wieder vergrößert. **Die Lebenshaltungskosten sind zur Zeit in Frankreich erheblich höher als in irgendeinem anderen Lande Europas. Dabei hat sich** der Index der Lebenshaltungskosten im Laufe der letzten 2 Jahre um insgesamt 16 Prozent gesenkt. Trotz dieser Verbilligung der Lebenshaltungskosten und trotz der ebenfalls sehr starken Verminderung der Produktion sind die Gehälter und Löhne noch auf dem Höchststand der Nachkriegszeit verblieben. Es ist dies der entscheidende Grund für die Höhe der französischen Gestehungskosten. Der Gesamtaußenhandel Frankreichs erreichte im Jahre 1932 nur 50 Milliarden Frcs. gegenüber 72 i. V., der Rückgang betrug 32 Prozent. Der gesamte französische Export betrug 1932 nur noch 19,7 Milliarden Frcs. Deutschland blieb auch im vergangenen Jahre der drittgrößte Kunde Frankreichs. Unter den Einfuhrländern steht Deutschland dagegen an erster Stelle mit 3,6 Milliarden Frcs. (gegenüber 6,1 Milliarden Frcs. im Jahre 1931). Prozentual war der Rückgang der Einfuhr im Falle Deutschlands bei weitem am stärksten.

Neue russische Bestellungen in Ost-OS.

Zwischen den Vertretern einzelner oberschlesischer Hüttenwerke und dem Handelsvertreter der Sowjetregierung in Warschau schweben gegenwärtig Verhandlungen, die die Lieferung von 30 000 Tonnen Eisen aller Gattungen zum Ziele haben. Die Verhandlungen dürften noch in dieser Woche beendet sein, und man rechnet damit, daß die in Frage kommenden Hüttenwerke ihren Beschäftigungsstand mit diesem Auftrag bis Mitte Juni sichern.

Unfallschutz der Landarbeit

Alljährlich verunglücken in landwirtschaftlichen Betrieben weit über 200 000 Menschen, davon nahezu 3000 tödlich und etwa 70 000 mit den Folgen mehr oder minder großer Einbuße an Arbeitsfähigkeit. Die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften als Träger der Reichsunfallversicherung für die Landwirtschaft betrachten deshalb die Unfallverhütung als ihre vornehmste Aufgabe. Ihr Verband wirbt seit 1926 alljährlich durch eine Sonderschau auf den Ausstellungen der DLG. für den Unfallverhütungsgedanken in der Landwirtschaft, so auch auf der diesjährigen 39. Wanderausstellung in Berlin (20. bis 28. Mai). In dieser Unfallverhütungsschau werden gezeigt mustergültig geschützte maschinelle, bauliche und elektrische Anlagen, wobei auf Arbeitserleichterung ganz besonderer Wert gelegt ist. Ergänzt wird die Schau durch Verbandszeug und anderes zur ersten Hilfe bei Unfällen, wodurch rasche Heilung und Milderung der Unfallfolgen gesichert sichert wird, ferner durch Kunstglieder und orthopädische Schuhe, die dem Verunglückten die Unfallfolgen erleichtern und ihn wieder arbeitsfähig machen. Daß diese Veranstaltung dem Landwirt nützlich ist, beweist der sehr starke Besuch durch die landwirtschaftliche Bevölkerung auf jeder DLG.-Ausstellung der letzten 7 Jahre. Auch auf der DLG.-Ausstellung in Berlin dürfte sich die Besichtigung der Unfallverhütungsschau lohnen.

Erhöhung der Butterpreise um 2 RM. pro Zentner

Wenn in den letzten Tagen auf fast sämtlichen deutschen Butterversteigerungen, in Berlin ebenso wie in Hamburg, in Schleswig-Holstein, Köln und Kempten die Notierungen eine leicht nach oben gerichtete Tendenz aufweisen, so hat man hierin den Anfangserfolg der Neuregelung in der Fettwirtschaft zu erblicken. Einen besonderen Anstoß erhielt das Geschäft durch die Bekanntgabe, daß noch im Laufe dieser Woche die Fettkarten für die minderbemittelte Bevölkerung ausgegeben werden, auf die ein halbes Pfund Butter zum Preise von 5 Pfg. erhältlich ist. Diese Veröffentlichung führte zu einer stärkeren Nachfrage seitens des Groß- und des Kleinhandels. Aber auch die Bäcker treten neuerdings mit Ansprüchen an den Markt, die als Vorbereitung für das Osterfest zu gelten haben. Auf der anderen Seite hat das Angebot deutscher Butter eher etwas nachgelassen, weil die Landwirte sich mitten in der Frühjahrsbestellung befinden und für die Versorgung der eigenen Leute einen stärkeren Bedarf haben. Am 4. d. M. gingen daraufhin die Butterpreise in der Reichshauptstadt um 2 RM. je Zentner in die Höhe. Im Ausland macht sich gleichfalls eine gewisse Versteifung der Offerten bemerkbar. Dies gilt namentlich von Dänemark und den Randstaaten.

(Wd.)

Wiederaufleben des Rußlandgeschäftes

Wie wir erfahren, haben neue Verhandlungen mit den Russen über einen großen Eisenauftrag stattgefunden. Diese Verhandlungen schweben schon seit längerer Zeit und sind trotz der deutschen Kreditbereitschaft noch nicht zum Abschluß gekommen. Es handelt sich wiederum um ein Sondergeschäft von erheblichen Ausmaßen, und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß diese Tatsache bei der Festlegung der Bedingungen berücksichtigt werden wird. Bei dem vorgesehenen Eisenauftrag handelt es sich um mehrere hunderttausend Tonnen. Es bestehen zur Zeit noch gewisse Differenzen, um deren Ausräumung beiderseits energisch gearbeitet wird.

Abgesehen von diesem Geschäft hat sich in der russischen Bestelltätigkeit in letzter Zeit nichts Wesentliches geändert, d. h. es wurden einige kleinere Ergänzungsaufträge erteilt, größere Abschlüsse kamen nach wie vor nicht zustande. Trotzdem erwartet man in unterrichteten Wirtschaftskreisen, daß die Auftragsvergebung der Russen in Deutschland in nicht allzu ferner Zeit wieder aufleben wird. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der unvermindert starke Bedarf der im Bau befindlichen großen russischen Industriebetriebe an Anrüstungen, wenigstens zum Teil befriedigt werden muß und auch befriedigt werden soll. Man nimmt an, daß die allgemeine Lage eine Wiederaufnahme der Bestellungen noch im Frühjahr möglich machen wird.

Steinkohlenförderung West-Oberschlesiens

	Febr. 1933 (23,5 Arbeitst.) t	März 1933 (27 Arbeitst.) t
Förderung:		
insgesamt	1 223 884	1 366 698
arbeitstäglich	52 080	50 618
Absatz: Ausland	75 975	71 033
Kohlenbestände am Ende des Berichtsmonats	1 215 558	1 277 030
Koksbestände am Ende des Berichtsmonats	112 356	416 418
Wagengestellung: arbeitstägl.	4 591	4 431

Fahrpreisermäßigung zum Besuch von Auslandsmessen

Wie die Reichsbahndirektion Halle mitteilt, gewährt die Deutsche Reichsbahn auf Grund internationaler Gegenseitigkeitsabmachungen den Besuchern der vom 30. April bis 7. Mai stattfindenden Internationalen Mustermesse in Posen auf den deutschen Strecken die übliche Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent. Die Hinfahrt muß in der Zeit vom 25. April bis 7. Mai, die Rückfahrt in der Zeit vom 30. April bis 13. Mai angetreten werden.

Berliner Börse

Freundlich, Spezialwerte fester

Berlin, 6. April. Trotz ungleichmäßiger Kursgestaltung war auch die Grundtendenz der heutigen Börse als freundlich zu bezeichnen. Für einige Gebiete des Aktienmarktes lagen günstige Meldungen vor, besonders befriedigte die Belebung am Eisenmarkt, der gebesserte Stickstoffabsatz, die Nachrichten aus der Autoindustrie und der sehr flüssige Abschluß der Niederlausitzer Kohle, aber auch die Kommentare des Rückzahlungsabschlusses für den Rediskontkredit der Reichsbank machten einen guten Eindruck. Wird doch die deutsche Wirtschaft durch diese Rückzahlung **jährlich um rund 10 Millionen RM. an Zinsen entlastet.** Die schwächere Haltung der deutschen Werte im Auslande hatte aber einen gewissen Einfluß auf die Kursentwicklung des Anlagemarktes. An diesem neigte die Tendenz eher zur Schwäche. Im Zusammenhang mit der abermaligen Vertagung des Aufwertungstermines für die Schutzgebietsanleihe waren deutsche Anleihen allgemein etwas stärker angeboten, die Altbesitzanleihe büßte 65 Pfg. ein. Auch Reichsschuldbuchforderungen büßten etwa ½ Prozent ein. Aktien waren dagegen überwiegend fester. Besonders für Spezialwerte lag wieder kleines Publikumsinteresse vor. Bei Farben regte außerdem die morgige Bilanzaufsichtsratssitzung an, so daß der 2½-prozentige Kursgewinn auf einen Umsatz von 90 Mille zurückzuführen war. Die Steigerungen bei den übrigen Spezialwerten basierten dagegen meist auf Mindestumsatz.

Im Verlaufe wurde es, von Farben ausgehend, allgemein fester. Farbenaktien selbst gewannen nochmals 2¼ Prozent, Papiere wie Siemens, Reichsbank, Erdöl, Charlottenburger Wasser bis zu 1¾ Prozent und eine ganze Reihe anderer Werte bis zu 1 Prozent. Am Geldmarkt machte die Entspannung Fortschritte. Tagesgeld ging vereinzelt auch schon auf 4½ Prozent zurück. Privatdiskonten waren eher gesucht, auch für Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen bestand zu den gleichen Terminen wie gestern Nachfrage. Am Kassamarkt war die Tendenz nicht ganz einheitlich, doch gingen die Veränderungen nur selten über 3 Prozent hinaus. An den variablen Märkten blieb die Tendenz bis zum Schluß durchaus freundlich, das Geschäft war jedoch nur teilweise lebhafter. Die Schlußnotierungen zeigten gegenüber dem Anfang häufig Besserungen bis zu 2 Prozent. Siemens schlossen 3 Prozent höher, ebenso Dortmunder Union, die damit allerdings nur den Anfangsverlust aufgeholt hatten. BMW. waren um 4⅛ Prozent gebessert, Elektr. Lieferungen, bei denen man von einer Dividendenerhöhung um 1 Prozent wissen wollte, zogen sehr rasch um 7½ Prozent an und schlossen mit 89½ Prozent sehr fest. Stärker gefragt waren noch Tietz und Maschinenbauunternehmungen.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 6. April 1933.

Weizen 76 kg (Märk.)		195—197
	März	—
	Mai	—
	Juli	—
Tendenz: fester		
Roggen (71/72 kg) (Märk.)		155—157
	März	—
	Mai	—
	Juli	—
Tendenz: ruhig		
Gerste Braugerste		172—180
Futter- u. Industrie		163—171
Tendenz: ruhig		
Hafer Märk.		123—126
„	März	—
„	Mai	—
„	Juli	—
Tendenz: stetig		

Weizenmehl 100 kg	23—26,90
Tendenz: ruhig	
Roggenmehl	20,60—22,60
Tendenz: still	
Weizenkleie	8.40—8.90
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	8,75—9,00
Tendenz: still	
Viktoriaerbsen	20,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Futtererbsen	13.00—15.00
Wicken	14.00—15,00
Leinkuchen	10,40
Trockenschnitzel	8,60
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	1,15—1.30
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	9 Pf.

Breslauer Produktenbörse

6. April 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	—
	74 kg	194
	72 kg	190
	70 kg	187
	68 kg	184
Roggen, schles.	71 kg	154
	69 kg	150
Hafer		119
Braugerste, feinste		—
gute		180
Sommergerste		—
Inländisch. Gerste	65 kg	169
Wintergerste	61/62 kg	—
Tendenz: ruhig		
Oelsaaten		100 kg
	Winterraps	—
Tendenz: abwartend	Leinsamen	21
	Senfsamen	32
	Hanfsamen	—
	Blaumohn	92

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	—
Roggenkleie	—
Gerstenkleie	—
Tendenz:	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	$25\frac{3}{4}$—$26\frac{1}{4}$
Roggenmehl	$20\frac{1}{2}$—21
Auszugmehl	$31\frac{3}{4}$—$32\frac{1}{4}$
Tendenz: ruhig	
Kartoffeln	50 kg
Speisekartoffeln, gelbe	1,20
rote	1 20
weiße	1,10
Fabrikkart., f. % Stärke	7 Pf.
Tendenz: ruhig	

Posener Produktenbörse

Posen, 6. April. Roggen O. 17,75—18,00, Tr. 435 To. 18, Weizen O. 33,50—34,50, mahlfähige Gerste A 13,75—14,25, B 14,25—15, Hafer 11—11,50, Roggenmehl 65% 27,50—28,50, Weizenmehl 65% 51—53, Roggenkleie 8,50—9,25, Weizenkleie 9,25—10,25, grobe Weizenkleie 10,25—11,25, Raps 45—46, Viktoriaerbsen 21—23, Folgererbsen 35—40, Senfkraut 42—48, Peluschken 12,50—13,50, Serradelle 11—12, blaue Lupinen 7,00—8,00, gelbe Lupinen 8,50—9,50, Speisekartoffeln 2,00—2,20, Fabrikkartoffeln für 1-kg-% 0,11. Stimmung ruhig.

Warschauer Börse

Bank Polski 74,00—73,50—73,75

Dollar privat 8,885, New York 8.910, New York Kabel 8,918, Paris 30.52, Schweiz 172,30—172,28, Italien 45,67, Stockholm 161,85, deutsche Mark 211—210,75, Pos. Investitionsanleihe 4% 100,75—101.00—100,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 43.00, Bauanleihe 3% 40.75—40,40, Dollaranleihe 6% 55, 4% 53,60. Tendenz in Aktien schwächer.

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	6. 4. Geld	6. 4. Brief	5. 3. Geld	5. 3. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,818	0,822	0,818	0,822
Canada 1 Can. Doll.	3,477	3,483	3,477	3,483
Japan 1 Yen	0,899	0,901	0,899	0,901
Istambul 1 türk. Pfd.	2,008	2,012	2,008	2.012
London 1 Pfd. St.	14,38	14,42	14,37	14,41
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,239	0,241	0,239	0.241
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	170,08	170,42	170,08	170,42
Athen 100 Drachm.	2,378	2,382	2,358	2,362
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,66	58,78	58,64	58.76
Bukarest 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	82,12	82,28	82,07	82,23
Italien 100 Lire	21,54	21,58	21,54	21,58
Jugoslawien 100 Din.	5,145	5,155	5,145	5,155
Kowno 100 Litas	41,86	41,94	41,86	41,94
Kopenhagen 100 Kr.	64,24	64,36	64,19	64.31
Lissabon 100 Escudo	13,08	13,10	13,08	13,10
Oslo 100 Kr.	73,68	73,82	73,63	73.77
Paris 100 Frc.	16,54	16,58	16,54	16,58
Prag 100 Kr.	—	—	—	—
Riga 100 Latts	73,93	74,07	73,93	74,07
Schweiz 100 Frc.	81,25	81,41	81,22	81,38
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	35,46	35.54	35,46	35,54
Stockholm 100 Kr.	76,07	76,23	76,02	76,18
Wien 100 Schill.	46.70	46,80	46,95	47,05
Warschau 100 Zloty	47.00	47.20	46,95	47,15

*

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 6. April. Polnische Noten: Warschau 47.00 — 47.20, Kattowitz 47,00 — 47,20, Posen 47,00 — 47,20, Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 6. April

1934	$95\frac{3}{8}$		
1935	$89\frac{3}{8}$	1937	$78\frac{5}{8}$
1936	$83\frac{1}{8}$	1938	$75\frac{5}{8}$

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	6. 4.
Kupfer: stramm	
Stand. p. Kasse	29—$29\frac{1}{8}$
3 Monate	$29\frac{5}{16}$—$29\frac{3}{8}$
Settl. Preis	$29\frac{1}{8}$
Elektrolyt	$32\frac{3}{4}$—33
Best selected	$31\frac{1}{4}$—$32\frac{1}{2}$
Elektrowirebars	33
Zinn: fest	
Stand. p. Kasse	$153\frac{3}{4}$—$153\frac{7}{8}$
3 Monate	$154\frac{5}{8}$—$154\frac{3}{4}$
Settl. Preis	$153\frac{3}{4}$
Banka	$160\frac{1}{4}$
Straits	$159\frac{1}{2}$
Blei: fest	
ausländ. prompt	
offizieller Preis	$10\frac{1}{2}$
inoffiziell. Preis	$10\frac{1}{2}$—$10\frac{9}{16}$

	6. 4.
ausl. entf. Sicht.	
offizieller Preis	$10\frac{7}{8}$
inoffiziell. Preis	$10\frac{13}{16}$-$10\frac{15}{16}$
ausl. Settl. Preis	$10\frac{1}{2}$
Zink: fest	
gewöhnl. prompt	
offizieller Preis	$14\frac{3}{4}$
inoffiziell. Preis	$14\frac{3}{4}$—$14\frac{7}{8}$
gew. entf. Sicht.	
offizieller Preis	$15\frac{1}{8}$
inoffiziell. Preis	$15\frac{1}{8}$—$15\frac{3}{16}$
gew., Settl. Preis	$14\frac{3}{4}$
Gold	120/$9\frac{1}{2}$
Silber	$17\frac{7}{16}$
Silber-Lieferung	$17\frac{1}{2}$
Zinn-Ostenpreis	—